

Davos, 17. Okt. Am Freitag verschied in Davos, wo er sich zur Kur aufhielt, Ras Kassibu, ehemaliger abessinischer Heerführer und Stammesfürst.







# Nationalistische Fischerboote kapern einen roten Frachter.

Präsident der Roten Hilfe gefangen.

St. Jean de Luz, 16. Okt. In der Nacht zum Freitag jagten vier bewaffnete Fischerboote der Nationalisten auf hoher See den roten spanischen Handelsdampfer „Galerna“ ab und brachten ihn in den Hafen von Palamos ein. Das Schiff hatte 80 spanische Rotgardisten, einen Fliegeroffizier französischer Nationalität und mehrere Waffenhändler an Bord, die es von Bagnone nach Bilbao bringen sollte. Die „Galerna“ machte mit einem Schweißschiff schon seit Monaten diesen Verkehr. Sie war wie alle drei roten Boote von der Unfreiheit und der Lässigkeit, die alle drei roten Schiffe abschieben, hatten die Zorpedboote das Handelschiff gerettet. Als sie dann auf die Fischer der „Galerna“ hin angriffen wollten, war es bereits zu spät. Das Handelschiff war bereits in der Hand der Nationalisten, deren Tat in Palamos mit unbeschreiblichem Jubel und dem ganzen Bevölkerung gefeiert wurde. In Bilbao trafen am Donnerstag 30 sowjetrussische Flugzeugführer und mehrere Flugmaschinen ein. Die Anwesenheit sowjetrussischer Staatsangehöriger im roten Bilbao wird nicht im geringsten verheimlicht. Man veröffentlicht im Gegenteil in den dortigen Zeitungen täglich eine umfangreiche Liste russischer Namen, um die Sowjetrussen vom Eintreffen von Post zu unterrichten.

Unter den Fahrgästen des von den Nationalisten gekaperten roten Dampfers „Galerna“, die mit der Befragung zusammen nach San Sebastian gebracht und dort in Haft genommen worden sind, soll sich u. a. auch der Präsident der Internationalen Roten Hilfe befinden.

## Der Großwesir von Spanisch-Marokko sagt finanzielle Unterstützung der Nationalisten zu.

Sevilla, 16. Okt. Im Namen des Großwesirs von Spanisch-Marokko dankte dessen Sekretär durch den Sender von Sevilla für alle ihm während seiner Anwesenheit in Sevilla und Cordoba erwiesene Aufmerksamkeit. Die Marokkaner, ließ der Großwesir weiter erklären, seien heute stolz, sich so fort der gerechten Sache der nationalen spanischen Truppen zur Verfügung gestellt zu haben. Nachdem er sich jetzt persönlich von der Niedertracht der roten Horden überzeugt habe, wiederhole er das Angebot, den Kampf gegen Kommunisten und Marxisten durch finanzielle Unterstützung seitens der reichen Grundbesitzer zu fördern.

## Der Streit um die spanische Gesandtschaft in Prag.

Prag, 16. Okt. Am Donnerstagnachmittag fand sich im Gebäude der Prager spanischen Gesandtschaft ein höherer Beamter der Polizeidirektion ein und überreichte dem Geschäftsträger Galpar Sanz Torar ein Schreiben des tschechoslowakischen Außenministeriums, in dem er ersucht wird, die Gesandtschaft dem von der Madrider Regierung nach Prag entsandten Jimenez de Asua zu übergeben, den die tschechoslowakische Regierung als einzigen Vertreter Spaniens anerkennt. Galpar Sanz Torar entsand diesem Ersuchen und verließ nach in der Nachtmittagsstunden das Gesandtschaftsgebäude. Vorher hatte er eine Erklärung abgegeben, in der er u. a. hieß: Mit Rücksicht auf meine persönliche Freundschaft zum tschechoslowakischen Außenminister Dr. Kratochvíl habe ich beschlossen, bei dem in dem Schreiben enthaltenen Aufforderung zu entsprechen. Mit Rücksicht darauf, daß die tschechoslowakische Regierung die Verantwortung für das Inventar der spanischen Gesandtschaft nicht übernehmen will, muß auch ich es ablehnen, die Verantwortung für etwaige Inventarverluste bis zu dem Tage zu tragen, an dem ich in die Gesandtschaft zurückkehren werde. Dieser Tag ist nahe. Ich werde dann als Vertreter der einzigen spanischen Regierung zurückkehren, die von allen Mächten der Welt anerkannt sein und die die Gerechtigkeit, die Ordnung und den Frieden verkörpern wird.

Unterredung Eden—Attlee.

London, 16. Okt. Der Vizekanzler der britischen Arbeiterpartei im Unterhaus hatte am Freitag eine längere Unterredung mit Eden über die außenpolitische Lage. — Wie verlautet, hat er in dieser Unterredung einen lebhaften Beizugnis der Arbeiterpartei wegen der letzten Einwirkung in der spanischen Frage Ausdruck gegeben, worauf Eden ihm mitgeteilt hat, wie die Regierung die Dinge ansieht. Die Arbeiterpartei hatte bekanntlich seitdem an Seite mit Moskau die Forderung erhoben, daß bei einem Verlangen des Nichtteilnehmungsabkommens der Madrider Regierung sofort Gelegenheit gegeben werde, sich Waffen zu verschaffen. Man kann wohl annehmen, daß Attlee auch jetzt wieder versucht hat, im Schlepplau Moskaus die letzten sowjetrussischen Forderungen zu unterstützen.

Das englische Außenministerium veröffentlicht am Freitagabend eine amtliche Erklärung über die Unterredung. Darin heißt es, daß Attlee die Besorgnisse der Arbeiterpartei über die langsame Durchführung des Nichtteilnehmungsabkommens zum Ausdruck gebracht und die Bedeutung des Zeitumstands unterstrichen habe. Der Außenminister habe seinerseits dargelegt, daß die Klagen der betroffenen Regierungen überwiesen worden seien. Er habe ferner die Hoffnung ausgedrückt, daß es möglich sein werde, eine Ausgeglichenheit in der nächsten Woche abzuschließen, um die Antworten der drei Regierungen zu erwägen.

Der Landesparlamentarier wird am nächsten Mittwoch zusammenkommen, um die Lage zu besprechen. Wie verlautet, wird Sir Stafford Cripps einen Antrag einbringen, der behauptet, daß fremde Mächte das Nichtteilnehmungsabkommen übertreten hätten und daß daher der spanischen Regierung das Recht gegeben werden müsse, Waffen zu kaufen — und zwar natürlich in Moskau.

## Der Wortlaut des Frontmilizgesetzes.

Automatische Übernahme aller Wehrverbandsmittelglieder.

Wien, 16. Okt. Ein heute erscheinendes Bundesgesetzblatt veröffentlicht den Wortlaut des am Mittwoch beschlossenen neuen Frontmilizgesetzes. Aus ihm wird über die bereits amtlich mitgeteilten Tatsachen hinaus bekannt, daß alle Wehrverbandsmittelglieder, die am Tage der Gründung der Vaterländischen Front, dem 1. Mai 1933, bereits Mitglieder eines Wehrverbandes waren, automatisch in die Frontmiliz übergehen.

Hinsichtlich der anderen werden Einzelbestimmungen noch erlassen werden. Die Überführung der ehemaligen Wehrverbandsmittelglieder in die Frontmiliz soll am 1. Januar 1937 vollzogen sein. Die Aushebung der Frontmiliz im Falle ernstlicher Gefahr kann der Bundeskanzler ohne Beschlußfassung der nachträglicher Genehmigung der Bundesregierung vornehmen.

Der Bundeskanzler hat ferner einen Erlaß an die Sicherheitsstellen erlassen, in dem er darauf hinweist, daß bei der Auflösung der Wehrverbände jederzeit auf ihre außerordentlichen Bedenken Bedacht zu nehmen sei.

## Staatspolizei gegen Heimatkämpfer.

Graz, 16. Okt. Gestern Abend trat die Staatspolizei in Graz zum erstenmal gegen österreichische Heimatkämpfer in Aktion. Eine Gruppe von Heimatkämpfern versammelte sich auf dem Dollfuß-Ring und demonstrierte in Sprechbren gegen ihre Auflösung. Es wurden Plakate auf Starbemborg laut, den sie für die Auflösung des Heimatbundes verantwortlich machten. Die Polizei griff zu einem starken Aufgebot die Demonstranten und verhaftete zahlreiche Heimatkämpfer.

## Der neue „Heimatkämpfer“.

Wien, 17. Okt. Der „Heimatkämpfer“ ist am Freitag mit dem alten „Kampf“, aber ohne den Untertitel „Offizielles Organ des österreichischen Heimatbundes“ erschienen. In einem Vorwort wird erklärt, daß das Überleben des Heimatbundes weiter gepflegt werden solle. In welchen Formen das geschehen werde, sei nicht so wichtig, jedenfalls werde die Vaterländische Front mit ihren Einrichtungen den Rahmen dafür geben.



Der Jahrestag des Kriegsausbruches zwischen Italien und Abessinien wurde in Addis Abeba unter großer Beteiligung der eingeborenen Bevölkerung und im Beisein des italienischen Vizekönigs Cagiani feierlich begangen. Hier begibt sich der Vizekönig mit dem Abuna, dem höchsten Würdenträger der koptischen Kirche, zu den Feierlichkeiten.

## Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Walter Gieseking.

Nun haben wir das Erlebnis eines Gieseking-Klavierabends für diesen Winter leider schon hinter uns. Die Leitung des Vereins der Künstler und Kunstfreunde hätte sich seinen besten Ausfall für ihre neue Saison wünschen können. Die sie mit dem Unmöglichen zu realisieren begannen. Und es ist nunmehr das neue Spiel, das sie als ideale Stätte der Kammermusik erwiesen. Der Raum ist weit und doch intim, die Akustik ausgezeichnet, in den vorderen Reihen wie in den hinteren. Der Bodenmittenraum mit seinen beiden weißen Seitenflächen umschließt die lebenswichtige Aktion eines klassischsten Musiksaals hervor. Auch die gedämpfte Beleuchtung wirkt wohltuend, und die Möglichkeit, sich während der Pause in den Wandelgängen zu ergehen, wurde von Künstlern und Kunstfreunden lebhaft ausgenutzt und gern begrüßt. Dazu am Freitag das erfreuliche Bild eines vollbesetzten Hauses: ein guter Anfang.

Klavierprogramme pflegen meist nach dem Schema „Von Bach bis Liszt“ angelegt zu werden. Auch Gieseking begann mit Bach und schloß mit Liszt. Und doch war nichts Schematisches an dieser Folge. Denn Gieseking hat ein ganz anderes als der bombastisch angeordnete Zirkel der Musik, der gemeinlich zum Eröffnen der Programme gebraucht wird, und auch kein Liszt ist keineswegs bloß der virtuose Gegenüber, dessen brillantes pianistisches Feuerwerk den effektvollen Ausklang eines Klavierabends bildet. Was sich Gieseking auf dem Zwischenweg aus dem Schatten der berühmten Meister herauszufinden, liegt ebenfalls immer etwas abseits von der Herdröhre der Konvention, ohne daß dabei je weniger Wertvolles, mit Recht Vernünftiges, bloß um den Reiz seiner Unbekanntheit willen Ausgezeichnetes gefördert würde.

Es ist aber im Grunde nicht die Besonderheit der Werkauswahl, die Giesekings Klavierprogramme ihren Geist verleiht, es ist vielmehr eine überlegende Fähigkeit, allen Stilen in gleichem Maße gerecht zu werden, allen von ihm erwählten Meistern mit gleicher voller Hingabe zu dienen und dabei doch nirgend ungenügend zu werden oder kein Naturcell zu verfeuern. Wenn er Bach spielt — diesmal war es die C-Moll-Partita — so scheint die feinste Gelassenheit seiner Figuren und Ornamente, die absolute rhythmische Präzision, die vollkommene Durchsichtigkeit seines polyphonen Spiels wie von einem mechanischen Spielwerk geregelt; trotzdem spürt man, daß ein Mensch dahinter steht, daß eine organische Kraft darin walzt.

In Mozarts Klaviersonaten findet sich Gieseking ohne künstliche Diktion; er faßt sie nicht mit geistigen Fingerhaken an, sondern mit der ganzen Hand und zerbricht doch keine ihrer Feinheiten. Die A-Dur-Sonate mit dem populären Alla turca geriet ihm daher ebenso lebendig wie gracios, und gerade der in dieser Sonate gewöhnlich am wenigsten beachtete Satz, das Menuett und besonders sein Trio, erblüht fast am schönsten. Von dieser Welt zu der er zum erstenmal der Schumannschen Davidsbündlerstunde war gewiss ein weiterer Schritt, aber Gieseking brauchte nur den ersten Ton anzuschlagen, um sich und damit seine Hörer zugleich in den zauberhaften Florentinen- und Euforien zu versetzen. Man hört die Davidsbündlerstunde nicht, man spürt sie, man ist an die Atmosphäre des Sertanals denkt; freilich sind sie merkwürdiger und tragen auch keine phantastischen Überflüsse, aber sie wiegen weit schwerer als das nicht ohne Sinn im konventionellen Wertmaßstab als bezeichnete Klavierwerk, ja sie sind, wenn nicht das tiefste, doch das genialste, das höchste Erkenntniswert des jungen Schumann. Gieseking machte sie zum Höhepunkt des Abends; jedes der achtzehn Stücke wurde unter seiner Hand Träger eines neuen Ausdrucks, jedes gewährte eine neue Überraschung, ohne daß irgend etwas willkürlich anmutete. Die Hörer fanden unter einem stillen harten Eindruck.

Nach der Pause wandte sich Gieseking zu Chopin und Liszt. Wiederum bezeichnet, daß er auch im Falle Chopin die beiden Gebiete links und rechts liegen ließ, die die beliebteste Domäne der Chopinisten ausmachen: das der virtuellen Brandourde und das der sensiblen Nocturne. Man hörte dagegen zwei Nocturnen, Cis-Moll und A-Moll, zwei Beispiele jener Gattung, in der der heimliche Ton und das reinste durchfließen, die aber auch durch besondere Kühnheiten ausgezeichnet ist wie den harmonisch merkwürdigen Trugschluß in der A-Moll-Nocturne. Überflüssig zu sagen, mit welcher niemals sich an die Stimmung verlierten Giesekings Gieseking diese äußerst anspruchsvollen Stücke darbot. Die drei Stücke von Liszt: „Wallerpfeile der Villa d'Este“, eins der Betracconette und die Lobpreisung Gottes in der Einleitend — gaben Gieseking zum Schluß nochmals Gelegenheit zur Entfaltung aller Kraft dynamischer Steigerungen und allen Reichtums archaischer Wirklichkeiten; besonders das erste trübte sich wieder als eine der wunderbarsten Klänge der feinsten Instrumenten-Erfindung der „Vierziger“. Kein Wunder, daß nach solch großartiger Gestaltung die Bogen des Beifalls nicht eher abebbten, bis der Feierliche nach vier Zugaben gesendet hatte: „Moment musical“, C-Moll von Schubert, Intermezzo 11/3 von Brahms, „Nagel als Prophe!“ aus Schumanns „Waldjungen“ und die „Serenade für die doll“ aus der Suite „Children's corner“, die Debussy für seine kleine Tochter geschrieben hat.

## Die „Meisterjinger“

in neuer Besetzung.

\* Deutsches Theater, Wiesbaden. Richard Wagners unsterbliche „Meisterjinger“ erleben am Freitag eine in jeder Hinsicht wohlbelungene Aufführung. Das Hauptinteresse richtet sich diesmal auf den Sänger des Huns Sachs, Richard Weber vom Stadttheater in Erlau, der jetzt über seine, weiche und gerundete Mittel, die in allen Lagen gleich gut zur Geltung kommen. Anfanglich klang die Stimme etwas klein, aber im Verlauf des Abends stellte es sich heraus, daß der Künstler doch gehalten hatte, um nicht gerade da zu versagen, wo die höchsten Anforderungen an ihn gestellt werden. An dem wunderbaren „Wie kühnst dich der Lieder“, war ja die Zurückhaltung schon aus Stimmungsgründen geboten, aber auch das dramatische Lied von der Eva blieb in gedämpfter Mittelstärke. Erst in dem Wahnmoment zog der Sänger lautere Register und mußte seine Tonstärke trotzdem bereit zu beibringen, daß immer noch eine Steigerung möglich war. Alle Kraft sparte er für den großen Schlusssatz „Verachtet mir die Meister nicht“, wo so viele Sänger wegen Überanstrengung abfallen. Mehr noch als der Gesang war es die innere Gravisität bei diesem Bekenntnis zur deutschen Kunst, das zu Herzen ging, weil sie vom Herzen kam. Auch die vorzügliche Deklamation muß gerühmt werden. Neu in der Besetzung war Daga Söderqvist als Isolde. Ihre Stimme zeichnet sich durch eine außerordentliche Weichheit und Milde aus, die der ganzen zarten und feinen Auffassung entspricht. Carl Erich Kempnahl sang zum ersten Male den Vogner und wußte diese Gestalt durch eine herbe Männlichkeit zu charakterisieren. Als Vene fand sich Maria Barth gekleidet mit ihrer Rolle ab und fügte sich dem musikalischen Ganzen in anerkennenswerter Weise ein. Der David Marx Dymals ist bei früherer Gelegenheit als vortreffliche Leistung gewürdigt worden, ebenso konnten wir bereits den Bednasser, den Georg Kuttler in einer persönlichen, das Hämmern und Verhören dieses Schädels hervorbrechenden Weise kennzeichnet und damit eine hervorragende Leistung bietet. Thomas Gahle ist uns als Walter Stolzing kein Unbekannter. Sein silberblaues Organ, beherrschte die ganze Bühne, auch seine Darstellung hat an Kraft und Ruhe gewonnen. Das Orchester unter Ernst Zulauf bewährte sich erneut an seiner schwierigen, verantwortungsvollen Aufgabe, und so nahm die Aufführung einen würdigen Verlauf.



## Das deutsche Volk geschlossen für Hitler.

Zeitschriften eines Amerikaners.

New York, 16. Okt. Der von einem einjährigen Europaufenthalt nach Amerika zurückgekehrte frühere amerikanische Botschafter in Berlin Jakob Schurman nahm in einer Presseunterredung ausführlich zur gegenwärtigen Lage in Deutschland Stellung. Er erklärte a. a. es sei ihm wirklich überraschend, wie blühend Deutschland wieder sei. Überall werde emsig gearbeitet und die Bevölkerung sei sehr zufrieden.

Das deutsche Volk sei für die Hitler-Regierung und es würde ein großer Fehler sein, wenn man heute noch annehmen wollte, daß irgend ein Teil des Landes oder der Armee sich dem neuen System widersetze. Die kommende Generation bis zu 30 Jahren sei begeistert für Hitler, aber auch die ältere Generation sei gleichfalls geschlossen für den Führer des neuen Deutschlands. Sie erklärte: Hitler hat uns ein Deutschland gegeben, das wir stolz sein können. Er hat die Ketten des Versailles-Bertrages gebrochen, die alte Armee wiederhergestellt und die deutsche Oberhoheit im Rheinland wieder aufgerichtet.

Die Deutschen betrachten ihre Armee nicht so sehr als ein Kampfinstrument, sondern als ein Erziehungsmittel für moralische und körperliche Erleichterung. Auf die großen Erfolge Hitlers hinweisend, erklärte der Botschafter, daß der Führer dem deutschen Volk vor allem die Hoffnung zurückgegeben hat.

## „Das System der bewährten Freundschaften.“

Ministerpräsident Daranyi dankt für die deutsche Anteilnahme an den ungarischen Staatsfeiern.

Budapest, 16. Okt. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi erklärte dem Botschafter der D.M.B. anlässlich der Übernahme der Regierung u. a. folgendes: Die ungarische Regierung wird auch weiterhin auf dem bisherigen erprobten Wege, mit besten Erfolgen, die auf dem friedlichen sein können, in der Richtung der Bewirtlichung unserer nationalen Ziele weiterstreben. Das höchste Unterpfand dieser ihrer Bestrebungen erblickt die Regierung in jenem System der bewährten Freundschaften, die die Grundlage der ungarischen Außenpolitik in der Vergangenheit gebildet haben und deren Aufrechterhaltung und weiterer Ausbau auch meine Regierung als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet.

Dies bezieht sich insbesondere auf die Beziehungen zu den Freundschaften, die uns mit dem Deutschen Reich verbindet. Hierbei denke ich die Gelegenheit, um dankbarst hervorzuheben, daß die warme Anteilnahme und die großzügigen Ehrungen, die Deutschland anlässlich des tragischen Todes unseres großen Staatsmannes, des Ministerpräsidenten Gömbös, bezeugt hat, insbesondere die persönliche Teilnahme Seiner Exzellenz des Führers und Reichstanzlers an den Mägnischen Trauerfeierlichkeiten und die Entsendung seines Vertreters, Seiner Exzellenz des preußischen Ministerpräsidenten an der Budapest Trauerfeier in Ungarn tiefen Eindruck hinterlassen und dankbaren Widerhall gefunden haben.

Dies waren bereits Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern, die gleich meinem Vorgänger auch mein Kabinett sorgfältig zu pflegen wünscht.

## Dr. Alois Baeran.

Ein Kämpfer für das Substantiv und den völkischen Gedanken.

Berlin, 16. Okt. In der Nacht zum Freitag verschied in Berlin Dr. Alois Baeran, ein Vorkämpfer für die Rechte des Substantiv und des völkischen Gedankens.

Dr. Alois Baeran war 1872 in Brunn geboren und gehörte seit 1909 dem mährischen Landtag, später dem Prager Parlament als deutscher Abgeordneter an. Während des Weltkrieges fand er, obwohl nicht mehr frontdienstlich,

## „Der Kaiser von Portugallien.“

Eine Vagabundenaufführung in Darmstadt.

Mit der Aufführung des Schauspielers „Der Kaiser von Portugallien“ von Selma Lagerlöf und Paul Knudsen (Übertragen von Elise von Hollander-Lessow) im Hessischen Landestheater in Darmstadt ist nach der Komödie „Onkel Theodor“ nun das zweite dramatische Werk der großen schwedischen Erzählerin auf der deutschen Bühne erschienen. „Der Kaiser von Portugallien“ ist ein alter, armer schwedischer Häusler, dem noch in späten Jahren ein Mädchen geboren wird, das er über die Wägen liebt und ihm von seinen ersten Erdenktagen an etwas Besonderes und Feines kauft. Als er mit den Seinen durch einen dazwischenbauern Bauern von Haus und Hof vertrieben werden soll, geht die Tochter in die Stadt, um das Geld zu verdienen, das der Bauer als Kaufsumme fordert. Sie schickt das Geld rechtzeitig, aber läßt lange Jahre nichts von sich hören. Sie ist in schlichte Gesellschaft geraten und verlobt. Der Vater aber, im Glauben, seine verlassene Tochter, verläßt in Wahnwitz. In seinen durch die Gnade Gottes gelebten Sinnen lebt sie fern in der Welt als verehrte, majestätische Kaiserin, und er selbst hält sich für einen heimlichen Kaiser, den Kaiser von Portugallien. Als die Tochter von dem Tod der Mutter erfährt, kehrt sie zurück, eine aufgeputzte Kokette, Witwenhüterin einer Bar. Der Vater fürchtete über den gemeinen Burlesken, den sie sich als Bräutigam mitgebracht hat und in dem er ihren Führer und Verräter erkennt. Von einem Herzschlag getroffen, bricht er zusammen. Die Tochter stürzt ihr Vermögen der Anstalt, in der der Vater gestorben ist, tritt in die Welt ein und entläßt der Welt. Wie man schon aus dieser kurzen Inhaltsangabe entnehmen kann, ist das Schauspiel ein sehr bunter, lustiger, in dem alles literarisch Bergsteigt und Entfaltet ausgeht. Das Darstellen ganz auf die reinen Grundlinien und das ursprüngliche Wesen gebracht ist und wo in dem allmütterlichen Kinderwitz der Dichterin die Trübsenden und Schicksaligen durch Reizen zur Erleuchtung wandeln, die Guten, die „reinen Hergens sind“, zwischen den Bösewichten. Eßt Lagerlöf ist auch die epische Anlage des Dramas. Es ist keine dramatische Auseinandersetzung mit inneren Konflikten, sondern mit äußeren Mächten. Es ist eine Erzählung, die wir nicht lesen, sondern die uns in den alten Bildern Kapitel für Kapitel vorgelesen wird, eine Lebensgeschichte, die bei der Geburt anhebt und Stufe für Stufe über ein langes Leben hinläuft, ein tragisches Märchen aus dem Alltag. Das Wunder der dichterischen Schöpfkraft hat daraus ein allerschöneres Märchen gemacht. Der Stimmungseffekt ist so stark, daß er von der Natur ablenkt, immer wieder von lebendigen Jüngern durchzuckt. Wirklichkeitsüberlagerung nicht erreicht wird. Der Dialog ist äußerst schlicht auf das Notwendigste beschränkt, die Charakterisierungsfähigkeit ist großartig, daß mit zwei Worten eine Gestalt schon feste Umrisse hat. Eine vorbildliche

trag. Schulter an Schulter mit seinem Sohn an der italienischen Front. Ein erbitterter Kampf gegen die Entrechtung des Substantiv und des völkischen Gedankens. Seit 1918 trug ihm der Haß der Deutschen in einem Maße zu, daß er wiederholt vom Fiskus misshandelt und verlegt, schließlich nach einer Anklage wegen Anklage zum Hofrat und schließlich zu vier Jahren im Kerker verurteilt wurde. Grausame Behandlung im Kerker machte den ehemals fröhlichen Mann zum Krüppel. Fast erblindet verließ er nach Abkündigung seiner Strafe, umgeben von der deutschen Bevölkerung, den Kerker. Neue Verfolgungen zwangen ihn zum Verlassen seiner Heimat. Seither wirkte Dr. Baeran im Deutschen Reich als Vorkämpfer des völkischen Gedankens. Seine Vorträge, die er gemeinsam mit dem „Völkischen Bund für das Deutsche im Ausland“ hielt, machten seinen Namen im ganzen Reich bekannt.

## Biersache Überzeichnung der Schweizerischen Wehranleihe.

Dankensprache des Bundespräsidenten.

Bern, 16. Okt. Die Zeichnungen auf die Anleihe von 235 Millionen für die Bedürfnisse der Landesverteidigung, für die bis zum 15. Oktober eine erste Tranche von 80 Millionen aufgelegt war, haben einen Betrag von rund 330 Millionen Franken ergeben. Damit ist der Betrag der ersten Tranche um das Vierfache, der Gesamtbetrag der Anleihe um etwa 100 Millionen überzeichnet. Die Zahl der Zeichner beläuft sich auf 190 000.

Bundespräsident Mäder stellte am Freitagabend dem Schweizer Volk in einer Ansprache den Dank des Bundesrates ab. Er wies besonders darauf hin, daß die Neuordnung der Schweizerischen Wehranleihe den Zeichner keinen Haß zu bieten vermocht habe. Das größte Jubiläum, welches aller Völkerei habe zu einer Vereinfachung geführt, die als Gründung des Wehrmilitärs der Schweiz von größter Bedeutung sei. Auch das Ausland werde durch die Schweizer Volk mit seiner Unabhängigkeit und Freiheit gemacht sein. Für die Landesregierung sei diese glänzende Vertrauensbeweisung ein Ansporn, nichts zu unterlassen, was für den Bestand der Schweiz notwendig sei.

Die Bekanntgabe des Ergebnisses wurde mit Glockengeläut und feierlichen Rundgebungen gefeiert.



## Frankreich verstaatlicht

die Flugzeug- und Motorenfabriken für die Landesverteidigung.

Paris, 17. Okt. Luftfahrtminister Pierre Cot hat auf Grund des von der Volkskommission durchgeführten Gesetzes vom 11. August 1936 die Verstaatlichung der für die Landesverteidigung arbeitenden Flugzeug- und Motorenfabriken beschlossen.

Der Streik in der Binnenwirtschaft beigelegt.

Paris, 16. Okt. Der Streik in der Binnenwirtschaft konnte heute früh gegen 4 Uhr beigelegt werden.

Die Verhandlungen, die im Beisein von zwei von der Regierung bestellten Schlichtern seit Donnerstagabend geführt wurden, wurden jedoch so spät beendet, daß das Jubiläum der Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Freitagmorgen nicht mehr rechtzeitig den Streikenden übermittelt werden konnte. Die von den Schlichtern übermittelten Vorschläge dürften daher erst im Laufe des Tages für den Verkehr wieder freigegeben werden.

Regierung beschlagnahmt eine Fabrik.

Paris, 16. Okt. Die Regierung hat die Sautter-Hartmann-Werke in Paris, die für die Landesverteidigung arbeiten, am Freitag auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1887 und der ergänzenden Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz im Juni 1936 beschlagnahmt. Die Beschlagnahme tritt seit 33 Tagen, wodurch die Fertigstellung zweier Schlachtzeiger in Frage gestellt wurde. Die Arbeit soll nun am Montag wieder aufgenommen werden.

## Ruhe in Palästina.

Endgültige Entsendung der britischen Untersuchungskommission.

London, 17. Okt. Wie aus Jerusalem berichtet wird, ist auch der letzte Streitigkeitsfall in der Zwischenzeit in der Palästina ruhig verlaufen. Man nimmt daher an, daß nunmehr die umfangreichen militärischen Maßnahmen der britischen Regierung wieder abgebaut werden und daß Handel und Verkehr in kürzester Zeit wieder normal durchgeführt werden. In London vermutet man, daß die Untersuchungskommission für Palästina sich in etwa acht Tagen einschiffen wird, um möglichst bald einen Bericht über die Ursache der Unzufriedenheit der Araber und die Mittel, um diese abzustellen, zu verfassen.

## Kunstschätze liegen in Schutt und Asche.

Der ganze maßlose Haß der roten Mächte in der Sowjetunion entläßt sich gegen die Kirche. Die nach Tausenden zählenden Gottesdiener Rußlands, die mit ihren charakteristischen Tünnen in den tollkühnen Bauten der Welt gehörten, liegen in Trümmern, die die Kathedrale in Sankt Petersburg, die unter Bild zeigt.

Darstellung unter der Spielleitung von Jochem Voelzig trug das ihre zu dem Erfolg des Stückes bei. Generalintendant Franz Ewerth spielte selbst den Jan, unerföhrt modulationsfähig in seinem Vortragsstil, seiner rührenden Glaubigkeit, der Melancholie seines Harens, der Hölle und Verflärtheit im Irrsinn, in allen missungenden Unterleuten. Vom Hand ebenbürtig zur Seite Marianne Grote in ihren Verwundungen vom jarten, kindlichen Mädchen zum abstrakten Weib und zur gebrochenen, in sich gebenden Bitterkeit. Auch das übrige Ensemble zeigte sich in einer Aufnahme, die in der Photographie und an der Schuttschattenspiel in einer Weise gemacht, wie es nur ausgeführt werden konnte. Das Ergebnis, das durch die feierliche Reinheit und erhebende Größe der Menschenliebe in allen Tönen erschütterte.

## Aus Kunst und Leben.

\* Die Kunstsammlung des Kaiserlichen Landesmuseums stellt wiederum einige Erwerbungen der letzten Zeit aus, darunter insbesondere einige deutsche Landschaftsgemälde des 19. Jahrhunderts, die meistens der jüdischen Landschaftsmalerei der sechziger und sechziger Jahre angehören. Von Charles Schuch wurde eine italienische Gebirgslandschaft in eigenartiger Abendbeleuchtung erworben, die um das Jahr 1869 gemalt ist. Schuch bereite in jenen Jahren die Umgebung Roms, zu deren landschaftlicher Erhaltung er später an der Spitze anderer deutscher Künstler beigelegte. Eine Winterlandschaft von Johann Sperl führt diesen Freund und Mitarbeiter Wilhelm Reiss in die Wiesbadener Gegend. Es handelt sich um einen stimmungsvollen Ausschnitt der oberbayerischen Natur, der sich durch sein Lichtes, silbergraues Kolorit vor den oft hart nachgedunkelten Sommerlandschaften des gleichen Meisters auszeichnet. Eine reizvolle kleine Studie des in München tätigen Wiener Meisters Adolf Gussak Dittschneier, Herching am Ammersee von 1878 darstellend, schließt sich an. Dittschneier war ein Schüler der Wiener Akademie und farbige von Vetterlofen und Mafart beeinflusst; seine Motive sind ausschließlich der bayerisch-österreichischen Alpenwelt entnommen, die er als geborener „Malter des Frühlings“ darstellen liebte. Von Rudolf Schild, dem Schüler Schürmachers und engen Freunde Adolf Müllers (dem er bei der Ausgrabung der Fresken im Kaiser-Museum half), ist eine kleine Studie erworben worden, die die Porta Romana in Triest darstellt. Das farbige außerordentlich feine und an Böcklin erinnernde Bildchen von 1871 datiert. Die ältere Abteilung der Galerie wurde durch eine Landschaft des jüdischen Meisters David Bindeboons bereichert, einen in miniaturartiger Durchführung des Landschafts gezeichneten Waldweg mit biblischer Stofflage in kleinen Figuren,

ferner durch eine Furt mit Kühen des Münchener Franz Joachim Veit (um 1700). Alle genannten Bilder sind bereits in den Räumen der Kunstsammlung ausgelegt und als Neuerwerbungen gekennzeichnet.

\* Ein Schauspiel um Welt Stof. Die starren Formeln des objektiven Rechts stehen in diesem Schauspiel des Chemiker Rechtsanwalts A. H. Heubold „Recht wider Recht“ gegen die Grundidee eines organisch sich anpassenden Völkerechts. Welt Stof, der große Meister mittelalterlicher Hofschranke, wurde auf der Höhe seines Ruhmes schuldig gegen die Götter: er fällt in irreführenden Rechtsempfinden ein Dokument. Aber seine Verurteilung kommt es zum Streit zwischen dem Genannten des Rats von Nürnberg Christoph Scheuerl, dem Vertreter einer gemäßigten und anpassungsfähigen Rechtsauffassung, und dem Richter des Halsgerichts Wolf Bohner, der in fompromissloser Härte den Bruch der Rechtsordnung andeutet, auch wenn er darüber den Freund, die Liebe des Sohnes und sein Amt verliert, das er dem Gnadenakt des Kaisers aufgibt. Ein Epilog zwischen Kaiser und Kanzler vermittelt zwischen der Überprüfungen beider Auffassungen. Die Aufführung der Chemiker Schauspielhaus unter der Spielleitung Karl Weitz wuchs, besonders im zweiten Teil, zu feierlicher Größe empor; Karl Weitz mit aus der Gasse gezeichnete, die schöne menschliche Wärme des Christoph Scheuerl in der Gestalt Konrad Wertentins und Eugen Eijens, etwas zu naturnatürlicher Welt Stof, sind besonders zu erwähnen.

\* Erteilung von Unterricht auf dem Gebiet der bildenden Künste. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste erläßt eine Anordnung über die Erteilung von Unterricht auf dem Gebiet der bildenden Künste, nach welcher die Neugründung von Unterrichtsanstalten der bildenden Künste im Sinne der Befähigung über Anhalten der bildenden Künste vom 29. August 1936 meiner schriftlichen Genehmigung bedarf, die nur erteilt wird, wenn der Verantwortliche ein geeignetes Betreuer, die zum Betrieb der Anstalt erforderliche Zuverlässigkeit, Eignung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit besitzt und ein Bedürfnis für die Erteilung einer Anstalt der bildenden Künste in dem in Aussicht genommenen Ort besteht. Das Bedürfnis ist von dem Antragsteller nachzuweisen.

\* Eine „Heilige Stadt“ in Japan. Die japanische Regierung hat eine Verordnung über die Einhebung einer Aussteuer für die Schaffung einer „Heiligen Stadt“ mit dem großen Tempelbereich von Ise als Mittelpunkt veröffentlicht und seine Mitglieder ernannt. Die Beiträge, die allein das Innen- und Eisenbahnministerium für diese Anlage zu leisten haben werden, sind auf etwa 30 Millionen Yen geschätzt worden, doch wird das Innenministerium für das Haushaltsjahr 1937/38 zunächst nur 9000 Yen anfordern, die lediglich dazu bestimmt sind, die Arbeiten des vorbereitenden Ausbaues zu ermöglichen.



## stadtnachrichten.

## Tage im späten Herbst.

Der Tag hängt grau zwischen Aufgang und Niedergang. Der Regen auf die nassen blätterbeladenen Straßen. Die Luft ist kühl und leicht hinter der Scheibe, an der das Glas leicht abläuft, und die Wärme in deinem Herzen ist ein anderer Herbsttag.

Das einmal füllte die Sonne Straßen und Plätze. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

Der Tag war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin. Die Luft war nicht mehr so ganz klar. Langsam bewegte sich der Regen über einen blauen Himmel hin.

## Spiegel der Weltkurstadt.

Unterwasser-Massage  
im Kaiser-Friedrich-Bad.

Die uralte Heilkraft der Wiesbadener Thermen ist heute noch die gleiche wie vor Tausenden von Jahren, heute noch sind die Wiesbadener Quellen eines der besten Heilmittel gegen Rheuma und Gicht. An dieser Erkenntnis hat sich nichts geändert und wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Wohl war die Anwendung der Thermen im Wandel der Zeitläufe manchem Wechsel unterworfen. Ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß durch eine Kur die bestmögliche Heilerfolge erzielt werden sollen. Hinzu kommt für solche Erfindungen noch der Umstand, daß ein Heilverfahren sich nicht immer für alle eignet. Wenn irgendwo, dann trifft es für das Gebiet der Hydrotherapie und Balneotherapie zu, daß jeder Organismus zu den Bäderwirkungen unterschiedlich Stellung nimmt, daß die Baderaktion sich von Fall zu Fall ändert.

Diesen Erfindungen hat die Städtische Kur- und Bäderverwaltung bei ihren Heil- und Kuranstalten, insbesondere bei dem Kaiser-Friedrich-Bad, stets Rechnung getragen. Ein Heilbad aus einem Schema wurde vermieden; so zahlreich und vielseitig die in diesem Bäderbadhaus behandelten Leiden der Patienten sind, ebenso reichhaltig sind die dort zur Anwendung gelangenden Heilmittel.

Wohl in Wiesbaden hat der Kurort nur das Beste gut genug ist, darum wird neben der Erhaltung des Altbesitzes dem ausschließlichen Erfinden und einen Erfolg versprechenden Neuen in der Wiesbadener Kur- und Bäderverwaltung niemals der Eingang verweigert.

So ist auch jetzt wieder im Kaiser-Friedrich-Bad neben den vielen schon vorhandenen Abteilungen eine neue geschaffen worden, was sicherlich von vielen Kurgästen und heimischen Patienten begrüßt werden wird, eine Abteilung für Unterwasser-Massage. Diese Unterwasser-Massage vereint die beiden natürlichen Heilfaktoren, mechanische und Wärme-Reize, in einer Weise nicht erreichten Vollkommenheit.

Die vorzügliche Wirkung der Unterwasser-Massage und Unterwasser-Gymnastik war schon den alten Griechen und Römern bekannt. Die großen Erfolge dieser Behandlungsart bei den verschiedensten Erkrankungen beruhen u. a. auf der Tatsache, daß die Muskulatur des menschlichen Körpers im Unterwasserbad erschlafft und mechanische und Wärme-Reize leichter ertragen kann als in der freien Luft. Die Erklärung hierfür hat schon Archimedes gefunden, er stellte fest, daß das Gewicht eines Körpers unter Wasser umso viel

zuarbeiten. Gegen jeden solchen Schädling muß schleunigst, rücksichtslos und hart eingeschritten werden.

Daher bringe ich heute die allgemeine Verfügung vom 13. April 1935 (Richtlinien für das Strafverfahren) in Erinnerung, in der unter Nummer 439 bestimmt wurde: In einer Zeit, in der alle Volksgenossen Opfer bringen sollen, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und im Winter gegen Hunger und Kälte erfolgreich durchzuführen zu können und in der gerade die wertvollste Bevölkerung ihre Opferbereitschaft am deutlichsten beweißt, muß es als besonders schwerwiegender Verstoß gegen den Geist der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch unbedingte Preistreiberungen und ähnliche Maßnahmen ihren eigenen Vorteil über das allgemeine Volkswohl stellen und das Werk des Führers dadurch gefährden. Für die Strafverfolgungsbehörden erwacht daraus die unabweisbare Pflicht, gegen Preistreiberungen und ähnliche Maßnahmen, die durch Geiz und Verachtung unter Umgehung der durch Gesetz und Verordnung mit den Verwaltungsbehörden unzulässig und mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen zu beantragen, die der besonderen Gemeinshaftlichkeit derartiger Verfehlungen Rechnung tragen.

In dem Strafverfahren wegen Preistreiberi, die wegen der Höhe des Gewinnes, der Verlor des Beschlagnahmten, der Erregung der Bevölkerung oder aus ähnlichen Gründen von besonderer Bedeutung sind, sind je zwei Abteilungen der Anklage und des Urteils dem Reichsjustizministerium mitzuteilen.

## Die Berufsfrankheiten im Jahre 1935.

## Hüfzug der Krankheitshäufigkeit.

Bereits 1934 war festzustellen, daß mit der Zunahme der Beschäftigten auch rein zahlenmäßig die gemeldeten Berufsfrankheiten zugenommen haben. An dieser Gesetzmäßigkeit hat sich nach den Jahresberichten der gewerblichen Berufsgenossenschaften aus dem Jahre 1935 nichts geändert. 1934 hatte damit der siebenbürgischen Wirtschaftsförderung die Zahl der Berufsfrankheiten um 22 % zugenommen, damit verbunden war die Zahl der gemeldeten Berufsfrankheiten um 7 % gestiegen, jedoch hatte sich die Zahl der erstmalig entlassenen Berufsfrankheiten um 17 % verringert. 1935 ist die Zahl der Berufsfrankheiten weiter um 10 % gestiegen, die Zahl der gemeldeten Berufsfrankheiten hat sich um 12 % erhöht und zwar auf 8601.

Ein Bild über die Entwicklung läßt sich jedoch nur durch Betrachtung größerer Zeiträume gewinnen. Und es ergibt sich, daß die Zahl der gemeldeten Berufsfrankheiten auf 1000 Berufsfrankheiten 1923 0,92, 1935 dagegen nur 0,82 betrug. Es ergibt sich also, daß trotz des stärkeren Beschäftigungsgrades die Krankheitshäufigkeit nicht zugenommen, sondern im Gegenteil abgenommen hat. Überall in den Berufsfrankheiten ist der Kampf gegen die Berufsfrankheiten tatkräftig aufgenommen worden. Er gilt besonders den Staublungenentzündungen, die im Bergbau und in der Industrie der Steine und Erden verbreitet sind. Die Arbeiten der 1935 gegründeten Staubbekämpfungskommissionen

geringer wird, als die von ihm verdrängte Wassermenge wiegt.

Durch diesen Gewichtsverlust, der beim menschlichen Körper etwa 15 Prozent beträgt, entsteht eine geringere Muskelspannung, die bis zur Muskelschlaffheit führen kann. Dieser Erschlaffungszustand gestattet nicht nur Bewegungen, die schwerer, leichter und schonender auszuführen sind, er ermöglicht es auch der Unterwasser-Massage, die durch einen im Druck regulierbaren Strahl vorgenommen wird, schmerzlos in die Tiefe zu bringen und auf Muskulatur, Knochen, Gelenke und innere Organe Effekte von großer Wirkung hervorzubringen.

Im Kaiser-Friedrich-Bad wird die Unterwasser-Massage in einer Wanne vorgenommen, die 2000 Liter faßt; durch eine besondere Vorrichtung, die nach jeder Seite verstellbar ist, ist für jeden Patienten, ganz gleich, ob er groß oder klein, dick oder schlant ist, die richtige Lage ermöglicht.

Der Druck des Strahles kann von 1/2—6 Atmosphären reguliert werden, je nach der Art des Leidens und der Vorsehrift des Arztes. Der unter Wasser dem Körper treffende Strahl erzeugt an der Berührungsstelle starke Blutaufrichtung und ein reichliches Wärmegefühl bis in tiefere Gewebeschichten. Bei stärkerem Strahlbruch bildet sich eine mehr oder weniger große Einbuchtung, die die Berührung im Strahlbereich kraftlos ausweichen. So können auch etwas tiefer gelegene Krankheitsherde unter unmittelbare Strahlwirkung gesetzt werden.

Das Anwendungsgebiet für die Unterwasser-Massage ist groß. Alle Gebiete der Heilkunde, wie Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie, Innere Medizin, Neurologie, können die Heilung und Gesundung vieler ihrer Patienten durch die Unterwasser-Massage beschleunigen. Wie bei jedem Heilverfahren, so ist auch hier vor der Anwendung der Kur die des Arztes einzuholen. Ohne Zweifel wird die neue Einrichtung im Kaiser-Friedrich-Bad bald einen regen Zuspruch zu verzeichnen haben, sind doch die Vorteile, die sie bietet, für den einzelnen und die Allgemeinheit, groß.

Wie von jachmannlicher Seite berichtet wird, schätzen die Patienten die schmerzlose, hygienisch einwandfreie Behandlung sehr. Die Behandlungsdauer wird wesentlich abgekürzt, ein Umstand, der nicht nur dem Patienten, sondern auch den Unterhaltungsstellen zu gute kommt. Durch die Unterwasser-Massage, bei der verschiedene Heilwirkungen äußerst glücklich zusammenzutreffen, können — zumal wenn wie hier, ein vorzüglich geschultes und zuverlässiges Personal zur Verfügung steht — nach genauer ärztlicher Anordnung und Überwachung oft überraschende Heilerfolge erzielt werden.

## Arbeiter der Stirn und der Faust!

Der Kampf geht weiter! Einheitsfront wird eure große Organisation, die Deutsche Arbeitsfront, die erste Reichsstraßenkassensammlung für das Winterhilfswort durchführen. Durch die Opferbereitschaft des schaffenden, deutschen Volkes wird auch in diesem Jahre das Winterhilfswort ein großer Erfolg sein. Helfen wir dem Führer, die Not unserer armen Volksgenossen zu lindern als gleichzeitigen Dank für seine unermüdete Arbeit am Aufbau des Vaterlandes.

Daher ergeht an alle Schaffenden nochmals der Ruf: Gebt und sammelt für das große Winterhilfswort des deutschen Volkes!

Hell Hitler!

gez.: Münch, Kreis-Obmann der DAF.

ginnen sich bereits auszuwirken. In zahlreichen Betrieben wurden Anordnungen für strengere Arbeitsplatzhygiene getroffen. Die gründliche Bearbeitung der Staubfrage in der Steinindustrie ist in nächster Zeit in Aussicht genommen.

## Magenbeschwerden

Darm- und Gallenleiden, das echte Waaning-Tilly-Öl leistet oft gute Dienste. Nur in Apotheken. Gr. Tropf-Flasche 1,75 — 36 Kapseln 2,25. Bestand: a. d. Packung.

## Neuregelung der Wartezeit

## zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung.

Im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 242 vom 16. Oktober ist eine neue Verordnung des Reichspräsidenten für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung vom 14. Oktober 1936 veröffentlicht, die eine Neuregelung der Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung enthält. Auf Grund der im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung enthaltenen Ermächtigung hat der Reichspräsident die Arbeitsvermittlung, die aus dem aktiven deutschen Wehrdienst entlassen sind, eine Wartezeit bis zur Arbeitslosenunterstützung nur zurücklegen haben, wenn sie zwischen ihrer Entlassung und der Arbeitslosenunterstützung mehr als 13 zusammenhängende Wochen als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt waren oder eine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben. Damit ist die Wartezeit nach Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst ebenso gänzlich geregelt, wie es für die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes durch die 6. Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 24. März 1936 geordnet ist. Die Neuregelung ist bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 an in Kraft getreten.

## Die LORENZ-SUPER mit dem RADIO-HERZ

Werfen Sie bitte einmal einen Blick unter die Motorhaube eines alten und eines modernen Automobils. Dort ein unübersichtliches Durcheinander von Maschinenteilen und Aggregaten, ein Gewirr von Gestängen, Kabeln und Drähten und hier ein geradezu schön wirkender, glatter Motorblock, in dem alle Teile sauber und übersichtlich zusammengefasst sind. Diese „innere Schönheit“ ist aber nicht nur für das Auge da, sie erhöht vor allem die Betriebssicherheit.

Dann lassen Sie sich von Ihrem Funkhändler das „Lorenz-Radio-Herz“ zeigen. Wer etwas technisches Verständnis hat, wird Freude haben an dieser fortschrittlichen, übersichtlichen Konstruktion, die so viel zur Betriebssicherheit der Lorenz-Super-Geräte beiträgt.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ  
Radio







### Wiesbadener Vororte.

Siebricht.

Bauernvereinsversammlung. In der letzten Versammlung des Bauernvereins, unter Leitung von Ortsbauernführer Dr. Grotthaus „Zum Eichen“ wurde so allem das Verhältniß des brennenden Holzes zum Viehbesitz festgestellt. Der Viehbesitzer mußte 50 % der benötigten Brennholzmenge stellen, während der Holzbauer nur 50 % liefern mußte. Es wurde beschlossen, das Verhältniß zu ändern und den Viehbesitzern nur 30 % der benötigten Brennholzmenge zu stellen, während der Holzbauer 70 % liefern mußte. Es wurde beschlossen, das Verhältniß zu ändern und den Viehbesitzern nur 30 % der benötigten Brennholzmenge zu stellen, während der Holzbauer 70 % liefern mußte.

Stroßbenennung. In unserem Stadtteil werden mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters benannt: Die Straßen in der Siedlung „Selbshilfe“, Distrikt „Boden“: 1. Lebernkraze, 2. Schleifradter Straße, 3. Mühlhauener Straße, 4. Saarburger Straße, 5. Colmarer Straße, 6. Berger Straße. — Die Straßen in der Kriegerheimstätten-Siedlung Distrikt „Rosenfeld“: 1. Im Rosenfeld, 2. Eupener Straße, 3. Waldmehrer Straße.

Eine alte Felswand verjüngt. Die Firma Kalle u. Co. hat sich an der Rheinbrücke gelegenen Fabrikanlagen einen Raum für eine neue Erfindung vorbehalten. Die mit großer Energie betriebenen Arbeiten zeigen schnelle Fortschritte. Wo die Spitzhake nicht auszuheben vermag, werden Lastwagen eingesezt, die mittels Ketten, Rollen und Gebäudeteile einziehen. Auch Dynamit muß nicht fehlen. Die Sprengungen finden unter Aufsicht der Polizei statt. Die für die Sicherheit der anliegenden Häuser und Straßenverkehrs sorgt. Fuhrwerke und Lastwagen fahren ohne einen Fußsteig sofort ab, so daß das Gelände bald wieder für Fußgänger frei wird. Die mit diesem Verfahren verbundene ein Gebäudeteil, der in großer Höhe über dem Fluß steht, wird durch einen Kran aus dem Fluß in den Fluß gehoben und wird dann durch einen Kran aus dem Fluß in den Fluß gehoben und wird dann durch einen Kran aus dem Fluß in den Fluß gehoben.

Der Verein der Aquarien- und Terrarienzüchter hatte am Dr. R. Kengel zu einem Vortrag gewonnen, der nachst. Pflanzenkunde und Naturkunde wiederum in der Hand brachte. In seinen weiteren Ausführungen er-  
zählte der Redner dem Rainer Verein, der eine Freiland-  
anlage geschaffen habe, worin er die seltsamen Pflanzen  
des Bereichsführer Wobbel erläuterte Bericht über die leider  
zu ergebnislosen Bemühungen, im Schloßpark eine Frei-  
landanlage zu errichten, da diese nicht zu wenig Unter-  
stützung gefunden habe und die Mitglieder in Freizeiten  
den Vorarbeiten der Mitglieder leider nicht nachgehen  
kann. Das Aquarium Reinholdstr. 3, welches jeden  
Sonntag im Monat für den Verein geöffnet ist, hat  
der Zuwachs von neuen Exoten erhalten. Der Verein  
hatte wieder neue Mitglieder aufnehmen.

Die Tore des Friedhofs sind bis zum 31. Oktober von 11 Uhr geöffnet. Das Westtor ist nur Sonntags geöffnet. Sekunden. Auf dem hiesigen Fundbüro wurde ein neuer Damenschirm abgegeben.

**Schierstein.**

**Strohenarbeiten.** Die Adlerstraße, die schon seit längerer Zeit einer Verbesserung bedurfte, wird augenblicklich neu gepflastert und noch mit einer Leerdede versehen.

**Kartoffelernte.** Die Winterernte ist von den hiesigen Landwirten fast vollständig eingebracht. Der Ertrag ist gut, und sind die Knollen gesund und gut entwirfelt.

**Traubenlese.** Am kommenden Montag beginnen die ersten Winzer mit der Traubenlese. Wie verlautet, erwartet man mengenmäßig eine zufriedenstellende Ernte.

**Dogheim.**

Mittagsstisch des WSW. Bedürftigen, alleinstehenden  
 (genossen) wird auch in diesem Jahre wieder der Mittags-  
 stich im Hause der KGV, Wiesbadener Straße 58, bereit.  
 Änderungen im Ortsgericht. Vor kurzem ist anstelle des  
 bisherigen Gerichtsmannes Friedrich Nicolai vom Amts-  
 gericht Wiesbaden der Landwirt Friedrich Höhler, Dör-  
 fen als Gerichtsmann des Ortsgerichts Wiesbaden-  
 Obheim ernannt worden.

erinsjubiläum. Der katholische Kirchenchor spielt am Montag im größeren Rahmen das Fest seines Fährigen Lebens in Unkenntnis seines Gründers, Defan Marx. Schuttbladepfeife für Abblenden von Schutt ist nur der Ausdruck an der „Tilff“ mit der Zufuhr an der oberen Strafe angepfeifen. Schuttbladen an anderer Stelle, insbesondere im Weltbürgerkrieg, ist nicht mehr kaffeehausmäßig, sondern hat sich in die Straßen der Stadt, der kleineren Straße und der Postkassen empfindlich zu sich. Die widerständlichen Gassen abzuhängen, da diese an wärmeren Tagen einen üblen Geruch verbreiten.

Oktoberfest „RdH“.

Samstag und Sonntag findet ein großes Oktoberfest im Paulinen-Schloßchen statt. Während in den unteren, besonders geschmückten Räumen sich ein regelrechter Oktoberfesttrummel abspielt, haben sich die oberen Räume ein besonderes Gewand angeeignet. Ein Wiener Café ist entstanden, eine oberbayerische Bierneise und vieles andere mehr. Eine Saalpöhl ist eingerichtet worden, welche zur allgemeinen Hebung der Stimmung beiträgt, lustige Einlagen erhöhen die Stimmung. Den Tanztischflüßig ist an denselben Tagen in weitestem Maße Rechnung getragen, denn es geht bis 4 Uhr morgens. Für die Jugend wird am Sonntag ein lustiger Nachmittag gehalten. Ein Kasperltheater wird immer die Kleinen in seinen Bann ziehen. Es wird getanzt, und allerlei Ueberschüssigkeiten barren der Kleinen.

**Verkehrsunfall.** Ede Schwabacher und Wiesbadener Straße kam es am Freitag gegen 17 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Radfahrer. Hierbei wurde der Radfahrer zu Boden geworfen und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde beschädigt.

**Rambach.**

Seid rüchtfahrig gegen Begünstigte. In einer Auf-  
fahd ist es höchstens notwendig, daß die Fahrer gegen Begün-  
stigte rüchtfahrig sind und die Ernte mäßig. Die Begün-  
stigung hat aber auch in den Vororten Geltung, wo in  
den engen winstigen Straßen ein langames Fahren er-  
forderlich ist. Diese Regeln sollte jeder Fahrer beherzigen,  
damit die Unfälle vermindert werden. Es gefehrt wurde  
in Hamburg in der Laithrae eine 79 Jahre alte  
Witwe, von der ein Wagen aus der Fahrdammung  
überquerung zu Boden gestiegen. Die Frau erlitt bei dem  
Sturz erhebliche Körperverletzungen.

## Auffehen erregender Prozeß in Heidelberg.

Ein Krebsforscher auf der Anflagebank.

Heidelberg, 16. Okt. Vor der Zweiten Großen Straßammer des Heidelberger Landgerichts begann heute die Verhandlung gegen den 68 Jahre alten Dr. Josef Wotterer aus Gengenbach wegen Betrugs und Wuchers, und gegen seine 63jährige Ehefrau wegen Beihilfe zu diesen Verbrechen.

Nach beendtem medizinischem Studium war der Ange-  
kündigte dritte Jahree an der Hautklinik in Freiburg tätig und  
besuchte dann nach Paris über, um am Kaiserlichen Institut  
sein Studium fortzusetzen. Gegen 1900 fühlte er sich  
Krebskrank als praktischer Arzt nieder. Immer mehr wandte  
er sich der Krebsforschung zu. 1932 gründete er in Heidelberg  
das „Deutsche Kadiumbium für Krebsstoffe“. Nach-  
dem Dr. Weitzner anfänglich für die Behandlung Krebs-  
kranter durch Röntgenstrahlen eingetreten war, wandte er  
jetzt die Radiumbehandlung an. Er hatte sich durch seine  
Tätigkeit ein reichhaltiges Quellenkomplex mit Radium. Seine  
Methode fuhte auf der Dauerbehandlung, bei der die Röntgen-  
bestrahlung auf sogenannte Moulagen (den Körper-  
stellen angepaßten Waschlappen) angebrachten Radium-  
abdrücken auf das Krebsgeschwür einwirkten konnte. Neben  
einer praktischen Tätigkeit, die ihn weit über die engere  
Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt machte, war der An-  
schluß an ein wissenschaftliches Gebiet sehr regsam. Er  
veröffentlichte mehrere Bücher über Radiumtherapie. Er  
wurde auf dem „Kampfe“ Krebs“ im Mai 1914 in die  
Gesellschaft und gründete vor Jahren den Deutschen Bund  
für Krebsbekämpfung.

Er wohnt während seiner Mannheimer Zeit wurden gegen Dr. Wetterer mehrere Verfahren wegen Betrugs eingeleitet. Man mußte jedoch alle wieder fahren lassen, weil nur einzelne Fälle aufgedeckt wurden und die subjektive Seite des Betrugs sehr schwer nachzuweisen war. Im Jahre 1934 wurden die Anzeigen aus ganz Deutschland immer häufiger, und der Heidelberger Staatsanwaltschaft griff den ganzen Komplex auf. Am 1. Oktober wurde Dr. Wetterer verhaftet. Die Verhandlung, zu der 115 Zeugen und 5 Sachverständige geladen sind, wird voraussichtlich drei Wochen dauern.

Nach Eröffnung der Sitzung kam die Anklageschrift, die zusammen mit dem Ermittlungsergebnis einen Band von 200 Seiten ausmacht, zur Verlesung. Aus der Fülle der Fälle, denen sich Dr. Wetterer nach Ansicht der Anklagebehörde

**Erbenheim.**

**Verkehrsunfall.** Am Freitag, gegen 7 Uhr, kam es Ecke Hintergasse und Frankfurter Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Pferde-  
wagent, wobei an beiden Fahrzeugen nur leichter Sach-  
schaden entstand.

Matheus Müller Eltville  
am Rhein



Repräsentanten deutscher Schaumweinkultur

General-Vertretung **A. & E. SCHWANK**,  
Wiesbaden, Herderstraße 12 Fernsprecher 26619.

## Ohne Zeitung— nur ein halber Mensch

lose Fälle handelte. Dann wieder behandelte er ganz harmlose Fälle als Krebsverdächtig, um die Patienten für hohe Honorare in seine Behandlung zu bringen.

„ Zu Beginn seiner Vornehmung ließ sich der Angeklagte in vierstündigem Vortrag über seine wissenschaftlichen Ansichten und Arbeiten und über die „individa collegialis“, die ihn allein auf die Anklagebank gebracht hätte, aus. Zunächst gab er eine Erklärung ab, in der er geltend, bei seinen bisherigen Angaben, über 150 Millionen Rubium, die er aus Frankreich bekommen habe, wolle, die Wahrheit gesagt zu haben, um seine Frau zu schonen. Dann erklärte er, daß, wenn seinem ganzen Leben nach seine Frau betrogen oder bewußt „im Gegentheil“, er habe viele Arme kostenlos behandelt und auch einen positiven Vorschlag zur planmäßigen Bekämpfung dieses schlimmen Feindes der Menschheit in Deutschland gemacht. Er sehe es als seine Pflicht und als sein Vergnügen an, nach Amortisation seines eigenen Rubiums dieses kostenlos armen Kranken unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Angeklagte ging dann nochmals auf seine Methode zur Krebsbekämpfung ein, bezeichnete alle, die nach anderen Methoden arbeiten, als Nichtstümer, die sein Werk zu sabotieren suchen und nannte als einen Märrner der „individa collegialis“.

Die heutige Ausgabe umfaßt 28 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Wer darauf gewartet hat...

erwartet hat...



~~2500 RM a.W.~~

OPEL  
»TYP OLYMPIA«

**2350 RM**  
a.W.

Limousine und Cabriolet-Limousine



~~3000 RM a.W.~~

OPEL 6 ZYL.  
Limousine 4-türig

**3300 RM**  
a.W.

RM 3100 a. W. für die 2-türige Limousine  
Erlundigen Sie sich beim Opel-Händler nach den eben-  
falls gesenkten Preisen der übrigen Opel »6« Modelle.

jetzt ist es Zeit!

jetzt ist es Zeit!

**Autohaus Wiesbaden**  
G m. b. H.  
**Bahnhofstraße 29** Tel. 22519/20  
(bisher Nikolasstr. 7)



# •AUTORISIERTE VERTRETUNGEN FÜR

# Autos

UND ZUBEHÖR



**-Automobile**  
**Schäufele & Co.**

Garagen und Werkstätte Mainzer Str. 88, Tel. 23885  
Ausstellungsraum Wilhelmstraße 8, Telefon 23885



**Automobile**

Alleinvertretung:  
**Glaser & Reimers**  
G. m. b. H.

Marktstraße 17-19, Telefon 20444



Verkauf - Kundendienst  
Tel. 21330 Reparaturwerkstatt-Garagen

**FRITZ KILIAN**  
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82



**R. Marschall**

Schwalbacher Str. 41, Tel. 23533

Verkauf  
Kundendienst  
Reparaturwerkstätte  
Ersatzteile



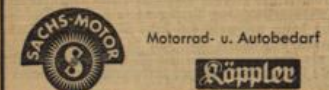
**Autohaus Wiesbaden**  
Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946



**Auto-Wink**

Verkauf  
Kundendienst  
Rep.-Werkstätte  
Fahrschule

Bahnhofstraße 10, Ruf 27765



Motorrad- u. Autbedarf  
**Ersatzteile**  
Friedrichstraße 39  
Telefon 21766

Zukunft zür  
Auto-Saferfüß  
Satz  
Dachheim Str. 28, T. 20909

**Autoreifen-  
Spezialhaus**

Garage International  
Wiesbaden — Adolfstraße 6 — Telefon 27306

1911-1936  
**25**  
Auto- u. Motorrad-  
Zubehör  
nur bei

**August Seel**  
Schwalbacher Str. 7  
Telefon 28921

**TANKT**  
**U**  
Uittings Ole bevorzugt!  
Auslieferungslager  
und Großtankstelle  
Mainzer Str. 102, Tel. 28616  
**U**  
**ITTING-BENZIN**

**Baumplähle.**  
**Obst- und Stiehlter**  
sowie Geländematerial empfiehlt  
**Schürg**  
Aarstraße 26/28 Telefon 23871

**Gute Figur**  
durch mein vom  
Reichs-Patent-Amt gesch.  
**Maß-**  
**Korsetlett**

**Korsett-Meixler**  
Taunusstr. 27, Tel. 27250

Büro verlegt  
von Moritzstraße 20 nach  
**Adelheidstr. 20**  
**Stempel**  
Rechtsanwalt und Notar

**Obstbäume**  
alle Sorten  
und Formen, in Markenware,  
zum festgesetzten Tagespreis  
erhalten Sie **sortenecht** bei  
**Gottlieb Möller Söhne**  
Wiesbaden — Tel. 26400  
Markenetikett führende  
Baumschule.  
Verkauf:  
Hindenburgallee neben Villa 61

**Luise Bilse**  
**Naturheilpraxis**  
Homöopathie, Psychotherapie  
Kaiser-Friedrich-Ring 70  
Tel. 24736. Sprechstund. 9-11-4-6.

**Kleiner amtlicher**

**Taschen-  
Fahrplan**  
für Mainz, Wiesbaden  
und Umgegend

**Rhein-Main**  
144 Seiten, mit 2 Übersichtsarten  
und einer Beilage: Abfahrt der  
Züge in Darmstadt Hbf., Mainz  
Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms

Gültig vom 4. Okt. 1936  
bis 21. Mai 1937

**Preis 30 Pf.**

Erhältlich in allen einschlägigen  
Geschäften, an den Fahrkarten-  
Ausgabestellen der Reichsbahn  
und an den Tagblattshäusern.

Druck und Verlag der  
**L. Schellenberg'schen  
Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt.

# Viel aparte fesche Kleider

in den modischen Stoffen  
und Formen bieten sich  
Ihnen bei uns dar, meine  
Damen. Etwas nach Ihrem  
Geschmack ist leicht zu fin-  
den und für wenig Geld  
zu haben — kommen Sie  
also bald und wählen Sie:



## Woll-Kleider

**Jug.-Pouline-Kleid** m. Bubi-  
kragen und Satin-Einsätzen . . . . . 17<sup>75</sup>

**Frauen-Kleid** aus Afghalaine,  
Reversform mit Cloquéblende . . . . . 19<sup>50</sup>

**Sportliches Kleid** aus melier-  
tem Stoff, mit Cloquékragen, Stoff-  
revers und flatter Knopfgarnierung . . . . . 24<sup>50</sup>

**Wollkleid** aus Mooskrepp, mit  
gestepptem Revers, hübsche Form . . . . . 28<sup>50</sup>

**Fesches Kleid** aus Angorette,  
jug. Verarbeit., mit fescher Schleife . . . . . 32.-

**Frauenkleid** aus Wollkrepp  
durchgeh. Form, hochgeschlossen,  
mit Cloquéweste und Schleife . . . . . 32.-

**Fesch. Wollcloqué-Kleid**  
Jumperform, mit modernem Kragen  
und Lackschleife . . . . . 36<sup>50</sup>

**Vornehmes Wollkleid**  
m. Biesenstepperei, Rock m. Fächer-  
falten . . . . . 39<sup>50</sup>

**Ap. Wollgeorgette-Kleid**  
Smokingform, mit pliss. Rüsche . . . . . 44.-

**Eleg. Kleid** aus Angora-Noppen-  
stoff, hochgeschl., durchgeknöpft . . . . . 49.-

## Kunstseidene Kleider

**Jugendl. Kleid** aus Flamengo,  
mit weitem 3/4-Puffärmel und flatter  
Garnierung . . . . . 12<sup>50</sup>

**Hübsches Kleid** aus Flamengo  
mit 3/4-Arm, schöner Rüschengarnitur . . . . . 14<sup>50</sup>

**Reizende Flamisol- und  
Cloquékleider**  
in jugendlichen Formen . . . . . 19<sup>75</sup>

**Frauenkleid** aus Kunstseiden-  
krepp, mit Abseite mit 3/4, langem  
Ärmel, Blenden und Jabotgarnierung . . . . . 22<sup>75</sup>

**Jugendl. modisches Kleid**  
mit Glockenscholl und neuem pla-  
siertem Rollkragen . . . . . 24<sup>75</sup>

**Flott. Nachmittagskleid**  
aus Flamisol, mit moderner Loch-  
stickerei verarbeitet . . . . . 29<sup>75</sup>

**Sportl. Kleid** a. Cotelé Georgette  
mit breit. Reverskragen, 2-Taschen  
und Knopfverzierung . . . . . 34<sup>75</sup>

**Eleg. Teekleid** aus Sandkrepp  
mit Spitzenpasse und Ärmel . . . . . 39<sup>75</sup>

**Tagesendkleid** aus Taffet, m.  
Puffärmel und fescher Rüschengarn. . . . . 42<sup>75</sup>

**Apart. Teekleid** aus Borken-  
rev., Kassakform, drapierter Hals-  
ausschnitt . . . . . 49<sup>75</sup>

# M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

**SACHS-MOTOR**  
**Kundendienst**  
**Willy Meyer**  
Nerostraße 18

Fachwerkstätte für Motor- und Fahrzeu

**Ihr Bild** im Groß-Foto-Fo

Größe 18x24 in Schwarz-  
braun Tön., mit od. ohne  
Karton Größe 30x40 nur

**Foto J. Rimbo**  
Jetzt Langgasse 10, Markt

Modernes  
aller Art.

**RADIO**  
Dann nur im Fachgesch

**Dipl.-Ing.**  
**Hausmann & Eggel**  
Kirchgasse 29 Ruf 55

Neueste Modelle, große Aus-  
fachmännische Beratung

Über die Enge  
des Tages hinaus-  
sehen, darauf kommt es an! Dazu hilft  
**die Zeitung!**



## Aus dem Vereinsleben.

Der Verein für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung unternahm bei sehr guter Beteiligung eine Fahrt nach Mainz zu zwei Besichtigungen. Unter Führung von H. Dr. H. Arms wurde die Stadtkirche besucht. Die Barockkirche auf gotischer Fundamentierung, äußerlich als Massivbau mit zwei Türmen, ist wohl gehalten, durch das große Portal stark wirkend. 1748 bis 1786 an Stelle einer früheren Kirche erbaut, ist sie von einem besonderen Reiz einheitlichen Charakters, der bei der dreifachen Hallenkirche außerordentlich schnell auftritt. Hochaltar, Giebel, in dessen Chor, Gemäldes, Statuen, Orgel, die Pfeiler, Giebel, alles mit ihrer ungeheuren Leichtigkeit und Schlan- den, die Gotik in die Formenprache des Rokoko über- tragen. Die Deckengemälde des Italiener Appiani mit ihren aus den Legenden des heiligen Petrus bilden eine hervorragende Ergänzung. Joh. Valentin Thomann wird als architektonischer Künstler vermutet. Anstehend am einstigen Zeughaus an der Straßenbrücke in die Altstadt und anschließend in der Kämmer unter- nommen Ausstellung „Aus Deutschlands Vor- geschichte“, wo Dr. Behrens als Sachverständiger die Siedlungsgeschichte der Frühzeit, die Behaltungs- hausurnen, Germanenburgen der verschiedenen Zeiten waren in Bildern und Texten zu sehen. Das Museum, Kulturhistorisches, die Siedlungsgeschichte (Steinzeit) bei der Bad Dürkheim wurden in den Bereich der Besichtigung gezogen und vom Vortrag aus schließlich erläutert.

## Der Spielplan der Woche.

Deutsches Theater	Kaisers-Theater	Kurhaus
14 bis gegen 18 „Lohnhändler“. Sollst. Borstell.	15½ bis geg. 18½ „Der Clavienhals“. 20 bis gegen 23 „Der Clavienhals“.	11½ Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 im groß. Saale: Anfängl. des 70. Jähr. Beziehens der Chorvereinigung Wiesbaden: Chor-Konzert. Gesamtleitung: Chormeister August Körppen. 20 Konzert.
20½ b. etwa 22½ „Christine von Schweden“. St. R. B. 7. 3. 3.	20 bis gegen 22½ „Madame Butterfly“. St. R. A. 7. 3. 3.	11 Früh-Konzert am Kochbrunnen. 20 im kleinen Saale: 3. Kammermusik- Abend.
19½ b. nach 22½ „Der Freischütz“. Kaiser Stamm.	20 bis gegen 22½ „Spiel an Bord“. St. R. 1. 4. 3. 3.	11 Früh-Konzert am Kochbrunnen. 20 Konzert. 20 im kleinen Saale: Generalien, a. D. Vorlesung des Völkch: Zeitgemäße weltpolitische Betrachtungen.
19½ bis gegen 23 „Arienne“. St. R. G. 6. 3. 3.	20 bis gegen 22½ „Spiel an Bord“. St. R. 1. 4. 3. 3.	11 Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Konzert.
19 bis nach 22½ „Don Juan“. St. R. D. 7. 3. 3.	20 bis gegen 22½ „Dr. med. Grob Prätorius“. St. R. 2. 6. 3. 3.	11 Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Konzert.
20 bis nach 22 „Ein Deutscher nimmt Stein“. St. R. F. 7. 3. 3.	20 bis geg. 22½ „Schwarzwald und Kipfel“. St. R. 1. 4. 3. 3.	11 Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Konzert.
20 bis etwa 22½ „Rathsa“. Kaiser Stamm.	20 bis gegen 22½ „Spiel an Bord“. St. R. 1. 4. 3. 3.	11 Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Konzert.
19½ bis geg. 22½ „Der Operndieb“. Kaiser Stamm.	15½ bis gegen 18 „Spiel an Bord“. St. R. 1. 4. 3. 3.	11½ Früh-Konzert am Kochbrunnen. 15½ groß. Saale: Tumen — Symphonie — Lang 16 Kaffee-Konzert. 20 im groß. Saale: Früh-Konzert des Schubert-Bundes.

### Auswärtige Bühnen.

Meininger Stadttheater: Sonntag, 18. Okt. 15 Uhr: „Marsch der Veteranen“; 20 Uhr: „Röf.“; „Agnerbaron“. Montag, 19. Okt. 19.30 Uhr: „Marsch der Veteranen“. Dienstag, 20. Okt. 20 Uhr: „Röf.“; „Agnerbaron“. Freitag, 21. Okt. 20 Uhr: „Marsch der Veteranen“. Samstag, 22. Okt. 20 Uhr: „Röf.“; „Agnerbaron“. Sonntag, 23. Okt. 11 Uhr: „Röf.“; „Agnerbaron“. Montag, 24. Okt. 19.30 Uhr: „Marsch der Veteranen“. Dienstag, 25. Okt. 20 Uhr: „Röf.“; „Agnerbaron“. Freitag, 28. Okt. 20 Uhr: „Marsch der Veteranen“. Samstag, 29. Okt. 20 Uhr: „Röf.“; „Agnerbaron“. Sonntag, 30. Okt. 11 Uhr: „Röf.“; „Agnerbaron“.

\* Frankfurter Schauspielhaus. Sonntag, 18. Okt. bis Freitag, 23. Okt.: „Geisloffen“. Samstag, 24. Okt. und Sonntag, 25. Okt., 20 Uhr: „König Lear“.

\* Kleines Haus Frankfurt a. M.: Sonntag, 18. Okt., 20 Uhr: „Holsopus“. Montag, 19. Okt.: „Geisloffen“. Dienstag, 20. Okt., 20 Uhr: „Der Einsame“. Mittwoch, 21. Okt., 20 Uhr: „Der Kasper“. Donnerstag, 22. Okt., bis Samstag, 24. Okt., 20 Uhr: „Holsopus“. Sonntag, 25. Okt., 20 Uhr: „Das Glas Wasser“.

## Marktberichte.

### Mainzer Getreidemarkt.

Mainz, 16. Okt. Es notierten je 100 Kilogramm in R.R.: Weizen (R 19) 20.80 frei Mühle, Roggen (R 18) 17.10 frei Mühle, Futterhafer (H 14) 16.00 ab Station Erzeugergrundpreis, Futtergerste (G 11) 16.90 ab Station Erzeugergrundpreis, Weizenkleie (R 19) 11.10 Mühlenspreis, Roggenkleie (R 18) 10.40 Mühlenspreis. Industriegerste 20.50—20.75 franto Mainz, Braugerste 23.20 ab Station Verbraucherhöchstpreis. Viertreter mit Sac 16.50 franto Mainz, Malzkeime 15—15.50 franto Mainz, Weizenfutter- mahl — Vuyerechen, lose 1. und 2. Schnitt 5.50—5.60 franto Mainz, ditto gebunden 5.50—6.00 franto Mainz, Weizen- und Roggenstroh, gebunden 2.40—2.60 franto Mainz, ditto drahtgepreßt 2.70—2.80 franto Mainz, Hafer und Gersten- stroh, gebunden 2.10—2.30 franto Mainz. Tendenz: Brot- getreide anhaltend gefragt. In Brau- und Industriegerste wegen der Herbstarbeiten kleines Angebot. Rauhfutter weiterhin gefragt.

### Frankfurter Eier- und Buttermarkt.

Frankfurt a. M., 16. Okt. Die Nachfrage für Eier blieb lebhaft und wurde in der Hauptmenge mit bürgerlichen Frisch- eiern zufriedengestellt. Die Qualität der Küchenseier ist außerordentlich befriedigend, so daß sich auch der Verbrauch gerne damit besetzt. Im übrigen ist die inländische Er- zeugung mit fortschreitender Jahreszeit fast rückläufig, so daß zur Bedarfsdeckung mehr und mehr Küchenseier her- angezogen werden müssen, zumal auch in Holland die Er- zeugung stark nachläßt und die Zufuhren von dort nahezu aufgehört haben. Die Anküferungen von Butter der inländischen Molk-ereien haben sich unverändert gehalten, sie können jedoch den lebhaften Bedarf nicht reiflos decken. Die Verteiler haben

## Öffnet Hand und Herzen!

Wenn der Reif von allen Dächern  
In der Morgenstunde blüht,  
Und der Wind mit süßen Flügeln  
Uns zum Wintergrüße winkt,  
Run — dann laßt uns in den Spalten  
Jenes Schranzes Rastplatz halten,  
Der, mit Sorglichkeit behüllt,  
Unsern Kleiderhaag enthält.

Dort im Schrant ist viel geborgen,  
Was uns schon so manches Jahr  
Freund in Freude und in Sorgen,  
Freudlicher Begleiter war. —  
Und wir hören's mit Entzücken  
Durch das Schrantgehäuse räumen:  
„Hilf!“ — ähst es jammertlich  
Und mit Schmerz, — „erleichte mich!“

Überdächtig ist geworden  
Manches altbewährte Stück,  
Und res weilt in Schmitz und Borten  
Auf vergang'ne Zeit zurück —  
Warum sollen diese Sachen  
Uns nach Kopfzerbrechen machen?  
Nimm die Arbeit gern in Kauf,  
Räume einmal gründlich auf.

Denn — dieweil in tiefen Schlummer  
Die Natur im Winter liegt,  
Kommen wieder Not und Kummer,  
Und so manches Glück verfliehet.  
Darum öffne Hand und Herzen,  
Jündet helle Freudenherzen,  
Wo Fran' Sorge kumm und frei,  
Täglich sich zu Gaste läßt.

R. u. n.

daher weiterhin Anforderungen auf Zusendungen von der Reichsstelle gerichtet, die meist mit einflussreicher und litauischer Ware erfüllt wurden. Von den anderen Nahrungsstoffen fanden Schweinefleisch und Rindfleisch reichlicher zur Verfügung. Margarine wurde weiterhin im bisherigen Um- fange zugeteilt.

## Landwirtschaftliche Rundschau.

### Flugzeuge bedrohen den Viehbestand.

Viele deutsche Bauern können sich nicht vorstellen, daß im Kriege auch ihr Heimatdorf von feindlichen Fliegern be- droht ist. Sie glauben nur an Gefahren für die große Stadt. Das ist falsch. Im Ernstfall sind Stadt und Land bedroht. Der Gegner wird sich nicht scheuen, seine Flugzeuge zu vollem Einsatz zu bringen, um die Widerstandskraft des Volkes zu erschüttern und zu brechen. Er kann es tun, weil die Flugzeuge viel leistungsfähiger sind als 1918, und er wird es tun, weil er durch Vernichtung von Viehbestän- den die Ernährung der Volksgenossen in Frage stellen kann. Deshalb muß auch der Bauer in vollem Umfang an der Vor- bereitung des Selbstschutzes in der Heimat teilnehmen und schon im Frieden alle erforderlichen Maßnahmen treffen.

Man kann nicht früh genug beginnen. Im letzten Augen- blick ist es zu spät. Selbstverständlich ist das wichtigste die Sorge um die Erhaltung des Viehbestandes, weil die größte Gefahr durch Brände und Raub entsteht. In vielen Fällen wird es möglich sein, Pferde, Rinder, Schweine, Schafe usw. nicht in den Ställen, sondern auf Weidenplätzen und in den Wäldern unterzubringen. Die plötzliche Über- führung der Tiere muß geübt werden. Das notwendige Personal muß genau eingeplant sein; Räumungsstrümpf müssen zusammengekauft werden. Futter- und Transportmittel sind an- zulegen. Man kann auch — wenn örtliche Verhältnisse es erlauben — daran denken, das Vieh in Kriegszeiten in ab- gelegenen Stallungen unterzubringen. Die Hauptsache ist, daß die Anweisungen zur Räumung der Ställe frühzeitig getroffen werden und jeder seine Aufgaben genau kennt. Gleichzeitig muß dafür gesorgt werden, daß Tiere, die in den Winter- monaten dem Aufenthalt im Freien nicht gewöhnt sind, auf die vorhandenen Ställe verteilt werden. Alles muß vom dem Standpunkt betrachtet werden, daß angreifende Flieger unter dem Vieh möglichst wenig Schaden anrichten können.

Da in vielen Fällen eine Unterbringung des Viehes im Freien nicht möglich ist, muß auch der Sicherung der Ställe besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Vor allem ist ein Schutz gegen Splitter und demische Kampfstoffe nötig. Meist wird die Abdichtung der Stallöffnungen durch Stroh oder Mist in ähnlicher Weise, wie sie bei strenger Kälte üblich ist, genügen. Auch das Benutzen der Türen und Fenster mit dicken Säcken, die dichtes angebracht werden, ist vorteilhaft. Wichtig ist auch die Abblendung des Lichtes in den Ställen; teurester Lichtstrom dürfen nach außen fallen.

Da die ernsteste Gefahr im Entweichen von Bränden liegt, muß überall dem Feuerlöschwesen größte Beachtung geschenkt werden. Hier kann und muß in allen Dörfern wesentlich mehr als bisher geschehen. Über die Wasser- versorgung bei besonderer Brandgefahr muß man sich schon im Frieden klar werden. Die Anlage von Teichen und die Wiederinbetriebnahme von alten Brunnen kommt in Betracht. Die Dorfbewohner müssen zu Übungen zusammengeführt wer- den. Frauen und Kinder sind schon im Frieden weitgehend auszubilden, damit sie im Kriege die abwesenden Männer ersetzen können.

Neue große Aufgaben treten an Deutschlands Bauern heran. Sie müssen geübt werden, wenn die Zukunft unseres Reiches gegen alle Angriffe von außen gesichert werden soll.

### 18000 Hektar Aderland mehr.

Das Statistische Reichsamt legt soeben die end- gültigen Ergebnisse der Bodenbenutzungs- und -erhebung 1936 vor. Der gesamte Flächeninhalt des deutschen Reiches wurde mit rund 47 Millionen Hektar festgestellt. Das Ader- land einfließt der Erwerbsgrößen hat sich mit 19,42 Millionen Hektar um 19000 Hektar, die Weinberge haben sich mit 82000 Hektar um 1200, die Obstanlagen mit 104000 Hektar um 1100 vergrößert. Dagegen haben sich die Kiefernflächen einfließt der privaten Parzellen (sowie die Wälder- und Viehweiden insgesamt um etwa 25000 Hektar oder 0,3 v. H. etwas ver- mindert. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist mit 23,77 Mill. Hektar im ganzen nicht verkleinert. Die weder land- wirtschaftlich noch forstwirtschaftlich genutzten Flächen haben, wie die ausführliche Erhebung u. a. weiter ergibt, um 80000 Hektar zugenommen. Diese Entwicklung ist auf die Anlage von Reichsautobahnen und von Sport- und Ab- schlussplätzen zurückzuführen. Hier wurde auch Ader- land herangezogen. Das dieses trotzdem zugenommen hat, ist ein erfreulicher Erfolg der Kultivierung von Moor- und Ob- stflächen, die vorwiegend der Wertstoffherstellung zugeführt worden sind. Weiter ist von Interesse, daß mit Gartengewächsen 4000 Hektar oder 2,9 v. H. bei einer Gesamtfläche von 139000 Hektar mehr Land bestellt wurde. Es hat vor allem der Anbau von Weizenfeld zugenommen. Die Zunahme des Rapsanbaues und die übrigen Erfolge der Erzeugungs- schicht sind auf dem Budeberg bekanntgegeben worden. Der Feldfutterbau insgesamt, namentlich der Kleebau, ist um 60000 Hektar oder 2,7 v. H. größer als im Vorjahre.

## Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Montag!  
Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik. 17.00 Niederstunde. 17.15 Musik von Lohengrin. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.15 Musik von Bach. 19.25 Wilhelm Radhaus spielt. 20.10 Borhang hoch. Die Spielzeit hat begonnen. 23.00 Musik zur guten Nacht.  
Breslau: 12.00 Konzert. 16.20 Niederstunde. 17.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Bergische ältere Meister des Liedes. 20.10 Der blaue Montag.  
Königsberg: 14.30 Schallplatten. 19.00 Sechste Minuten in lustigen Berlin. 20.10 „In Sachen Herbst“. Hörspiel. 22.20 Friedensschiff der Weltgeschichte.  
Leipzig: 16.00 Schallplatten. 17.40 Paul Eipper er- zählt. 18.00 Bunter Konzert. 19.00 Volkslieder. 20.10 Bunte Monatschau. 22.30 Schallplatten.  
München: 12.00 Konzert. 16.30 Junge Talente. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Neue Tanzweisen. 20.10 „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Ritz. 23.20 Unter- haltungsmusik.  
Stuttgart: 18.00 Bunter Konzert. 22.30 Klänge in der Nacht.  
Wiesbadener Künstler im Rundfunk.  
Konzertmeister Hans Turba, Bad Nauheim, spielt am Sonntag, 18. d. M., 16 Uhr, im Frankfurter Sender als Solist.

**Novium**  
SCHWUNDAUSGLEICH, AUTOMAT. TRENNSCARFE-REGELUNG  
LEUCHT-AMPLIFIER, STUMMABSTIMMUNG  
BLITZWÄHLER USW.



**Die LEISTUNG ZU dem PREIS**  
DAS GABES NOCH NICHT  
Wechselstrom RM. 208.— m. R. • Allstrom RM. 222.— m. R. (o. Gleichr.-R.)  
Unverbindliche Vorführung in jedem Fachgeschäft  
**KÖRTING-RADIO**  
DR. DIETZ & RITTER O. M. B. H. LEIPZIG 27







**suchen Sie eine Wohnung?**  
Dann  
**Berthold Jacoby**  
Nachf. Robert Ulrich  
G. m. b. H.  
Hauptbüro: Tannusstraße 9.  
Teletransport Lagerung  
Tel.-Sam.-Nr. 504 40 u. 238 80

**Wohnungen**  
aller Größen finden Sie bei  
Emin Silbert / Fritz Jander  
Möbeltransport  
Wiedellagerung  
Friedrichstr. 40. Tel. 20979.

**Im Neubau**  
**Allopfstraße 2 und 4**  
Wart-3. St. sind noch mod.  
3-Zimmer-Wohnungen  
in einer Bad. Raff. Heiz.  
Barmannsweg 17. Tel. 21000.  
3-Zimmer-Wohnungen  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
**Willy Stern**  
Krahnstraße 76. Tel. 27303.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**Tannusstraße 64**  
Gartenhaus direkt am Meer  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**Emser Straße 44**  
3-Zimmer-Wohnung  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**Warttstraße 12**  
3-Zimmer-Wohnung  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**5-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**5-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**5-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**5-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**1. Etage Rheinstr. 49**  
7 Zimmer  
Küche, Bad und Zentralheizung.  
Sofort zu vermieten. Auskunft  
beim Hausmeister.

**8-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Komfort zu vermieten  
durch  
**3. Chr. Glücklich**  
Kaiser-Friedrich-Platz 3.

**7 Zimmer**  
Bad, Zentr.-Hs.  
2. Man. d. 1. 12. 1936  
zu verm. Tannus-  
straße 75, 1.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**Lagerraum**  
oder Werkstatt  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.

**3-Zimmer-Wohnung**  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.  
3-Zimmer-Wohnung  
in der Nähe des Bahnhofs  
zu vermieten.















## Unsere 8000 Spanienflüchtlinge.

Deutschland schützte sie und Deutschland nahm sie auf.

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit Gemeindeführer Barbach über das Schicksal der geflüchteten Spanier in Deutschland zu sprechen, die zur Zeit in der sorgfältigen Obhut der Heimat leben.

Gemeindeführer Barbach erzählt sehr eindringlich von der Arbeit, die der Hilfsausschuß für die Spanier in Deutschland in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP leisten mußte. Die Hilfe, die den Deutschen, die in Spanien leben, geleistet wird, beginnt bereits an ihren Wohnorten. Die deutschen Schulen und politischen Leiter in Spanien haben musterhaft gearbeitet; sie haben ihren großen Einfluß geltend gemacht und die Not — manchmal sogar der Tod — ist von den Volksgenossen abgewendet worden, die rechtzeitig die Hilfe des Vaterlandes in Anspruch nahmen.

Ein Augenzeuger, der das heiß umlämpfte Madrid mit dem letzten Transport verließ, um jeht im Hilfsausschuß für die Spanier in Deutschland zu arbeiten, erzählt von den Ereignissen, die er selbst erlebte. Auf dem Gebiet der Reichshauptstadt, das einen kleinen Teil mitumfaßt, sind in den ersten Wochen nach dem Einbruch 500 bis 700 Menschen untergebracht worden, die jene Warnungen von privater und deutscher Seite rechtzeitig erreichten. In der deutschen Kirche und im Madrider Rathaus lagen vor allem Frauen und Kinder, sowie die Kranken, die die Hilfe nötig hatten. Eine Anzahl von Matrosen und Fliegerpiloten wurde beschützt.

Die Heimbesatzung, die nach und nach für alle Deutschen in den gefährdeten Städten nötig wurde, ging den Verhältnissen entsprechend zu. Die Eisenbahnzüge, die in Kriegs-, Vertriebs- und Fluchtstadien nahmen die Menschen mit, die in den Tagen heimatlos wurden. Auf verschiedenen Wegen fuhr man der Freiheit entgegen: Von Madrid mit der Eisenbahn, oder dem Flugzeug zur Küste, von Barcelona, Valencia, Alicante mit dem Schiff nach Italien; von den Küsten der Nordküste (San Sebastian, Bilbao, Santander, Gijón) mit Kriegs-, Fracht- oder Passagierschiffen verschiedener Nationen nach Frankreich. Zahlreiche Flüchtlinge sind durch die Meerenge von Gibraltar mit den deutschen Schiffen nach Bremen gebracht worden, und eine Anzahl hatte das Glück, „durch die Luft“ die Heimat zu erreichen.

In Gijón, in San Sebastian, in Barcelona und in vielen anderen Orten sind die Deutschen mit knapper Not geflohen. Allein die Tatsache, daß Deutsche mit dem Hantelkreuz identisch sind, hat z. B. in Madrid zu vielen Verhaftungen und Todesurteilen geführt, und es ist lediglich der großartigen und menschenfreundlichen Arbeit der Volksgenossen zu danken, daß oft noch „fünf Minuten vor zwölf“ eingegriffen wurde.

Diese Menschen, die voll Sorgen und ohne Geld und Gut die Grenze überschritten, haben sich plötzlich von Herzlichkeit und Mitleid umgeben. In München, in Bremen begrüßten sie deutsche Abordnungen der Hitlerjugend, der SA, der Frauenfront und der NSDAP; Zweifel, Angst und Sorge wurden von ihren Schultern genommen. Mehr als 8000 Menschen werden vom Hilfsausschuß betreut, der als Organisation der Partei ihnen in Zeiten der Not beisteht. In denselben Dörfern der Ostmark, Oberbayerns und des Schwarzwaldes, in denen unsere „Kampfbanner“ untergebracht waren, ist Platz für die Spanierflüchtlinge geschaffen worden. Die Kranken sind in Hospitälern untergebracht, und die NSDAP verleiht die Flüchtlingskleidung, Essen und Unterkunft. Lebensmittel erhalten sie durch „Kaffee“ und den Hilfsausschuß. So greifen alle Organisationen zur Hilfe ineinander.

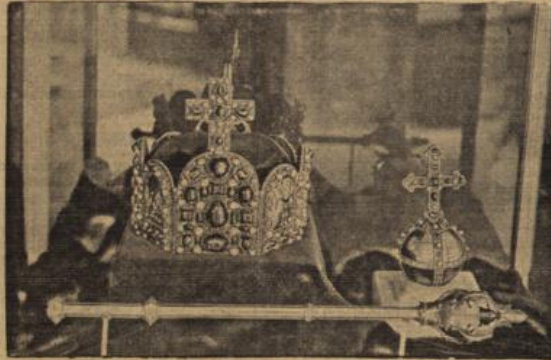
Arbeitsstellen hat man den Flüchtlingen nicht beschafft, denn es ist das Ziel dieser Deutschen, nach Klärung der Verhältnisse wieder nach Spanien zurückzukehren. Die meisten Flüchtlinge sind Kaufleute. Ihrer regen und geschäftigen Tätig-

keit verdanken wir hauptsächlich den großen Warenaustausch mit Spanien. Einige sind Spezialarbeiter: Feinmechaniker, Glaschneider, Ingenieure und Elektriker.

Wenige Tage später war ich in Glinde bei Werder an der Havel in dem Heim, in dem einige der ersten Flüchtlinge untergebracht wurden. Die Männer sind längst wieder tätig;

## Schmuck und Edelgerät im Wandel der Zeit.

Der Reichsinnungsverband des Juweliers, Gold- und Schmiedehandwerks der rund 4200 selbständigen Betriebe umfaßt, eröffnete im Haus des deutschen Handwerks eine Ausstellung „Schmuck und Edelgerät im Wandel der Zeit“, die, mit Meisterarbeiten aus allen Teilen Deutschlands besetzt, erstmalig in diesem Umfang und in dieser Geschlossenheit gezeigt wird. Sie legt Zeugnis ab von dem Können der



Gold- und Silber Schmuck zeigen ihr Können.

Im Haus des deutschen Handwerks zu Berlin wurde eine Ausstellung des deutschen Handwerks „Schmuck und Edelgerät im Wandel der Zeit“ eröffnet, auf der die schönsten Stücke der Gold- und Silberschmiedekunst aus Vergangenheit und Gegenwart gezeigt wurden. U. a. ist auch diese Nachbildung der Reichsinnsignien — (Scherls Bilderdienst, A.)

heutigen Gold- und Silberschmiedegeneration und beweist, daß sich unsere Meister würdig an die Seite jener aus früheren Jahrhunderten stellen können.

Die Ausstellung gliedert sich in einen historischen und einen neuzeitlichen Teil. Wir sehen aus der Blütezeit des deutschen Goldschmiedehandwerks u. a. Tafelgeräte aus der Dresdener Hofküche, Goldarbeiten aus dem Grünen Gewölbe in Dresden, darunter ein kostbares Emaillegürtchen mit Diamanten vom Hofgoldschmied Augustus des Stärken, dem berühmten Dinglinger, ferner mehrere Stücke aus dem Münchener Ratskeller, einige Hallenbräuer u. a. m. Auch die deutsche Kaiserkrone aus Gold, das älteste und kostbarste Stück, mit dem im alten Deutschen Reich die Kaiser oder Könige gekrönt wurden, wird auf der Schau zu sehen sein.

Ein anschauliches Bild von der bemerkenswerten Vielseitigkeit und den vielartigen unterschiedlichen handwerklichen Techniken der Gold- und Silberschmiede zeigt dann der von Werksstätten aus ganz Deutschland beschickte neuzeitliche Teil der Ausstellung. Wir sehen herrliche Kirchengeläute,

ihre Weg führt sie oft in das nahe Berlin, denn es gilt, für sie in den Tagen ihrer unheimlichen Ruhe lauffähige Beziehungen zu neuen und neuen Wegen anzubahnen. Die Kinder gehen in die Schulen von Glinde und Werder, einige der Frauen helfen den Bauern. Das Leben geht weiter. In dem neuen Deutschland aber heißt alles Leben; Tat!

edel gearbeitete Silberbecher, mehrere goldene Obermeisterketten, die als Gemeinschaftsarbeiten in mehr als tausend Arbeitsstunden hergestellt wurden. Wir bewundern formvollkommenen Goldschmuck, prachtvolle Zusammenstellungen von farbigem Gold und verschiedenfarbigen Edelsteinen oder Perlen. Wir sehen überaus vor einer wundervollen mit handgeschmiedetem Silbergefäß und Gerät gedeckten Tafel oder Kanne über die Unerschöpflichkeit der Rohstoffe, wie Barren- und sonstige Edelmetalle in Kristallform. Kurzum: Vor der einfachen und geschmackvollen Silberbroche bis zum qualifizierten hochwertigen Museumstück

stellen sich hier die Leistungen deutscher Meister vor. Feine Sägearbeiten, Treibarbeiten, Emailarbeiten, Granulation, Filigranarbeit, geschnittene und ziselirte Arbeiten wechseln in bunter Folge und geben ein getreues Spiegelbild von der technischen Vielseitigkeit, dem unerschöpflichen Formreichtum und der Gestaltungskraft der deutschen Gold- und Silberschmiede der Gegenwart.

Eine Werkschule, die während der Ausstellungsdauer im Betrieb gezeigt wird, rundet das Gesamtbild in glücklicher Form ab und macht alle Freunde handwerklicher Kunst mit dem Wirken des Gold- und Silberschmiedes an seinem Arbeitsplatz vertraut.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Wetterausblick bis Sonntagabend: Nach anfänglich klarerem Verschiebung und Regenzeitigkeit wieder mehr wechselnd bewölkt Wetter mit einzelnen Schauern. Bei kräftigen westlichen Winden mild.



Leistung für viel mehr!

Warum mußt Du deine Waschkraft nicht richtig aus? Warum gibst Du ihm keine Gelegenheit, Dir zu zeigen, was es noch alles kann? Warum läßt Du es nicht selbsttätig arbeiten? Nichte Dich doch endlich einmal nach der Waschkraft, nimm die richtige Menge Persil, vergiß nicht das Wasser vorher mit Sento weichzumachen, und Du sollst einmal sehen, wie herrlich Deine Wäsche wird und wie wenig Mühe sie dann macht!



## Aufforderung!

Da die älteren Handbatter des verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Dr. Winter in Wiesbaden demnach vernichtet werden sollen, welche ich die Parteien, die von dem Verstorbenen vertreten wurden, hiermit auf, die Handbatter innerhalb einer Frist von einem Monat in dem Amtsgericht Wiesbaden, Bahnhofstraße 37, 1. früherer Platzstraße 15, permittiert von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr (außer Mittwochs- und Samstagvormittags) in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf der oben bestimmten Frist wird keinerlei Gewähr für weitere Aufbewahrung übernommen.

Wiesbaden, 17. Oktober 1936.

Der Testamentsvollstrecker:  
Dr. Bollweber, Rechtsanwalt.

Matulatur zu haben im Tagbl.-Verlag, Schallerstraße rechts.

## Wiesbadener Möbelschau

verbunden mit Abteilung Innendekoration zeigt in

5 Etagen und

14 Schaufenstern

eine erles. Auswahl kompl. Wohnungseinrichtungen

## Herbst

Friedrichstraße 34

Eig. Werkstätte für Polstermöbel u. Dekorationen

## 8 Passbilder

4 verschiedene Aufnahmen

nur 1 RM.

Foto J. Rimbach

jetzt Langgasse 10, Marktstraße 9

## PLAKATE

mit versch. Auftr. auf Papier u. Pappe

L. Schellberg, Foto-Druckerei

Wiesbadener Tagblatt

## Füllhalter - Freunde!

Quälen Sie sich nicht mit einem alten System, prüfen Sie die neuen Erfindungen, die besser, einfacher und billiger sind.

Koch am Eck zeigt viele, praktische Modelle







## Wehrhaftigkeit und Soldatentum.

Von Hauptmann (C.) Werner von Borstell,  
Reichsriegelsminister.

Über diese Begriffe, die eine angeborene oder anverwandte innere Haltung darstellen, wird heute viel geschrieben und viel geredet. Diese Erörterung ist erforderlich, denn sie ist die natürliche Folge einer Epoche, in der man wehrhaftes Denken und soldatliches Empfinden demütig ablehnte, als rückständig bezeichnete oder lächerlich machte.

Keine Revolution, keine Wiedergeburt und kein Erziehungstypus kann das geschriebene oder gesprochene Wort ersetzen. Jedes Etwas muß verändert werden, ehe es nachgelebt werden kann. Es ist daher festzustellen, wann und bis zu welchem Grade bei einem politischen Umbruch Sprache und Schrift zurückzutreten haben hinter der Tat. Wir wissen nun, daß jedes große Geschehen begleitet wird von irdischer Unzulänglichkeit und menschlichem Egoismus. Hier steht die Gefahr ein, daß Begriffe, die sittliche Werte verkörpern, zur bloßen Phrase verfließen und, was noch schlimmer ist, zum Gegenstand einer „Konjunktur“, zum Geschäftssobjekt herabgewürdigt werden. Abgenutzt aber ist Zurückhaltung, Klarheit der Sprache und Klarheit des Gedankens mehr geboten als bei der Betrachtung der heute so freigebig angewandten Worte „Wehrhaftigkeit“ und „Soldatentum“. Wenn trotzdem, auch hier über sie geschrieben wird, dann soll es jedenfalls mit Vorsicht geschehen; dann soll versucht werden, ihren Kern herauszufinden, — sofern ein solcher der Sprache überhaupt zugänglich ist.

Gehen wir zu den Quellen des Worts zurück, so finden wir seinen Ursprung; ohne diesen zu kennen, gehen wir in die Irre oder bleiben an der Oberfläche haften. Fragen wir also, was „wehrhaft“ ist, so ist die Antwort im Worte selbst gegeben: Wehrhaft ist jenes Etwas, welches von unzähligen Organismen angefangen bis zum höchsten entwickelten Säuger. Oberstes Gesetz in diesem Sinne ist für jede Kreatur: Kampf ums Dasein. Lediglich das Wehrermögen ist verschieden; aber zwischen dem Kampf ums Dasein der Protisten und dem des menschlichen Kriegers, der in der Schlacht steht, gibt es nur graduelle Unterschiede.

Freilich darf man nicht außer acht lassen, daß die Bedeutung jedes Begriffs, der eine charakteristische Eigenschaft darstellt, der Entwicklung unterworfen und zeitbedingt ist. Je nach dem Stande des geistigen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens eines Volkes erfahren solche Begriffe eine Erweiterung oder Vertiefung ihrer ursprünglichen Bedeutung. So nimmt das Wort „Wehrhaftigkeit“ erst im Laufe einer langen Menschheitsgeschichte die Bedeutung an, die wir ihm heute beizulegen gewohnt sind: Wir leben in ihm das Prinzip des Männlichen, das im Kriegerium seine höchste Steigerung erfährt. Mehr und mehr wird die Geschichte der Stämme, Rassen, Völker und Nationen bestimmt von dem Grade ihres Wehrermögens und dieses wiederum maßgebend an der Kraft seines Mannes- und Kriegeriums. Das der Begriff dann in Epochen höchster Zivilisation, wie der unigen in harten Kämpfen von geistigen oder verstandesmäßigen Faktoren beeinflusst, also vielfach differenziert wird, ist selbstverständlich, ändert aber nichts an seiner ursprünglichen Bedeutung.

Zwischen Wehrhaftigkeit und Soldatentum besteht ein Unterschied: Die erstere stellt sich uns dar als naturgegebenen Antrieb zum Zwecke der Fortbewegung; das zweite als eine besondere, gesteigerte Form der Wehrhaftigkeit, die zugleich eine planvoll gesteuerte innere Haltung in sich schließt.

Es hieße in Wortspalterei verfallen, wollte man Erörterungen darüber anstellen, wann in der Geschichte der Völker aus dem Antrieb der Wehrhaftigkeit Soldatentum als Form und Haltung wurde. Die dreihundert Spartaner, die im 480 v. Chr. unter Leonidas in den Thermopylen opferten, die Legionäre Cäsars, die germanischen Krieger der Hermannschlacht, die Ordensritter des Mittelalters oder die „Eisenzeiten“ Cromwells — allen Männern, Krieger, Soldaten der Schlachten aller Zeiten mag man soldatliche Eigenschaften im besten Sinne des Wortes zubilligen. Aber jedes Volk hat seine eigene, ganz bestimmte Auffassung menschlichen Wertes und menschlicher Leistung; diese erst prägt die Begriffe, verleiht dem Ausdruck seinen enger umgrenzten Sinn. Wenn wir daher von unserem deutschen Soldatentum reden, so sehen wir darin die Verkörperung eines ganz bestimmten Prinzips, dessen sittlicher Wert nicht nur im rein Kämpferischen oder Heroischen, sondern gleichmäßig in der Bindung an eine übergeordnete Idee begründet liegt. Wir sehen daher seinen Anfang zeitlich gleich mit dem Beginn Kriegens. Das deutsche Heer des Weltkrieges ist ohne den Geist von Potsdam, ohne die Armeen Friedrichs Wilhelms I. und Friedrichs des Großen nicht zu verstehen; allerdings auch nicht ohne den kategorischen Imperativ Kants.

Und doch muß hier erinnert werden, daß ein sehr wesentlicher Einschnitt den scheinbar lückenlosen Zusammenhang der Entwicklung unseres preußisch-deutschen Soldatentums trennt: Der Grenadier des Siebenjährigen Krieges schlug sich, auch wenn er Ausländer war, für „seinen“ König; der Nationalismus der Soldaten von Hohentriedberg und Deuthen erwuchs und wurde ständig geleitet aus dem Genius Friedrichs. Das Soldatentum der allgemeinen Wehrpflicht, das Schwarzhorn begründete, kämpfte für ein Ziel, das — zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Kriegeriums — allen gemeinsam war und in der Idee des Volksganges, des Senates und der Wiedergeburt der Nation seinen Sinn und seine Erfüllung suchte. Erst im Volkstheer Schwarzhorns konnte das „Soldatenhandwerk“ eines bestimmten

Standes zur soldatischen Haltung einer ganzen Nation emporwachen.

Aus diesem Punkt unserer jüngsten Geschichte sehen wir auch, daß die Begriffe Wehrhaftigkeit und Soldatentum so eng miteinander verschmelzen, wie es die Verschiedenheit ihrer Grundbedeutung zuläßt: der im Einzelindividuum lebende Antrieb des „Sich-Wehrens“ wird durch die politische Not zum wehrhaften Denken der Nation. Von dieser Grundstufe, die einer inneren Bereitschaft entspricht, ist nur ein kurzer Weg zum technisch geschulten und disziplinierten Soldatentum des Volksheeres. Während also zweifellos die vorhandene Wehrhaftigkeit einer Volksmehrheit die natürlichste und beste Grundlage für Organisation und Wert einer Armee bildet, lehrt gerade unsere deutsche Geschichte, daß preußisch-deutsches Soldatentum sich auch dann behauptet hat, wenn diese Voraussetzungen durch entgegenwirkende Kräfte gestört und geschwächt wurden. Wir sehen diesen Zustand besonders grell im Deutschen Kaiserreich, dessen imponierend rascher wirtschaftlicher Aufstieg sich im gleichen Maßstab vollzog, in dem liberalistische und materialistische Einflüsse seine innere Kraft aushöhlten und zunehmender Materialismus die Wehrbereitschaft des Volkes untergrub. Samtlich dieses Verfalls stand das Soldatentum Volkstheers Prägung ungebrochen. Denn dieses Soldatentum der Armee war das Ergebnis von Überlieferung und Zucht. Sein erzieherischer Einfluß glied einem Kraftfeld, von dem auch Laubstiel und politische Gegnerschaft ergriffen und geformt wurden, sobald sie auf dem Wege der aktiven Dienstzeit in seinen Bann gerieten. In einer Zeit lässigen Friedens, der immer eine Gefahr für das „An-Gewöhnen“ der Armeen ist, brachte das deutsche Heer Männer hervor, deren Soldaten- und Führertum in schneidendem Gegensatz zu der behaglichen Sättigkeit des Reiches und der Mehrheit des Volkes stand. Bezeichnend für die Gleichgültigkeit, ja Ablehnung, die weite Kreise der Öffentlichkeit den Belangen der großen Wehrnotwendigkeiten entgegenbrachten, ist — neben den traurigen Kämpfen im Reichstag um die Wehroverlegen — die Tatsache, daß man von dem heroischen Kampf unserer Schutztruppe in Südwest-Afrika damals in Deutschland kaum Notiz nahm. Damals starb — 1908 — der Hauptmann Friedrich v. Ebert auf seinem bis ins kleinste vorbereiteten, eisernen durchgeführten Zuge durch die Kalahari im Kampf gegen die Hottentotten Simon Koppers unbeachtet vom reich und gleichgültig gewordenen deutschen Volke. Der leuchtendsten Größe seines Soldatentums und dem Heldenschicksal seiner Reiter hat Hans Grimm in seinem herrlichen Buch „Voll ohne Raum“ ein Denkmal gesetzt. Und schließlich:

Das erquickende Epos des Weltkrieges zeigt die Leistung der Armee und den Wert deutschen Soldatentums in einem so hellen Licht, daß die Schatten der beginnenden Zerfallssymptome am Körper des Kriegsheeres überstrahlt werden.

Das deutsche Soldatentum endlich, das nach dem Zusammenbruch von 1918 in den Freikorps und in der aus ihr entstandenen Reichswehr fortlebte, blieb inmitten eines zur materiellen Wehrlosigkeit verurteilten, zur feilschen Wehrhaftigkeit unentfesselten Staates seiner Haltung treu. Sie haben sich in der jüngsten deutschen Geschichte Soldatentum einer Armee und Wehrhaftigkeit im Sinne der Gesamthaltung einer Nation weiter von einander entfernt, als im Staat von Weimar; das eine blieb, das andere war zerbrochen.

Das weitere ist bekannt. Aus dem anderen Teil des Frontsoldatentums, der sich — ungehemmt von inneren Aufgaben des Heeres und äußeren Fesseln des Friedensbitts —



Zum erstenmal vor dem „Spieß“.

Der erste Tag des neu eingerückten Jahrgangs 1915 in der Kaserne. (Scherls Bilderdienst, R.)

die Freiheit des Handelns vorbehalten konnte, erwuchs das politische Soldatentum des Nationalsozialismus. Seit dem historischen Siege Adolf Hitlers vom 30. Januar 1933 wird planmäßig an der Erziehung des deutschen Volkes im Sinne seiner körperlichen, sittlichen und geistigen Erneuerung — und damit an seiner feilschen und physischen Wieder-Wehrhaftmachung gearbeitet. Und durch die Tat des Führers vom 16. März 1935 wurde mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht auch das Mittel geschaffen, die wiedererstandene Wehrhaftigkeit in die Form des Soldatentums zu gießen, dessen äußeres Gefüge die neue Wehrmacht ist.

Unter aller Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß aus Erkenntnis und ideeller Wehrbereitschaft nunmehr die Realität des Soldatentums wird. Das Ziel wird nicht erreicht, wenn das Wort „Soldatentum“ da angewandt und im Munde geführt wird, wo es nicht hingehört. Deutsches Soldatentum, der Mehrheit unseres Volkes durch ein ausgewogenes Wehrsystem anderthalb Jahrzehnte entfremdet, war entstanden durch Überlieferung, durch Zucht. Es erhebt nicht von heute auf morgen aus gutem Willen und schwungvollem Pathos. Es will nicht gesprochen und nicht geschrieben, sondern gelebt und gelebt sein in Härte und Selbstzucht.



Wenn der Brunsthirsch röt . . .

(Scherls Bilderdienst, R.)

## Ein Geschenk der Natur

Auf Deutschlands fruchtbarem Boden wachsen Gerste und Hopfen, die Grundstoffe des deutschen Bieres, das unübertroffen in der ganzen Welt. Es ist gleichsam wie flüssige Kraft aus deutscher Scholle.

**Bier ist deutsches Volksgetränk, Bier regt an und ist bekömmlich**



# Der Sport des Sonntags.

## FK. Pirmasens prüft den SV. Wiesbaden.

### Geht Wormalia nach vorne?

Gau Südwest:

SV. Wiesbaden — FK. Pirmasens.  
Union Niederbach — Riders Offenbach.  
Wormalia Worms — Eintracht Frankfurt.  
FSV. Frankfurt — Borussia Neunkirchen.

Mit Ausnahme der Wormser Wormalia und der Offenbacher Riders zeigten bisher alle Vereine des Überlandgau's Südwest derzeit unterschiedliche Leistungen, doch sich die Führungsgruppe mit immer klarerem Abstand vom übrigen Feld lösen konnte. Der Vorprung würde sich noch deutlicher zeigen, wenn nicht die im gleichmächtigen Lauf davorstehenden Meisterchaftsgegnern noch um je ein Spiel im Rückstand wären. Es besteht daher eigentlich keine Veranlassung, diesen Mannschaften, die — wie nachstehendes Zahlenbild zeigt — sehr gut im Rennen liegen, auch für den Sonntag bei ihren allerdings sehr schweren Spielen das Vertrauen zu verleißen.

1. Wormalia	4 Spiele	7:1 Punkte
2. Riders	4 „	7:1 „
3. FSV	3 „	4:2 „
4. FSV	5 „	6:4 „
5. Pirmasens	5 „	6:4 „

### Offenbach bei Union

Es nun freilich keine einfache Sache. Denn hier handelt es sich um alte Frankfurter Rivalen, die sich noch nie etwas schenken. Am Main besteht z. Jt. viel Meinung für die Union. Namentlich nach dem 4:0 gegen den FSV. Wir wissen, daß diesem Sieg gab es verschiedene „wenn und aber“. Tatsache war die schwache Form des Siegers, dessen Punktegewinn man selbst dann noch nicht unterschrieb, als die Gäste auf 10 Mann reduziert waren. Gegen die Riders ist zwar am Sonntag mit anderen Leistungen zu rechnen. Ob diese gegen die heute sehr zuverlässigen und kampfstarken Gäste ausreichen werden, ist eigentlich nicht anzunehmen. Mehr als ein Unentschieden trauen wir der Union nach ihrem letzten Spiel nicht zu und glauben, daß die Riders dem Sieg um einen Schritt näher sind, als der Gastgeber.

### Wormalia ist zuversichtlich.

Und hat auch allen Grund dazu. Eintracht gewann auswärts noch kein Treffen. Wurde in Neunkirchen, wo die Wormalia nur mit Weg einen Punkt abgaben, ziemlich klar abgeklagt. Die Wormalia überführte dafür den Pirmasenser Kontrahenten zu Hause mit 5:0, um dann wieder in Walldorf ein Privatspiel gegen den ohne Siffing angetretenen Ludwigs. Meister mit 3:3 zu verlieren. Demgegenüber steht das 6:2 und die unweitest blende Verletzung der Wormalia gegen den 3. Jt. sicher höher als die Eintracht einstuft. Wormalia als starker Boliden-Faktor einlegen, bleiben genug Chancen für den Südwestmeister, zu Hause vor seinem hundertprozentig mit ihm gehenden Publikum als der mutmaßliche Sieger deklarieren werden zu können. Sein 4:1-Sieg über Eintracht im entscheidenden Treffen des Frühjahrs 1936 ist noch in guter Erinnerung.

### FSV. verteidigt den Tabellenplatz.

Wie uns scheint, mit Erfolg. Wenn auch die Vorleistung gegen Sportfreunde Stadthorn vor acht Tagen gerade kein Haupttreffer war. Aber aus Bornheim war von jeher nur von reinen Kampfschritten etwas herauszuholen, und die Borussia ist ja nun nicht gerade der Vertreter eines solchen Mannschafstyps. Man darf daher den vierten Spielgewinn der Wiesbadener in Betracht ziehen.

### Der Wiesbadener Sportverein

will das drohende Abgleiten in der Tabelle unter allen Umständen verhindern. Nicht nur weil sich die einheimische Elf in der neuen Aufstellung

Woll:

Bogl, Debus;

Köhler, Hombach I, Wilhelm;

Schulmeier, Rinn, Fuchs, Siebert, Hombach II

stark genug fühlt, dem schon stets im Gau eine überzeugende

Rolle spielenden FK. Pirmasens mit ebenbürtigen Kampfmitteln gegenüberzutreten, sondern, weil es vor allem gilt, den ungünstigen Eindruck, den einzelne Spieler beim Niederbach-Spiel hinterließen, wieder zu verwischen. Sollte diesmal abermals, allen Hoffnungen zum Trotz, das Tagesziel nicht erreicht werden können, so wird das sportverständige einheimische Publikum zweifellos die bessere Mannschaftsleistung zu wärtigen wissen.

Wir rechnen also mit einem erhöhten Einsatz von Wiesbadener Seite aus. Die Halbfreihe weist neue Namen auf. An Habermanns Stelle tritt der bisher sehr zuverlässige große Hombach, dessen Platz wiederum der Rekordist Köhler einnimmt, von dem man weiß, daß er seiner Kameradschaft als Mittelstürmer einen harten Rückhalt gewährt. Rückführer links und rechts, hart und überlegt, sollte er keinen großen Anfall bedeuten. Aber auch den linken Flügelposten hat man umrangiert — durch Wilhelm, der damit wieder aus der Reservebank aufsteigt. Der ehemalige Dinksaupen hat eigentlich als linker Flügel zuletzt immer sehr gute Spiele gezeigt. Bleibt lediglich die Frage offen, ob er sich in das FSV-System im Verein mit Köhler ohne weiteres hineinfinden kann. Ein heißer Punkt! Allerdings scheint der FSV. seinem Angriff erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, womit er seine Absichten erklärt. Fuchs ist — hoffentlich in alter Attitüde — wieder dabei und neben, besser gesagt, hinter ihm tritt mit einem Male Siebert in Aktion, der in den bisherigen Spielen von solcher Beendigung war, daß er in Rückschlüssen seinen ebe-

## „Stellungstriege“ in der Wiesbadener Kreisklasse.

### Tabellenführer daheim.

Kreisklasse I:

FSV. 1902 Biedrich — SpBgg. Nassau.  
SpBgg. Hochheim — Riders Wiesbaden.  
SV. Walldorf — SpBgg. Elsdorf.  
Sportfreunde Dohheim — SV. 1919 Biedrich.  
FK. Sonnenberg-Rambach — FSV. 1908 Schierfeld.  
FK. Elsdorf — SV. Wintel.

Den erlängten Vorprung zu behaupten und im entscheidenden Augenblick noch zu erweitern, ist das Ziel der Herren Führungscandidaten, zumal, wenn man, wie es in Biedrich und Hochheim der Fall ist, den Gästen keinen eigenen Platz und das eigene Publikum anbieten kann.

FSV. 1902 Biedrich zweifelt darum auch keinen Augenblick daran, daß nach drei Auswärtsiegen sein erstes Heimspiel ein sicherer Sieg wird. SpBgg. Nassau wird sich sehr anstrengen und beruft sich dabei auf das frühere relativ gute Abgehen gegen die Nassau-Weihen. Immerhin ist das schon zwei Jahre her. Demgegenüber liegt ein Bezirksklassenjüngling des FSV. 1902, während die Vereinten doch immerhin mit sehr wechselndem Erfolg in der Kreisklasse kämpfen. Die Elf Hoffinger, Weisau, Dillenberger, Kailer, Hirsberger, Kaulsberg, Jintel, Schmitt, Ott, Klug, Jäger ist eine glückliche Mischung von älteren Spielern (Dedung) und dem nach vorne drängenden Nachwuchs und wir erwarten einen guten Kampf von ihnen. Gegen einen Spiel und Gegner ernst nehmenden FSV. 1902 aber wird es zum Schluß nicht reichen. Anstoß um 3 Uhr Diederhofsplatz, Vorher Kellerei.

Die Spielplatz-Börse liegt auch beim Hochheimer Treffen vor, nur mit dem Unterschied, daß hier das Kräfteverhältnis weit ausbalancierter ist. Aber eine SpBgg. Hochheim auf eigenem Platz, bildet noch für jeden Gastverein eine nicht zu lösende Aufgabe, besonders, wenn die Mainleute z. J. die Tabellenführung verteidigen. Da steht die Feuerung auf „voll“ und auch den Riders wird sicherlich schwer eingegeben werden. Im vergangenen Jahr hielten sich die Wiesbadener mit 3:3 am Main recht adäquat, um sich im Rückspiel mit 2:1 schuldig zu verantworten. Aber bleiben wir bei den Heimspielen der Hochheimer und wir stellen fest, daß in der letzten Saison von 10 Spielen keines verloren ging und in drei Partien lediglich drei Punkte abgegeben wurden, darunter einen mit 3:3 an den späteren

maligen Pokal als linker Verbindungstürmer voll ausfüllen sollte. Weich man übrigens noch, daß Siebert in den Jahren der Haupttruppe des FSV. war? Die rechte Verbindung hält wieder Sinn aufrecht, so daß sich eigentlich nach Wiederertritt von Fuchs in der Vorderreihe nicht viel ändert. Auf die Flügel ist Verlaß. Es ist eine interessante Aufstellung und ein Käuferexperiment.

Der FK. Pirmasens dürfte wohl in der Se-

lung:  
Schaumburger;  
Germann, Kirchhöfer;  
Weilhammer, Brill II, Kolb;  
Förster, Wagner, Brill I, Flohr, Meier

herauskommen. Den verletzten Hergert wird man wohl in Gegenangriff zum letztsonntäglichen Spiel gegen Offenbach nicht berücksichtigen wollen. Wenn vor acht Tagen nicht Weilhammer für den Internationalen in den Angriff gegangen wäre, hätten die Gäste die bereits erlängten 2 Punkte sicher in der Tasche. Schon dieses Unentschieden bereitet den meisterschaftshungrigen Wäldern, die in den letzten Jahren stets zur Führungsgruppe zählten, erhebliche Unlegenheiten. Ein neuer Punktverlust oder gar eine Niederlage an der Frankfurter Straße würde die Elf vorerst aus der vorderen Front völlig ausschalten. Wadert in der Dedung groß im Aufbruch und hat im Angriff selbst Pirmasens einen Gegner, der dem FSV. einen Kampf auf Biegen und Brechen zu liefern gewillt ist, einen Kampf, dessen Ausgang für die weitere Platzierung beider Vereine von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Anstoß bereits um 2.45 Uhr.

Meister FK. Weisenheim. In diesem Jahre liegt Hochheim zu Hause und auswärts, was auf ein erhebliches Anwachsen der Spielstärke schließen läßt. Und da die Riders in ihren sämtlichen diesjährigen Spielen nur sehr langsam in Fahrt kamen, hat es den Anschein, daß die Gastgeber eher zur Entscheidung gelangen werden, als es den Schwarz-Weissen lieb sein kann. Spieltaktisch sollten wir die Wiesbadener gerade in ihrer derzeitigen Verfassung unbedingt höher einschätzen als diesmal nicht ausschlaggebend.

Der Dritte im Bunde der Spitzenkandidaten ist SpBgg. Elsdorf, die vor acht Tagen zu Hause an die Dohheimer ihren ersten Punkt abtrug und nun ihr Glück im 11.15 Uhr an der Waldstraße beim Sportklub versucht. Trotz Verletzungen haben die Nachfolger Germanios noch nicht ganz das gehalten, was man von ihnen erwartete und gegen die sehr schlagkräftige Rheingauer Einheit werden sie sich voll ausgeben müssen, wenn eine Erfolgchance — eine solche wäre schon ein Remis — bestehen soll. Immerhin erwarten wir ein knappes Ergebnis, denn an der Hinterrückmannschaft des Gegners ist schwer vorbeizukommen.

Sportfreunde Dohheim hoffen den SV. 1919 Biedrich um beide Punkte zu erleichtern — nach dem Achtungserfolg in Elsdorf auch weiter kein Wunder. Man soll auf dem „Niederfeld“ indes nicht die erhebliche Mannschaftsauffrischung und damit die erhöhte Schlagkraft der Gäste übersehen, die bereits im vergangenen Jahre nach totem Kampf einen verdienten Punkt mit nach Hause nahmen und, wie uns scheint, auch diesmal die gleichen Aussichten besitzen. Jedenfalls geben wir diesen Spielern Lauf offen. Anstoß um 3 Uhr, vorher Kell.

Eine sehr interessante Partie kommt auch auf dem Platz des FK. Sonnenberg-Rambach zustande, wo der bisher so vom Fuch verfolgte FSV. 1908 Schierfeld um 3 Uhr antreten hat. Die Gäste bemerken vor acht Tagen, daß sie bedeutend besser sind, als der derzeitige Tabellenstand besagt und die Wäldler soll sich nur nicht auf das 3:4 verlassen, das sie noch im vergangenen Jahre gegen die Schwarz-Weissen erzielte, zumal hier eine Remiszahl von 11:2 gegenübersteht. Sicherlich geben die Rambacher auch diesmal nicht ohne Aussichten in diesen für sie sehr wichtigen Kampf. Wir rechnen indes mit harter Gegenwehr und gutem Können des FSV., der in dem Augenblick Chancen hat, wenn es ihm gelingt, den bisher weniger überzeugenden Angriff guter Einzelkräfte zu einer durchschlagsträchtigen Einheit zusammenzufügen. Auf das Ergebnis wird mit gespannt. Anstoß 3 Uhr. Vorher Kell.

Kreisklasse II:

### Eine aufschlussreiche „Ausprache“.

FSV. Wiesbaden — Reichsbahn-TSC.  
FK. Biedrich — SpBgg. Frankenheim.  
FK. Niederrhein — FK. Raur.

Der Lokaltampf auf „Reinholden“ (3 Uhr) kann keinen Favoriten und wenn die Post nicht gewaltig aufpakt, geht der eine oder andere Punkt flöten. Daß die Reichsbahn auch in diesem Jahre gar nicht ins Spiel kommen will, ist uns nicht recht verständlich, da diese über eine Anzahl guter Kräfte verfügt. Eine solche Einheit, die über eine große Abwehrlage verfügt und die Unternehmung ihrer Schürer genügt, müßte doch eigentlich ganz andere Ergebnisse und Leistungen auf die Weite bringen, wenn sie den Fußball eben nicht nur als reinen Gesundheitssport treiben wollte. Bielefeld zeigt sie gegen die Rambacher von der anderen Fakultät den bisher vermehrten Ehrgeiz, der sie zu einem ebenbürtigen Spiel befähigen müßte. Im anderen Falle ist der Gegner und Vizegast klarer Favorit.

Auch der Tabellenführer wird sich zusammenreihen müssen. In Biedrich hängen die Punkte verhältnismäßig hoch und mancher kolportierte hier unerheblichen Gefühls eines unangenehmen Siegeswillens der einheimischen Kampfstärke. Bielefeld ist die SpBgg. Frankenheim trotz eines Punkts mit nach Hause zu bringen. Wir würden uns schon als einen beachtlichen Erfolg anrechnen, wenn der Nachfolger wird es womöglich noch schlechter ergehen.

Selbst der FK. Raur ist diesmal nicht vor einer Überforderung geschützt, nachdem der SV. Niederrhein in Erdenheim unermutet ungeachtete Kräfte entsandt. Beim ersten Heimspiel werden sich die Sportreife mit nach vorne besonders ins Zeug legen, so daß die Gäste noch nicht im Voraus gewonnen haben.

„An Bord alles wohl“ meldet der deutsche Schnell-dampfer „Reliance“, der sich mit 800 deutschen Fußba-treibern auf der Fahrt nach Irland befindet.

## Radballturnier in W.-Erbenheim.

Gute Besetzung.

Am kommenden Sonntag wartet der Radballverein „Frisch auf“ Erbenheim mit einem freispielfreien Radballturnier auf, das um 15 Uhr nachmittags im „Frankfurter Hof“ seinen Anfang nimmt. Alle bekannten Mannschaften des Kreises Wiesbaden sind am Start; lediglich der Post-Sportverein mit Weis/Kaplan nimmt nicht teil. Die beiden Wiesbadener legen sich zur Zeit Schonung auf, um mit voller Kraft an den beiden großen Turnieren in Kollheim am 25. Okt. und im Frankfurter Zoo am 31. Okt. teilnehmen zu können. Immerhin sind schon Kämpfe in Erbenheim zu erwarten. U. a. starten der FK. 1900 Biedrich mit seiner Mannschaft Stein/Schmidt, ferner Raurod mit Kell/Korbbach und „Reichhorn“ Sonnenberg mit Wintermeyer/Juppel und Koll/Schul. „Frisch auf“ selbst stellt Krag/Seel und Stein/Worolch. Das größte Interesse bringt man den beiden Vierkämpfern entgegen, die sich am letzten Sonntag sehr tapfer schlugen und auch am Sonntag wieder ein ernstes Wort mitreden werden. Die Jugend-Klasse ist ebenfalls gut besetzt (die beiden Erbenheimer Vereine und Rauris/Winter mit dem FK. 1900 Biedrich). Den Wettkämpfen schließt sich ein Saal-Sportfest mit Reigen- und Kunstgymnastikdarbietungen an.

## Auf den Hockeyfeldern.

Wieder FK. Hachen im Kreislauf.

Mit diesem Gegner kommt in dieser Saison nun bereits der vierte Vertreter der westdeutschen Spitzenklasse nach Wiesbaden, um hier sein Glück zu versuchen. Diese häufigen Besuche der führenden westdeutschen Mannschaften beim FSV. zeigen deutlich, daß es ihnen in unserem schönen Wiesbaden gut zu gefallen scheint. Hachen kommt nun bereits zum dritten Male, und zwar ohne Rücksichtslosigkeit hierher. Mehr kann man wirklich nicht verlangen. Aus dem ersten Spiel vor zwei Jahren gingen die Hachener

nach als Sieger hervor. Im vergangenen Jahr gab es dann ein 1:1 unentschieden, das zeigte, daß sich die Wiesbadener inzwischen schon etwas herausgemacht hatten. Geplant darf man nun auf den Ausgang des heutigen, für Sonntagvormittag 11.45 Uhr vorgesehenen Spieles sein. Ob es die Hiesigen diesmal schaffen werden, zweifellos haben sie sich inzwischen noch weiter verbessert, so daß ihr Sieg ebenfalls sehr in der Bereich der Möglichkeit gesehen werden kann. Und es wäre doch gar zu schön, wenn nach Bonn, Köln und Düsseldorf auch noch der vierte Vertreter Westdeutschlands mit einer Niederlage auf den Heimweg geschickt werden könnte!

Vor dem Spiel der Männer ist noch ein interessantes Spiel der Frauen vorgesehen, dessen Beginn auf 10.30 Uhr angelegt ist. Hier spielen die Frauen des FSV. gegen die Frauen des Hockeyklubs S. e. l. e. m. die mit Trulle Hoff und einigen anderen bekannten Spielerinnen sehr spielfähig sein sollen. Beide Spiele sind in den Rahmen des Jugend-Bundes-Turniers eingereiht, so daß die sich an diesem Turnier beteiligenden Jugendlichen Gelegenheit haben, gleichzeitig auch einige recht bedeutende Spiele mitanzusehen und daraus lernen zu können.

## Vom Turf.

Voraussetzungen für Sonntag, 18. Oktober 1936:

Hoppegarten: 1. „Turmoog“ — „Erntedank“; 2. „Wunderquelle“ — „Stem“; 3. „Leuten“ — „Chimaphila“; 4. „Ebro“ — „Glanos“; 5. „Gemon“ — „Marinello“; 6. „Pantheros“ — „Elpis“; 7. „Meldeleiter“ — „Clary“; 8. „Balle“ — „Feldspiel“.  
Krug: 1. „Gassenjunge“ — Stall Hoppe; 2. Stall Remo — „Föhre“; 3. „Bansheim“ — „Kurger Kopf“; 4. „Höllensfahrt“ — „Denwald“; 5. „Agathon“ — „Feldler“; 6. „Sextus“ — „Balkenwoll“; 7. „Fohr“ — „Witger“; 8. „Maruta“ — „Giant“.  
Walden: 1. „Gutshof“ — „Farnland“ — „Grolle“; 2. „Frodo“ — „Goolby“; 3. „Mar“ — „Onkel Karl“; 4. Stall Ammerland — „Janiculus“; 5. Stall Ruff — „Weibert“.



## Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Südwest gegen Baden in Mainz.

5 Olympia-Kämpfer sind dabei.

Die Herbert-Norkus-Kampfbahn in Mainz wird am Sonntag der Schaulust eines Großkampfes im Handball sein, der zwischen den beiden Gauen Südwest und Baden ausgetragen wird. Die feierlichen Begegnungen, die mit wechselläufigem Glück für die beiden Gauen ausgingen, haben immer ausgezeichnete Leistungen. Wenn man weiß, daß die beiden Gauen mit zu den spielstärksten des Reiches gehören, dann kann dies nicht wundernehmen. Auch das kommende Spiel wird die Leistungsfähigkeit der beiden Gauen klar herausstellen. Diese Garantie für ein schnelles, raffiges und temperamentvolles Spiel geben schon die 5 Träger der olympischen Goldmedaille, die an dem Spiel teilnehmen. Die beiden Gauen treten in ihren stärksten derzeitigen Aufstellungen an. Da zuletzt der Gau Baden der erfolgreichste war, wird auf heimatischem Boden die Südwest-Est alles daranlegen, um zum Erfolg zu kommen. Denn hier stehen nicht weniger als 4 Olympia-Sieger und fast alle anderen Spieler haben die olympische Ausbildung mitgemacht; somit ist ihr deshalb ein gewisser Vorsprung zu geben. Dem Hauptspiel voraus geht ein Spiel zwischen den Auswahlmannschaften der Jugend der Kreise Wiesbaden und Mainz.

### Klare Fronten in der Bezirksklasse?

Staffel 6:

SR. Wiesbaden — Ia. 1846 Kassel.  
HSA. Wiesbaden — Ia. 1846 Biebrich.  
Polizei-SR. Wiesbaden — Pol-SR. Wiesbaden.  
SR. 1919 Biebrich — Eintracht Wiesbaden.

Die ersten vier gegen die letzten vier! Wird die Verbindung zwischen Vorder- und Hinterrücken abreißen? Es sieht danach aus, als ob mit am Sonntagabend zwei deutlich verschiedene Leistungsgruppen in dieser Abteilung hätten.

Auf dem Reichsbahnplatz werden sich die Hauptkämpfe abspielen. Dort erwartet bereits um 10 Uhr der Nationale Sportklub den Ia. 1846 Biebrich. Die Biebricher kommen ohne Kahl, der in Mainz beim Gaukampf Südwest gegen Baden als Rechtsaußen mitwirkte; aber die Güte find um geeigneten Ersatz nicht verlegen. Selbst etwas geschwächt würde ihr Sieg gegen den SR. der augenblicklich nicht in bester Verfassung ist, seinen Augenblick in Frage stellen. In wesentlich veränderter Aufstellung, mit Wilhelm, Carlmann, Wolf, Emerich, Hoffmann, Fröhlich, Köster, Schell, Kahl, Emil Hartmann und Klemm, werden sich die Kometen bekämpfen, zu retten, was zu retten ist. Vom Tabellende werden sie diesmal nicht wegstommen.

Anschließend, um 11.15 Uhr, tritt Sportverein gegen den Ia. 1846 Kassel an. Der SRV muß auf hauer verzichten, der im Gaukampf in Mainz als linker Verteidiger in der Südwest-Est steht; Kahl wird ihn hier ersetzen, und dessen Posten in der Läuferreihe füllt Weßel aus. Da Kurt Krämer, der erst am Montag wegfährt, sich unter diesen Umständen bereit erklärt hat, noch einmal zu spielen und der Sturm in der bewährten Aufstellung des Sonntags herauskommt, besteht für die Einheimischen keine Gefahr. Die Kasser waren bisher noch nicht in der Lage, die beiden Spieler vollständig zu ersetzen, die sie gegen Biebrich durch Platzverweis verloren haben. Es kann sich für sie nur darum drehen, ihre Niederlage so niedrig wie möglich zu halten.

Um 12 Uhr empfängt auf dem gleichen Feld der Polizei-SR. die Pol. Mit 10.10 haben die Grünen die Schwarzrotten vor zwei Jahren einmal überfahren. Die Zeiten sind vorbei. Die Pol. hat sich nach möglichem Start jetzt ausgezeichnet gefunden, und wenn die Mannschaft mit demselben Schwung spielt wie gegen SRV, wird die Polizei trotz Lauer, Schöning, Gerlach, Herber, Jäger, Jäger, Scholl, Schmitt, Bötcher, Horn und Eifer ihr Rot haben, zu bestehen. Wir rechnen mit einem glatten Sieg der Pol.

In Biebrich auf dem Dunderhofplatz erwartet der SR. 1919 Biebrich um 11 Uhr die „Eintracht“. Es ist aber unwahrscheinlich, daß sie kommt, denn sie hat um diese Zeit nicht alle Spieler ihrer 1. Mannschaft frei, und die Biebricher wollen angeblich von einer Vertagung nichts wissen. Von ihrem Standpunkt aus ist das begründet, denn sie haben ihre härteste Vertretung bekommen und wollen die günstige Gelegenheit wahrnehmen, um mit an der Spitze zu bleiben. Der Bezirksplatzwart wird den Fall noch zu klären haben.

Bei den Reservisten treffen sich SR. 1919 Biebrich und „Eintracht“ Wiesbaden um 9.45 Uhr auf dem Dunderhofplatz und SR. Wiesbaden und Ia. 1846 Biebrich um 8.45 Uhr auf dem Reichsbahnplatz.

## Examen auf dem Nürburgring.

Der Kennfahrerwettbewerb fällt durch.

Kennleiter Neubauer hat am Freitag seine Versuche mit deutschen und ausländischen Kennfahrern auf dem Nürburgring abgebrochen, so daß man jetzt in der Lage ist, eine kleine Schlussbilanz zu ziehen. Sie fällt nicht gerade erfreulich aus: Von den vier Mercedes-Tourenwagen sind zwei heil geblieben, von den vier Mercedes-Rennwagen kein einziger. Der letzte geriet am Donnerstagabend auf dem Schwalbenweg in Brand, wobei es dem Fahrer Brendel noch gelang, ohne körperliche Beschädigungen aus dem Wagen zu springen.

Das, was Neubauer schwarz auf weiß in seinen Zeitungsmitteilungen mit nach Hause bringt, ist nicht ermunternd. Von den 25 deutschen Kandidaten konnte kaum einer in diesen Tagen die erwartungen erfüllten, die man bei den heutigen Anforderungen auch an den Nachwuchsfahrer stellen muß. Die kritische Zeitgrenze der Nürburgring-Runde des Nürburgring sind 11 Minuten (Kolemanns Rekord lautet auf 9.57 Min.), die nur von Raup-Schweiz und Seemann mit 10.32 Minuten unterschritten wurde. Die übrigen noch in „Konfurrenz befindlichen“ deutschen Fahrer — es sind dies in der Hauptsache der Berliner Köppen, der am Donnerstag ebenfalls herausgetragen wurde, ohne Schaden zu nehmen, ferner Briem-Zwibbig-Hofen, Brendel-Frankfurt und der Dortmunder Hartmann — kamen ja, an die elf Minuten heran.

Es hat sich erwiesen, daß eine weitere „Schulung“ einfach wegen Mangel an genügenden Rennwagen nicht tragbar ist. Der Mercedes-Kennleiter ist der Meinung, daß nur Fahrer, die schon längere Zeit schnelle Touren gefahren haben, die hohe Geschwindigkeit der modernen Rennwagen meistern können. Ob eine Verpflichtung der ausländischen Fahrer Seemann und Raup zu erwarten ist, steht zur Zeit noch nicht fest.

In der Staffel 7 steht der SR. Wiesbaden, der nach drei Spielen als einziger Verein ohne Punkt am Ende steht, vorläufig aus. Die Tabellenführer, Ia. Rombach und Ia. Algen, mühten sich in Biebrich bzw. Mainz weiter vorne halten können. Zwischen dem Mainzer Hohenfuss und der Tg. Biebrich geht es um den besseren Platz im Mittelfeld.

Kreistafel 1:

Ia. Bredenheim — Ia. Wiesbaden.  
Sportfreunde Wiesbaden — Reichsbahn-SR. Wiesbaden.  
HSA. Kallan — Tg. Schierlein.

Ia. Bredenheim und Ia. Wiesbaden kämpfen um 11 Uhr in Bredenheim um die Spitze, die die Wiesbadener zu verteidigen haben. Mit Schaf, Martin I. Hoffmann, Martin II. Schäfer, Ferdinand, Schneider, Egert, Münch, Göbel und Scherf hoffen sie, den zu Hause nur schwer bezwingbaren Gegner unterzujagen. Gelingt

## Schein und Wirklichkeit im bolschewistischen Sportsleben.

NRG. In der letzten Zeit sind von diplomatischen Sowjetvertretungen in einer Reihe von Hauptstädten Vorführungen von Sportfesten veranstaltet worden, die eine zur tatsächlichen Lage in der Sowjetunion in ihrem dem Widerspruch stehende Propaganda für den Bolschewismus machen. Unter diesen Maßnahmen befindet sich u. a. auch ein Film „Die glückliche Jugend“, der einen Massenauftakt der Sowjetportier auf dem roten Platz in Moskau darstellt und die angeblich musterhafte Organisation des roten Sports veranschaulicht.

Wie es um den Sport in der Sowjetunion in Wirklichkeit bestellt ist, kann man aus gelegentlichen Berichten der Sowjetpresse selbst entnehmen. Wie auf allen Lebensgebieten, verbergen sich auch im Sportbetrieb hinter einer glänzenden Fassade trostlose Zustände. Typisch hierfür ist ein lebendig und anschaulich geschilderter Bericht des Jungkommunisten Njabischiloff über eine Sportparade in der mehrere Hunderttausend Einwohner zählenden Stadt Gorki (früher Nischni-Nogorod), der in dem Organ der kommunistischen Jugend „Komsomolskaja Prawda“ (Nr. 165) erschienen ist:

„In der Stadt hat kürzlich eine Sportparade stattgefunden. 45.000 Teilnehmer passierten — wie die Mitteilung der NRG behauptete — den Hauptplatz von Gorki. Ein großer Teil über 8000 Mann, marschierte mit Tennisschlägern auf. Wertvollere Dinge sind jedoch alle diese Tennisspieler, Schwimmer, Fußballspieler, die äußerlich wenig an Sportler erinnern, niemals auf den Stationen und Wasserportplätzen zu sehen, sondern immer nur auf der Haupttribüne, im Stadgarten und am Ufer. Wenn man die einhergehenden Sportler fragt, wie ihr heutiges Training ausgefallen ist, wie ihr letztes Spiel abgelaufen wurde, so machen die jungen Leute große Augen und schauen einen verwundert an.“

In Gorki haben — laut offizieller Meldung des Komsomolskaja Prawda — 12.438 Mann das Sportabzeichen „G.D. I. Stufe“ errungen, und 18.270 Mann treiben Sport. „Welchen Sie“, wird der Leser fragen, „welche 12.000 Sportler sind gemeint, wenn an der Parade 45.000 Sportler teilgenommen haben?“

„... teilgenommen haben. Kamohi ... teilgenommen haben in Sportveranstaltungen und mit Tennisschlägern.“

Das waren aber nicht Sportler, die sich regelmäßig mit Sport und Leibesübungen beschäftigen, sondern in aller Eile mobilisierte, zur Parade herangezogene junge und erwachsene Werktätige der Stadt Gorki!

Das Ganze wurde sehr einfach bewerkstelligt. Die Städtische Kommission zur Durchführung der Sportparade hatte beschloffen, eine impulsive Parade der Sportler zu veranstalten. Die Parade wurde für 45.000 „projektiert“.

Gesagt — getan. Allen Bezirken der Stadt wurden von der Kommission Kontrollzettel vorgeschrieben. Den Bezirksleitern wurde die Verantwortung für die Vorbereitung der Parade aufgetragen. Unabhängig davon, wie viele Sportler jedes einzelne Unternehmen verliert, und welche Art von Sport sie treiben, forderte der Plan die Bereitstellung von Tausenden von Schwimmern, Tennis- und Fußballspielern für die Parade.

Im Technikum der Stadt ging man folgendermaßen vor: Der Direktor und der Parteifunktionär suchten einzelne Arbeitsräume aus und gaben den kurz vor der Diplomarbeit stehenden Studenten den Befehl, sich zum Training zu begeben. Der Direktor hatte sogar angeordnet, daß alle diejenigen, die die Teilnahme an der Sportparade ablehnen, nicht zur Diplomprüfung zugelassen werden.

Das einzige Wertvolle der Versuche auf dem Nürburgring ist also nur das, was schon jetzt gewonnenes Zeitmaterial der deutschen Fahrer, das für spätere Versuche natürlich von großer Bedeutung ist.

## Aus der DT.

90 Jahre Ia. 1846 Biebrich.

In schlichter und würdiger Weise begeht der Turnverein 1846 die Feier seines 90jährigen Bestehens. Am Sonntagabend um 8 Uhr wird ein großes Schauturnen im Saale der Turnhalle Zeugnis von dem Können und der Tüchtigkeit der Biebricher T-ler ablegen. Eine Ausstellung „90 Jahre Turnverein 1846 Biebrich“ ermöglicht einen Einblick in Vereinsgeschichte und Entwicklung der einheimischen Turnerei. Ein Festabend am Sonntag vereinigt alle Anhänger und Freunde des Jubilars.

## Sport-Rundschau.

Der Großflugtag Rhein-Main

am 18. Oktober 1936 wird eine Reihe von fliegerischen Genationen ersten Ranges bieten. Die besten Köpfer des Kunstfluges sowohl wie des Segelfluges werden in Konkurrenz treten. Namen wie Graf Hagenburg, Willi Göder, Hans Grade, Peter von Bissing, Erich Wiegner und nicht zuletzt Hanna Reitsch sind Inhalt des Programms, das in seiner Vielseitigkeit und Leistung wohl nicht zu überbieten ist.

Einen schweren Verlust hat der deutsche Turnsport durch den Tod des Altmeisters der deutschen Faustball, Benno von Achenbach, erlitten. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 75 Jahren.

Der Schweizer Max Luter, der in seiner Glanzzeit zu den besten Berufsstraßenfahrern Europas zählte, ist im Alter von 41 Jahren in Zürich gestorben.

das nicht, dann werden die Flauen unter Umständen bis auf den 4. Platz zurückfallen, denn es ist anzunehmen, daß die Mittelgruppe, Reichsbahn-TS. und Wallau, erfolgreich bleibt und Boden gewinnt. Erschwerend für die Sportfreunde ist, daß sie ihren gewohnten Platz an der Wiesbadener Straße nicht mehr zur Verfügung haben. Sie stellen sich der Reichsbahn um 9.30 Uhr auf dem Platz an der Kassauer Straße. Der Reichsbahn-TS. muß zwar seinen noch nicht wiederhergestellten Mittelführer und den in Wallau vom Wache verwiesenen linken Verteidiger ersetzen; er sollte aber trotzdem die Oberhand behalten können. Die Tg. Schierlein hat hier enttäuscht; wir können ihr deshalb auch in Wallau keine Aussichten geben.

Turnerbund (Reserven) — SR. Waldkrähe.

In der Kreistafel II liegt zwischen Vor- und Rückrunde eine Spielpause. Der SR. Waldkrähe benutzte den freien Tag zu einem Freundschaftsspiel gegen die 2. Mannschaft des Turnerbundes, das um 9 Uhr auf „Klein-Iselbach“ beginnt.

„Ansgesamt haben wir im Wert nur 75 Sportler und 30 Abteilungsverträge, trotzdem im ganzen 1700 Jugendliche beschäftigt sind.“

„Es gibt keine Sportplätze und auch keine Sportlehrer (!).“

Trotzdem wurden wir aufgefordert, 1000 Mann zur Parade zu entsenden. Wir haben eine Mannschaft organisiert. Das Sportinventar wurde einen Tag vor dem Stattfinden der Parade geliefert. Bei Verteilung der Sportplätze haben wir ungeheure Schlangen gebildet. Nun haben wir die Parade hinter uns, und ... alles ist beim alten geblieben.“

Die Jungarbeiter der Fabrik „Roter Oktober“ erzählen, daß sie keinen Sport treiben, trotzdem sie große Lust dazu hätten. Die Parade haben sie im Zuge der Komsomol-Disziplin mitgemacht. Sie hatten gehofft, daß aus der Parade alles anders werden und das sportliche Leben nur so spritzen würde.

Wir haben keine zehn Tennisspieler“, gestand der Vorsitzende des Sportbüros der Fabrik Blohoff, „doch sind gegen 300 Mann in Tennisanzügen und mit Tennisschlägern aufmarschiert! Wir sind von der Vorbereitung der Sportparade schrecklich mitgenommen, die ganze andere Arbeit ist vernachlässigt worden.“

In den Worten „Der rote Akt“, „Die neue Fichte“, „Der Hebel der Revolution“ wurden die Sportler-Kolonnen wahllos aufgestellt. Man konnte beobachten: „Erste Reihe, zur Probe! Erste Reihe, ihr seid Schwimmer; zweite Reihe — Tennisspieler; dritte Reihe — Fußballspieler!“

Die Textilfabrik „Schweiprom“ Nr. 2 hat eine 1500 Mann starke Mannschaft, darunter 17 Abteilungsverträge. „G.D.“: Sport treiben 30 Mann. Zur Parade entsandte die Fabrik eine 400 Mann starke Mannschaft! Die meisten waren als Tennisspieler gefeldiert. Die Arbeiterinnen sagen:

„Zur Parade werden wir gejagt, aber den Sport kann niemand organisieren!“

Man könnte glauben, daß es sich hier um eine fiktive Einzelbegebenheit handelt, die natürlich auch als Einzelfall schlimm genug und in seinem anderen Lande der Welt denkbar wäre; aber zahlreiche gleichartige Berichte aus anderen Städten der Sowjetunion zeigen, daß auch im sowjetischen Sportleben Betrug und Selbstbetrug des bolschewistischen Systems zu einer alltäglichen Erscheinung geworden sind. Über die Sportparade in der Stadt Tscheljabinsk bringt das gleiche Blatt („Komsomolskaja Prawda“ Nr. 182) folgenden Bericht:

Vor der Tribüne auf dem Platz der Revolution sind mehr als 8000 Komsomolzen und Jugendliche vorbeimarschiert, — doch meistens waren es keine Sportler. Die Anzahl der Parade Teilnehmer wurde im voraus bestimmt durch das Vorhandensein von Turnhöfen und -bänken, sowie von weißen Ärmeln, nicht aber durch den tatsächlichen Bestand der Sportler in den Werken.

In der Textilfabrik treiben insgesamt nur etwa 40 Mann Sport (und noch dazu schlecht), aber zur Parade wurden 300 Mann verpflichtet. Der Sekretär des Komsomol-Komitees ließ im Wert herum und hat die ersten besten ihm in die Arme gelaufenen Arbeiter, doch an der Parade teilnehmen. Die Komsomolzen wurden im „Wage“ der „Freiwilligen Disziplin“ angeordnet, für diesen Tag „Sportler“ zu sein. Die Mehrheit der an der Parade teilnehmenden Mädchen hatte das Markstraining ein- bis zweimal mitgemacht; darin erschöpfte sich ihre Beziehung zur Sportbewegung ...

Die Moskauer „Prawda“ (Nr. 225) weiß über die Sportparade in Koltow/Don, für die 30.000 Sportler „vorgeschrieben“ waren, folgendes zu berichten:

„Eine solche Anzahl von Sportlern ist in der Stadt überhaupt nicht vorhanden. Immerhin ist ein Ausweg aus der Situation“ gefunden worden. Die städtischen und Rayon-Organisationen gaben den Unternehmungen und Behörden Kontrollzettel aus; jede Organisation ist verpflichtet, eine bestimmte Anzahl von Sportlern zu stellen. So erhielt z. B. die Bezirksorganisation der Staatsbank die Zahl von 200 Mann vorgeschrieben, während die Textilfabrik Nr. 2 erhielt die Kontrollzahl 300 Mann, trotzdem es in der Fabrik keinen einzigen Sportler gibt. Die Fabrik „Der rote Akt“, die einige Dutzend Sportler zählt, erhielt die Aufgabe ... 500 Mann zu stellen. Einige kleine Behörden erhielten eine Kontrollzahl, die die Gesamtzahl der Belegschaft um vieles übersteigt.“

Und nun beginnt in den Unternehmungen und Behörden die eilige Werbung von Leuten für die nächste Parade. Die neugeborenen Sportler werden jeden Tag im Marktschreien gebildet.

So ist es schon in Koltow Brauch geworden: an Stelle der täglichen, lästlichen Arbeit an der Organisation einer Massen-Sportbewegung sieht man hier vor, sich daran zu tun, daß man die an der Parade teilnehmende Parade zu erinnern.“

Diese ausschweifenden Berichte, deren Kommentierung sich erübrigt, erscheinen sämtlich, verstreut und klein gedruckt, auf den letzten Seiten der genannten Hefte, während auf den Titelseiten die üblichen Verherrlichungen des „sozialistischen Aufbaus“ prangen. Wieder ein Beweis für die Unaufrichtigkeit der bolschewistischen „Selbstkritik“, die lediglich „Einzelfälle“ behandelt, um die Disziplin über die wahren Ursachen der Mängel — das jüdisch-bolschewistische System und seine Auswüchse — zu verdrängen.



**Bekanntmachungen.****Polizeiverordnung  
betr. gelegentliche Lichtspielvorführungen.**

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (GS. S. 77) wird mit Zustimmung des Oberbürgermeisters der Stadt Wiesbaden für den Umfang des Ortspolizeibereichs Wiesbaden folgendes verordnet:

§ 1. Gelegentliche Lichtspielvorführungen aller Art im Sinne des Lichtspielgesetzes vom 16. Februar 1934 (RGBl. 17/34) ohne Rücksicht darauf, ob sie öffentlich oder in Klubs, Vereinen oder anderen geschlossenen Gesellschaften stattfinden und ohne Rücksicht auf die Größe des Raumes müssen unter Angabe der Spielzeit und des Orts der Vorführung mindestens 48 Stunden vorher polizeilich angemeldet werden. Ausgenommen hiervon sind Vorführungen von Filmen zu wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecken in öffentlichen oder als öffentlich anerkannten Bildungs- oder Fortbildungsanstalten.

§ 2. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 100 RM. im Nichtbefolgungsfalle die Festsetzung von Zwangsarbeit bis zu 2 Wochen angedroht.

§ 3. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsblatt in Kraft und am 1. Mai 1936 außer Kraft.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1936.

Der Polizeipräsident.  
i. A. gez. Sch. d. e.

**Räumung eines Grabfeldes auf dem Friedhof  
Wiesb.-Friedhof.**

Das mittlere, südliche Reihengrabfeld auf dem Friedhof Wiesb.-Friedhof, auf dem von 1896 bis 1904 Leichen Erwaigener beigesetzt wurden, soll mit Genehmigung des Herrn Polizeipräsidenten zur Wiederbelegung hergerichtet werden.

Die Hinterbliebenen der auf diesem Grabfeld Beigesetzten, die Anspruch auf vorhandene Grabsteine haben, werden hiermit aufgefordert, ihr Eigentumsrecht bei der Verwaltungsstelle Wiesb.-Friedhof nachweisbar geltend zu machen. Der Antragsteller erhält einen Erlaubnischein, der zur Abholung des Steines berechtigt und dem Friedhofsaufsicher vorzulegen ist.

Die Räumung muß bis zum 15. November d. J. erfolgt sein. Pflanzenstauden darf dabei nicht entfernt werden. Grabsteine, die bis zu diesem Tage nicht abgeholt worden sind, gehen in das Eigentum der Stadt über, die über ihre anderweitige Verwendung verfügt.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1936.

Der Oberbürgermeister.  
— Friedhofsverwaltung. —

**Straßenumbenennungen.**

Mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters werden benannt:

a) In Alt-Wiesbaden:  
Die Straße zwischen der Halstraße und dem östlichen Feldweg, an welcher zur Zeit die Wohnhäuser gebaut werden:  
„Oberbacher Straße.“

b) In Wiesbaden-Biebrich:  
1. Die Straßen in der Siedlung Selbsthilfe „Distrikt Boden“:  
1. Jahnstraße,  
2. Schleierstraße,  
3. Wühlhauser Straße,  
4. Saarburger Straße,  
5. Colmarer Straße,  
6. Meyer Straße.  
1. Die Straßen in der Kriegerheimstätten-Siedlung „Distrikt Rosenfeld“:  
1. Im Rosenfeld,  
2. Eupener Straße,  
3. Malmeyer Straße.

c) In Wiesbaden-Sonnenberg:  
1. Die von der Bergstraße in nördlicher Richtung abzweigende Straße:  
„Dorotheenweg.“  
2. Die von der Handstraße oberhalb der Verbundstraße abzweigende Straße:  
„Sonnenweg.“  
3. Die von der Kaiser-Wilhelm-Straße in westlicher Richtung abzweigende Straße:  
„Gubrunweg.“

Wiesbaden, den 13. Oktober 1936.

Der Polizeipräsident:  
gez. Freiherr von Gablenz.

**Öffentliche Mahnung.**

Die Zahlungspflichten werden hiermit an die Entrichtung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben gemacht: Staatliche Grundbesitzsteuer, einschl. Zuschlag; Hauszinssteuer; Städtischer Zuschlag zur Grundbesitzsteuer; Müllabfuhrgebühr; Kosten für Sonderreinigung für den Monat September 1936; Hundsteuer, III. Rate (Oktober/Dezember 1936); Handwerkskammerbeitrag, II. Rate 1936.

Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gestundet sind, nunmehr bis zum 20. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnmittel werden nicht zugestellt. Bei Zulassung auf bürgerlichem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Stellen vorzulegen sein.

Vom 21. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Die Berechnung eines Summenaufschlages von 2% für diese Abgaben als Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1936.

Städtische Steuerkasse.

**Kirchliche Anzeigen.**

Sonntag, den 18. Oktober 1936.

**Katholische Kirche.**

Parokiale St. Bonifatius. 6.00 und 7.00 hl. Messen. 8.00 hl. Messe mit Predigt, 9.00 Kinder Gottesdienst mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kinder. 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 hl. Messe mit Predigt; 18.00 eucharistische Messen. An den Wochentagen: hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.00, Dienstag und Freitag um 8.00; Dienstag, Donnerstag und Samstag 18.00 Rosenkranzandacht, Beichtgelegenheit; Samstag 16.00 bis 19.30 und nach 20.15, Sonntag von 6.00 an.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1936.

Städtische Steuerkasse.

Parokiale Maria-Hilf. 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kinder Gottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen, 18.00 Andacht mit Segen. An Wochentagen: hl. Messen 6.30, 7.05 und 8.30. Montag und Donnerstag: dritte hl. Messe 9.00. Beichtgelegenheit: Samstag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag von 6.30 an.

Parokiale St. Dreifaltigkeit. 7.00 Frühmesse (gem. hl. Kommunion der Hausgehilfen), 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache (gem. hl. Kommunion der Schulkinder), 9.00 Kinder Gottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen; 18.00 Rosenkranzandacht. An Wochentagen: hl. Messen 6.30 und 7.15, Mittwoch und Samstag 8.00. Montag 7.30 Schulmesse für die Gymnasien, Dienstag und Freitag 7.15 Schulmesse für die Volks- und Mittelschulen. Montag, Mittwoch und Freitag 18.00 Rosenkranzandacht. Samstag 18.00 Salve. Beichtgelegenheit Sonntag von 6.30 an, Samstag 16.00 bis 19.00 und von 20.00 an.

Parokiale St. Elisabeth. Erste hl. Messe 6.00, zweite hl. Messe 7.30 mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen, 8.45 Jugendgottesdienst mit Predigt, 10.00 Hochamt mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30; 18.00 Rosenkranzandacht. Dienstag, Donnerstag und Freitag Rosenkranzandacht 20.00.

Parokiale St. Sonnenberg. Samstags 17.00 Beichte, Sonntags 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-Kathol. Gemeinde, Friedensstraße, Schwalbacher Str. 10.00 Amt mit Predigt. Pfarrer Eder.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Riedricher Straße 8. 9.30 Beichte, 10.00 Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Eder.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dohleimer Straße 4. 1. Sonntag 9.30 Beichte, 10.00 Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl. Pfarrer Eder.

Evangel.-luther. Gemeinde, Adelsstraße 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 16.00 Predigt, 18.00 Jugendgruppe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Sonntag 20.30 Evangelisation. — W.-Biebrich, Rathausstraße 67. Sonntag 20.30 Evangelisation. — W.-Schierstein, Wilhelmstraße 25, 2. Sonntag 20.15 Evangelisation.

Neupöhlische Gemeinden, Wiesbaden, Adelsstraße 81 und W.-Schierstein, Adelsstr. 8, je am Mittwoch, 21. Oktober, 20.30 Gottesdienste. W.-Biebrich, Dohleimer Str. 6, und W.-Dohleimer, Lützenstr. 2, je am Donnerstag, 22. Oktober, 20.30 Gottesdienste.

Methodistengemeinde, Dohleimer Straße 51. Sonntag 9.45 Predigt, 11.00 Kinder Gottesdienst, 20.00 Sonntagabendfeier. Die Heilsarmee, Kleine Schwalbacher Str. 10. Sonntag 10.30 Frühgottesdienst, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Dienstag 15.00 Frauenstunde, Mittwoch, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst, Freitag, 20.00 Heiligungstunde. Freitag, 15.00 für Kinder. Sonntags 9.30 Sonntagsschule.

**Der Rundfunk.**

Reichsender Frankfurt 251/1935.

Sonntag, den 18. Oktober 1936.

6.00 Hafenkonzert. 8.00 Zeit, Wetterhand. 8.05 Gymnastik. 8.45 Orgelmusik. 9.00 Evangelische Morgenfeier. 9.45 Befehlsliste zur Zeit. 10.00 Deutschland. Jugend weilt ihre Herbergen. 10.45 Chorgesang. 11.15 „Liedchen Meister“. 12.00 Musik am Mittag. Als Einlage: Funkenbericht vom Flugtag Rhein-Rain. 14.00 Kinderfunk. 14.45 Das Volk erzählt. 15.00 Deutsche Scholle. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 H.-J.-J.-J. 18.30 Zur Unterhaltung. 19.30 „Das Tor der Trauben“. 19.50 Sportbericht. 20.00 1. Sonntagskonzert der Museums-Gesellschaft. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Wetter, Nachrichten. 22.15 Sport. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00 Nachtmusik.

Montag, den 19. Oktober 1936.

6.00 Mahnung von Hermann; Morgenprogramm; Gymnastik. 8.30 Frühmusik. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterhand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musik zur Frühstückspause. 10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Schlusssong. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Schlusssong. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Musikfunk. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk. 15.45 Unterhaltungskonzert. 16.45 Südwestdeutsche Erzähler: Roland Reiss. 17.00 Lieber und Weilen aus Südamerika. 17.30 1. Herben in der Drenau. 2. Im Bodensee. 18.00 „Frühling Alltag“. 19.00 Klaviermusik. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Nachrichten. 20.10 Musikanten nach Feierabend. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Musik zur „Guten Nacht“. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

Sonntag, den 18. Oktober 1936.

6.00 Hafenkonzert. 8.00 Der Bauer spricht — der Bauer hört! 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00 Morgenfeier der HJ. 10.45 Fantalen auf der Welt. 11.00 Herbert Böhm liest eigene Gedichte. 11.15 Deutscher Gewitterbericht. 11.30 Künstler der Welt. 12.00 Musik am Mittag. 13.00 Glückwünsche. 13.10 Musik zum Mittag. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. 14.50 Reichslied zur Sippenfeier. 15.00 „Johann, du spann die Schirmmels an!“ Bauernhochzeit. 16.00 Heiterkeit und Fröhlichkeit. 17.15 Sechs Theater spielen Gräber. 18.00 Schöne Melodien. 19.40 Deutschland-Sporttage. 20.10 Tchaikowski — Rachmaninoff. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschland. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Montag, den 19. Oktober 1936.

6.00 Glodenpiel, Morgenfunk. Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Schallplatten. 6.30 Frühmusik zur Herbszeit. 10.00 Alle Kinder singen mit! 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört! Anschl. Wetterbericht.

12.00 Musik zum Mittag. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Viertel von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter- und Hafenberichte. 15.15 Paul-Linde-Konzert. 15.45 Große Gestalten und Gestalter des 17. Jahrhunderts. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.50 Fröhliche Unterhaltung mit Hütleringen über seine Bücher. 18.15 Claudio Arrau spielt. 18.40 Neue Flakenschöpfen aus deutschen Köpfen.

19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandsende. 20.00 Kernspruch. Anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten. 20.10 Musik an den Höfen vor 250 Jahren. 21.00 Die Pflicht. Ein Hörspiel von Wilhelm v. Scholz. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschland. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Bunte Musik.

**Deutsches Theater.**

Sonntag, den 18. Oktober 1936.

Außer Stammreihe.

Tannhäuser.

Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 14 Uhr. Ende gegen 18 Uhr.

Stammreihe B. 7. Vorstellung.

(Ring NRG).

Christine von Schweden.

Schauspiel in 5 Akten von Roland Schacht.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Montag, den 19. Oktober 1936.

7. Vorstellung.

Madame Butterfly.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Stammreihe A. 7. Vorstellung.

Oper in 3 Akten. Musik von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.



# KEINE SORGEN BEIM UMZUG -



nehmen Sie unbe-  
sorgt Ihren PHILIPS  
mit, denn dieser Wechsel-  
stromempfänger überträgt  
auch am Gleichstrom ohne Leistungsver-  
minderung. PHILIPS gibt Ihnen in „Aachen-  
Super-D48“, mit Röhren Eka 273, einen Trumpf,  
um an jedem Stromnetz hören zu können. Un-  
veränderte Aufbau und Vorführung.



**Radio-Leffler**  
RUF 24453 KIRCHGASSE 22

**Louis Franke** Spezial-  
Gardinen-  
Wäscherei  
Spitzen- Dekorationen  
Wilhelmstr. 28, Ecke Rathausstr. Ruf 28508

## Für Augengläser?

**Optiker Müller**  
Langgasse 45 • Fernspr. 22184  
Lieferant aller Krankenkassen

**Wieder-Abgüsse** hergestellt, wenn Sie 1. Schenke  
2. Schenke 3. Schenke 4. Schenke 5. Schenke  
Wiesbadener Tagblatt

## Geschäftseröffnung u. -Empfehlung

Bekannten, Freunden und der verehrlichen  
Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich meine

### Weinkellerei

von Hellmundstraße 27 nach

## Bismarckring 8

verlegt habe. — Als Verkaufsstelle des

**Rauenthaler Winzervereins, Rauenthal,**

empfehle ich als besonders preiswert und gut:

- 1934er Rauenthaler Hilbitz . . . Fl. 1.10
- 1934er Rauenthaler Steinmächer . . . 1.40
- 1934er Rauenthaler Siebenmorgen . . . 1.60
- 1934er Rauenthaler Langenstück . . . 1.70
- einschl. Ausstattung ohne Glas.
- 1935er Rauenthaler Mäspen . . . Ltr. 1.05
- 1934er Rauenthaler Hilbitz . . . 1.20
- 1934er Rauenthaler Steinmächer . . . 1.40
- Ltr.-Flasche ohne Glas.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Weinkellerei H. Sieger.**

## Übermorgen Ziehung!

### Preuß.-Südd. Staats- LOTTERIE

## GLÜCKLICH

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 14  
Tel. 25865 Postscheckk. Ffm. 15363

1/8 1/4 1/2 1/1 je Kl.  
3.— 6.— 12.— 24.— RM.

### TEILZAHLUNG

Herren-, Straßen- u. Sportanzüge  
Übergangs-, Winter-Mäntel  
Große Auswahl

## Kleider-Betz

Wagemannstraße 5-7

Gewinnkassette

# Trikotagen

## FÜR DIE DAME

Damen-Schlüpfer  
mit Flauschfutter . . . Gr. 42 **-.75**

Damen-Schlüpfer  
Kunstseide, m. Flauschfutter, Gr. 42 **-.95**

Dam.-Strickschlüpfer  
Wolle . . . Gr. 42 **2.25**

Damen-Hemd  
Interlock, mit Vollschnur oder Band-  
träger . . . Größe 90 **1.25**

## FÜR DEN HERRN

Herren-Hosen  
strapazierfähige Ware . . . Gr. 4 **1.95**

dazu pass. Jacken . . . Gr. 4 **1.75**

Herren-Hosen oder  
-Jacken mit Plüschfutter, Gr. 4 **2.20**

Herren-Hosen, Mako, weiß  
oder gelb, mit Doppelgesäß . Gr. 4 **2.50**

dazu pass. Jacken . . . Gr. 4 **2.10**

## FÜR DAS KIND

Kinder-Schlüpfer  
mit Flauschfutter . . . Gr. 34 **-.55**

Kinder-Schlüpfer Gr. 32  
Kunstseide m. Flauschfutter, **-.95**

Kinder-Hemd  
solide Qualität, mit 1/2 Arm, Knie-  
facon . . . Gr. 32 **1.35**

Beachten Sie unser Spezialfenster!

## Krüger & Brandt

Wiesbaden / Kirchgasse, 39-41  
vormals S. Blumenthal & Co.

# Offen Zeitung

Es ist  
man auf dem Mond!



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt,  
er weiß Bescheid und kann sich helfen!



## Steiff-Trittroller

zu Hunderttausenden bewährt.

Von RM. 2.90 bis RM. 7.50

Spielwaren-Fachgeschäft

Wiegel & Co. Burgstr. 7

## Für die Schule

Rechenschieber  
von 1.80 bis 20.-

Reißzeuge,  
einfach und verchromt

Schultei, einfach .50  
eich Leder . . . 80, 1.-

Füllhalter 1.- und 1.50  
mit echter Goldfeder 3.-

**Papierhaus Hutter**  
Kirchgasse 74

## Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Ortsgr. Mainz - Wiesbaden

Am Mittwoch, 21. Oktober, abends 8 Uhr

Versammlung im „Quellenhof“, Nerostr. 13

Eintritt frei! Kakteen-Freunde herzlich eingeladen

## Reisen u. Wandern

BÄDER UND SOMMERFRISCHEN  
WOCHENEND UND AUSFLUGSZIELE

## Ausflugsort Schläferskopf

Café - Restaurant

452 m ü. d. M. bei Wiesbaden. Schöne Aussicht,

2 1/2 km von Chausseehaus und Eiserner Hand.

Mittagessen zu 1.- RM. la Wein!

Gute Autostraße und Spazierwege.

## Familien- Druckerei

Nach Mitteilungs- und  
Lebensweg. Wir  
geben Ihnen das rich-  
tige Gefühl. Senden  
Sie bitte die ausge-  
füllte Karte mit  
reißender Brief-  
marken-Schulter

**2. Schellberg'sche  
Hofbuchdruckerei**

Wiesbadener Tagblatt  
Kontore: Schellen-  
berg'sche Hofbuch-  
druckerei, 30631

## SCALA

Wir zeigen im vollständig  
neuen Programm

**10 Attraktionen  
Welt-Variete**

Sämtliche Darbietungen zum  
ersten Male in Wiesbaden!

8.15 Uhr / Karten: -.40, -.60, -.80, 1.20

Sonntag nachm. 4 Uhr

**Familien-Vorstellung**  
Karten: -.30 u. -.50 / Voll-Variete

**Freigeist, fast unauflösbar**  
es ist es doch mit dem Ziel an Gewicht, das alle Körperchen auf  
Schiff und im schwebenden Wasser. Abheben kann man diesen  
unmöglichen Ballast leider nicht, aber sich allmählich davon befreien,  
das geht, Gott sei Dank, durch den allwissenden Dr. Richter. Früher  
starkes Kind: es bekämpft das überflüssige Fett, sorgt für einen  
gesunden Körper, einen schlanken, hohen Körperbau. —  
Führung RM. 1.80 und 2.25. — Auch als Druck-Tabellen erhältlich.  
Dr. Ernst Richter'sche Frühlingskuren-Vertriebs-  
Richtertan und Quick mit Texten.



**KURHAUS** Dienstag, 20. Oktober  
20 Uhr kleiner Saal

in Verbindung mit der Kreispropagandaleitung

**Generalleutnant a. D. Horst von Meiß**

(Leiter der wehrpolitischen Abteilung an der deutschen Hochschule für Politik) spricht über

**„Zeitgemäße wehrpolitische****Betrachtungen“**Eintrittspreis: Num. Platz RM. 1.-, nichtnum. Platz RM. 0.75  
Dauer- und Kurkarteninhaber RM. 0.30**IHRE UHR**

repariert schnell und preiswert!

**Uhren-Brusch**Röderstr. 27  
Garantie auf jede Reparatur**Verkauf v. Uhren**Pa. Wecker  
ab 2.50 RM.  
mit GarantieIn Rheinpfalz  
Spezialgeschäft,  
Str. 3.40, 3.30.Hietz  
H. Kautz,  
Feldstraße 24.

Nur 14 Tage in Wiesbaden, Paulinenschloßchen (Rundweg)

**Volk und Rasse**

die große Hygiene-Ausstellung vom Deutschen Hygiene-Museum, Dresden

Vom 17. Oktober bis 1. November 1936. — Täglich, auch Sonntags, geöffnet von 10 bis 19 Uhr. — Abendführungen für geschlossene Gruppen nach Anmeldung, Ruf 22 10 7 Hauptgruppen u. Sonderschau „Erb- u. Rassenpflege in Hessen-Nassau“

Eintrittspreis: 50 Pf. Erwachsene an der Tageskasse; 30 Pf. alle Uniformträger und Kinder über 14 Jahre; 20 Pf. Erwerbslose, Rentner, Kriegs- und Arbeitsopfer (gegen Ausweis)

abnahme von jeweils mindestens 100 Eintrittskarten (diese Karten sind nur an der Ausstellungskasse erhältlich); 10 Pf. für Schüler bei Klassenbesuchen.

Vorverkauf: Ermäßigte Eintrittskarten zu 30 Pf. sind erhältlich bei: NS. Kulturgemeinschaft, Luisenstr. 3; Wiesbadener Kur- u. Verkehrsverein, Wilhelmstr. 56; Blaue Kurantenne, Wilhelmstr. 56; Kolonnade; Reisebüro Schottenfels, Theaterkolonnade; NS. Buchhandlung, Pfeil, Gr. Burgstraße 19; Zigarrengeschäfte A. Engel, Wilhelmstraße 2 und Kirchstraße 1; Zigarrengeschäft W. Kindshofen, Langgasse 29; Drogerie Kocks, Sedanplatz 1; Zigarrengeschäft F. Menges, Wilhelmstraße 28; Zigarrengeschäft K. Witte, Bahnhofstraße 1.

Veranstalter: Das Deutsche Hygiene-Museum, Dresden / Die NSDAP., Kreisleitung Wiesbaden / Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden.

Die abenteuerliche Südsee-Fahrt

**MEUTEREI auf der BOUNTY**

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film nach dem vielbeachteten Roman der „Berl. Illustrirten“

**Meuterfahrt ins Paradies****Tahiti-**

die Perle der Südsee

mit dem Reiz seiner zauberhaften exotischen Landschaft gibt den einzigartigen Hintergrund für diesen Millionenfilm

so urteilt Schriftsteller Leis im „Wiesbadener Tagblatt“:

Die Spannung, die Romantik, die Abenteuerlichkeit des Stoffes wirkt noch eindrucksvoller in der bildlichen Gestaltung

Auf der Bühne

**Walthon und May**

Spitzenleistung deutscher Artistik

Die neueste Wochenschau

**WALHALLA**4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> Uhr  
Kartenbestellung 23535Scharrscher Männerchor  
Sonntag, 18. Okt., 19 Uhr, KASINO, Friedrichstr. 22**Konzert und Ball**

unter Mitwirkung des NSBO-Orchesters

Leitung: Ch. Long

EINTRITT UND TANZ 50 Pf.

**Benders Wein- und Bierstube**Gerichtsstraße 5  
Gemütliches FamilienlokalSamstag und Sonntag  
Stimmungs-Pianist A. StraußBesuchen Sie die **Hattenheimer Nachkirchweih**

am Sonntag, 18. Oktober

• Tanzgelegenheit •  
• Gute Küche •  
• Preiswerte Weine •

Es empfehlen sich: Hotel Ress (Balthasar), Saalbau Noll (Jugend), Rheingauer Hof (König), „Zum Krug“ (C. Nikolaus)

...was ist bloß die Wäsche??



Wozu brauchen Sie denn Essig, liebe Hausfrau? Zum Waschen?? Essig?? Ja - wenn man mit Fewa wäscht, dann kann man einen Esslöffel Essig direkt ins Waschbad gießen! Das gibt den Farben neue Kraft und Frische. Für bunte Woll- und Seidensachen ist also Fewa wie geschaffen! Es wäscht neutral - schont Farben und Gewebe und schäumt auch im härtesten Wasser einfach wundervoll. Wer seine Woll- und Seidensachen lieb hat, der handelt nach dem Grundsatz: Mit Fewa waschen und pflegen!

**\* Fewa \***

wurde billiger: neue Pakete 36 und 68 Pfennig

Sonntag, den 18. Oktober 1936:  
Sonderfahrt zur großen  
Flugveranstaltung in Frankfurt a. M.Zeppelin, Segelflugzeugreiten,  
Fallschirmabsprünge, Kunst-  
flugmeister Stöhr. Abfahrt:  
Wilhelmstraße 60, 13 und  
14 Uhr. Fahrpreis RM. 5.-Zum Schloß Schaumburg  
Abfahrt 13.30 Uhr. RM. 3.60.  
„Rheinland“, Autobus-Gesellschaft  
Wilhelmstraße 60. Tel. 21184/85**„Landsberg“**

Häfnergasse 4-6 / neuer Inhaber: Karl Gerst

Spezial-Ausschank  
der Mainzer Aktien-Bräuerel**Reh-Essen**

und sonstige Spezialitäten

**Rest. „Zur Börse“**

Mauritiusstraße 8

Mittagessen à RM. 1.-

im Abonnement RM. 0.90

Scholle geb., W. Schnitzel, Kalbs-

nierenbraten, Rehbraten, Junger

Hahn, Rehbraten, Gänsebraten.

Fr. E. Backy, Wwe.

Elegante Damenhüte

Bensdorf, Kirchgasse 20, I.

Lil Dorgemann  
Willig Birgel  
Monica v. Tschering

in dem -Großfilm

**Schlusßbafford**

Silv. Poloff

Spielzeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30

So. 2, 4, 6.15, 8.30

Preise: —.50, —.75, 1.-, 1.25, 1.50



Ein Ufa-Großfilm aus der erhabenen Bergwelt der Dolomiten, dessen Welturaufführung in München sich anlässlich der Aussöhnung mit Österreich zu einem gewaltigen Erfolg gefaltete!



# Standeschütze Bruggler



Ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa mit

Lola Chlod / Ludwig Kersch / Franziska Kinz  
Friedrich Ulmer / Beppo Brehm / Viktor Gehring

Spielleitung: Werner Klingler

**Ein prachtvolles Filmwerk, in dessen packender Handlung die unwandelbare Treue und Helmliebe der berühmten Tiroler Standschützen stark u. froh zum Ausdruck kommt.**

— Jugend hat Zutritt —

Ufatonwoche und Ufa-Kulturfilm „Unendlicher Weltenraum“

**Heute - Samstag**

Wo. 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> • So. 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

## UFA-PALAST

### UFA-PALAST

Samstag 17. 10.  
Sonntag 18. 10.

### 3 Nacht-

Vorstellungen

Das **aufsehenerregende** Film-Ereignis — das Tagesgespräch aller Großstädte!



Der Weiterfolg!

## Es geschah in einer Nacht

Ein Liebesroman zwischen Nacht und Morgen

Beginn jeweils  
**22<sup>45</sup>** Uhr

In deutscher Sprache

Dazu die neueste Ufatonwoche

**Möbeltransporte u. Lagerung** bei billiger Berechnung und netter Auslieferung übernimmt Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Sander & Co., Tel. 23555-23045, Vulkanstr. 45, Gartenhaus (früher Rheinl. 69)

### UFA-PALAST

**Sonntag**

18. Oktober 1936

**11<sup>15</sup>** Uhr **Vorm.**

2. Wiederholung:

Der großartige Kultur-Großfilm vom heldenhaften Kampf kühner Deutscher um den

## HIMALAYA



### NEUN BLIEBEN AM BERG

Ein dokumentarischer Filmwerk von unvergänglichem Wert!

**Grandiose Aufnahmen aus Schnee und Eis in 7000 Meter Höhe!**

**Eltern!**

Zeigt auch der heranwachsenden Jugend dieses vorbildl. Filmwerk großen deutschen Forschergeistes!

Dazu die neueste Ufaton-Woche  
Vorverkauf: Ufa-Kassen



Die älteste und größte Bausparkasse

des Kontinents, die

### Gemeinschaft der Freunde Müstenrot

in Ludwigsburg finanziert Ihr Eigenheim. Sie hat schon für rund 17 300 Bausparerfamilien über 242 Millionen RM bereitgestellt. Fachgemäße persönliche Beratung unverbindlich und kostenlos. Verlangen Sie die Druckschrift Nr. A1 kostenlos.

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

### Capitol am Kochbrunnen

Neu-Aufführung!

Der schönste und größte Revue-Film:

**Broadway**

**Melodie**

2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

### Union-Theater Rheinstraße 47

zeigt nur einige Tage

**„Mädchenjahre einer Königin“**

mit **JENNY JUGO OTTO TRESSLER**

Voranzeige:

Eine Seefahrt die lustig

So. 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> Wo. 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

### T. Luna-Ton-Theater Schwalbacher Str. 57

Wir spielen bis einschl. Mittwoch!

**„Ein Walzer um den Stephansturm“**

mit:

Olga Tschekowa — W. A. Betty

Leo Szek — P. Heidemann

Ein Lustspiel, das Ihnen zwei Stunden heile Freude verschafft.

Anfang: W. 4<sup>00</sup>, 6<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup>

S. 2<sup>00</sup>, 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup>, 8<sup>45</sup>

### Thalia

Kirchgasse 72

**Der Panther ist los!**

Einer der Höhepunkte unseres großen atemberaubenden Sensations-Films.

**Harry Piel**

als Allweltsakeri in:



**90 Minuten Aufenthalt**

Wer sich noch jung fühlt, wer noch in den lebendigen Sinn hat für alles, was Abenteuer und Wagnis heißt, der muß diesem neuen Harry-Piel-Film zugeben!

**Alexander Golling**

Eise von Mölendorf

Gen. A. N. Kojewna

Hans Zesch-Ballot

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

So. 2<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup>, 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> Uhr

Wo. 4<sup>00</sup>, 6<sup>15</sup> und 8<sup>30</sup> Uhr

### In der sehenswerten Vergnügungstätte Tropfstein-Grotte

im Hause des „Scala“-Varietés  
Täglich 8 Uhr: **Konzert u. Tanz**  
Sonntags 4 Uhr: **Tanz-Tee**

### Hockenberger Mühle Wiesbaden-Kloppenheim

Heute Sonntag frische **Hausschlachtung** und nächsten Sonntag **Rehessen**  
Es ladet ein  
Hermann Esalas und Frau.

### Blendax

25 Pf.

**Zahnpasta**

45 Pf.







Wie Biebrich preussisch wurde.

[illegible]

ende in Biedrich erhielt dann im weiteren Verlaufe der Kriegsjahre noch weitere preussische Einquartierung, Infanterie, sein Quartier und Sufazien. Im November 1866 hielt das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 80 in diesem Einzug in die Biedricher Kaserne, das kurze Zeit, in der durch die neugebildete Unteroffiziers-Güle aufgenommen wurde. — Trotz der wiederholten Einquartierungen, welche ausser von der Gemeinde und damit von der Bürgergemeinde getragen werden mussten, kam Biedrich, an den

Kriegskosten früherer Zeiten gemessen, verhältnismäßig billig davon. Die Gemeinde erhielt die Kosten der Einquartierung bis auf einen Rest von noch nicht 4000 Gulden zurückveräußert.

Am 19. Juli 1886 hatte Preußen die Reorganisation der Reichswehr in 8 Divisionen übernommen und dort einen Kommissar eingeklagt. Dar diesem mußte auch der Viehhändler Bürgermeister zur Verfügung erscheinen. Es war dies der Bürgermeister Hegenheimer, der nach langjähriger der Gemeinde mit gutem Erfolg vorgegangen hat und manchem alten Viehhändler noch in guter Erinnerung sein wird. Dem Bürgermeister pallierte das Mißgeschick, das er in den ersten Tagen nach der preussischen Besetzung aufgrund eines falsch verstandenen Befehles verhasst und dem preussischen Truppenbefehlshaber in Biebrich unter militärischer Bedeckung vorgeführt wurde. Der Irrtum hätte sich aber bald auf und endete mit einer ausgeübten Verabschiedungsfeier. Nicht zuletzt soll dabei eine sehr stattliche Anzahl Altsoldaten guten Rheinweins, denen man gemeinlich still zu Deibe rüßte, zur beiderseits aufreißenden Auslegung des Irrtums beitragen haben.

## Herbstgang am Schiersteiner Hafen.

Am Hafen mit der Herbst eingezogen. Grane Raub-  
jähnen folgen den Schiffen, auf grauem Meile knien, und  
die sonst immer gefällige Wä-  
über den Othoberhimmel. Die Raubvögel sind ver-  
nimmern, sie halten Winterflüge in den netten Booten aus-  
rüber von ihrer Sommerzeit aus. Auf die Faddler,  
Segler und Strandbobbler mit dem nimmern,  
"Karolus" fehlen. Und noch zeigt der herbstliche Hafen  
Arbeit. Am Ufer liegen mit dicken Schiffen versehen die  
Fischläden. Auf den kleinen Kuffen stehen die zum  
Fischfang benutzten grünen Büten und Zuber mit laotroter  
Innenwand. Fleißiges Treiben herrscht morgens früh beim  
Ausfahren der Flieder. Zeit weilt der Wind durch die  
breitgespannten Rehe und setzt an jedem erdbaren Lau-  
ende. Die schürgernde Pappeitche hält die Hafenwand.  
Landröhrende Asthale finden die Flieder an, welche neue  
Fischschiffe auf den Ufer an den verankerten stützigen Strahl-  
und ihre Arbeitsplätze aufgeben haben. Ehemaliges reges Leben  
herrscht am Holzapierplatz bei dem Einladen des schweren  
Buhls in die fischigen Transfische. Deswegen stinkt  
dampft das Mahlen der zu Berg fahrenden Dampfer. Schnell  
verschwinden sie am Hafenausgang und ziehen ihre Bahn  
weiter. Alle Verbede sind leer, auf den Schleppern steht  
man nur ab und zu einen struppigen Hund, der die flatternde  
Wäsche anbellt.

Fast unmittelbar am Hafen liegt an der breiten Fahrstraße nach Walford der alte Friedhof von Schierhorn, früher Reinhoft genannt. Unter schlanken Stoppeln und freien Kornbäumen stehen verdorrte Kreuze und gänzlich verfallene Gräber. Die beiseitigen die Gräber einer Generation, deren Namen noch auf den Grabsteinen zu entziffern man noch die Jahrzehnte um 1800. Zwei Reiterköpfe leuchten noch als einzige Blüten in roter Glut und führen in die Gegenwart. Soll doch bald dieser ganze Friede eine andere Bestimmung haben. Unter den alten Bäumen wird ein lieblicher Garten erheben mit bunten Stulmbäumen, grünen Palmenlagen und einladenden Blumen. Schöne Schattendecken und köstliche Lage und die Bellen der Reitertröme werden die Blumen und die kleinen Anhöhe und erfrischende Küste geben noch aber der Fiedel. Langsam umhüllt der stetige Rebell die Reue



Erwird diese Wappen  
als Zeichen Deiner  
Opferbereitschaft

Reichsstraßenfammlung des WfW am 18. 10. 1936

um den Hafen. Die Menschen eilen fröhlich heimwärts. Sie hoffen auf einen sonnig leuchtenden Herbsttag, an welchem ihre Winzer hinauszuziehen in die Weinberge, um die Traube zu pflücken der so geeigneten Rheingaulandschaft.

**Die meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden**  
(Klimation der Stadt, Forschungsanstalt.)

Datum	16. October 1936			17. Okt.
Ortsteil	7 Uhr	4 Uhr	1 Uhr	7 Uhr
Wetterdruck auf 0° und Normalhöhe . . .	768.1	768.7	765.2	65.4
Lufttemperatur (tiefste) . . . . .	11.2	14.5	10.5	8.7
Relative Feuchtigkeit (Gravim.) . . . .	90	79	76	86
Windrichtung und -stärke . . . . .	SW 12	W 10	W 10	SW 10
Niederschlagshöhe (Millimeter) . . .	Li 0.0			
Wetter . . . . .	wolll. bed.	bed.	bed.	wolll.

16. Okt. 1936: 6-Stündige Temperatur 14.3.  
Tagesmittel der Temperatur: 11.7.  
17. Okt. 1936: Reduzierte Lufttemperatur: 7.6.  
Sonneneinstrahlung auf 16. Oktober 1936:  
vormittags 1 Std. 20 Min., nachmittags - Std. 24 Min.

Der  
groß-Super,  
der  
einfach alles  
kann


OPTA  
537

Der 4-Röhren-  
6-Kreis-Groß-  
Super  
mit Kurzwellenteil und  
allen Schikanen  
in Allstromeinrichtung  
Bis 334  
mit Röhren

★

Die Vollendung  
eines jeden Radiophänomen  
ist die Schallführung  
mit Lautsprecher

308-



...kostenlos erspekt 2012

**RADIO AG - DS LOEWE**  
BERLIN - STEGLITZ

... & CO., MANNHEIM ESCH & CO., MANNHEIM

**Esch-**  
**Dauerbrenner**  
dersparsame, dauerhafte!

waher  
**Esch & Co. Mannheim**

... & CO., MANNHEIM ESCH & CO., MANNHEIM

**Villeroy & Boch**  
Wand- und Bodenplatten  
Vertretung C  
Spezialgeschäft für

## Jetzt Pfundwäsche

Für **wenig Geld**  
holen wir Ihre Wäsche  
und bringen sie Ihnen  
wieder **sauber, frisch**  
und **duftig** ins Haus.

**Wäscherei „Nordstern“  
Geschwister Schmidt**

Röderstr. 22, Tel. 24692  
Filiale Goldasse 2

**GERMANIA**

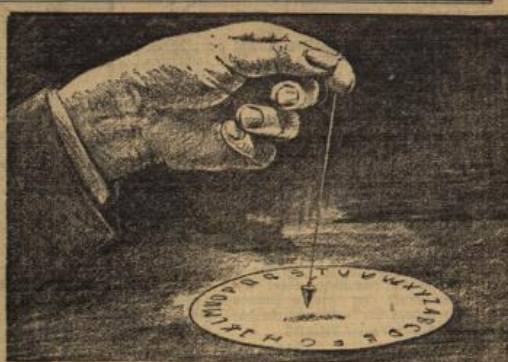


**Bevor**

**SIE BAUEN**

bewachen Sie in Ihrem  
Interesse zwecks kosten-  
loser und unverbindlicher  
Beratung die

**Eigenheim-Schau der  
Bausparkasse Germania A.-G.  
Wiesbaden, Webergasse 10**



## Knecht oder Herr?

Wer innerlich unfrei ist — wer nur auf  
das Glück von außen wartet — der mag  
daran glauben, daß ihm das Pendel zum  
Endensaden das Schicksal künde.

Anders die Menschen, die vorwärts streben,  
die kraftvoll und zielbewußt ihren Lebens-  
weg gehen. Sie wissen, daß nur ihr eigener  
Wille, ihr eigenes Können sie zu fördern  
vermag, daß nur die eigene Verforgung und  
singe Voraussicht sie vor Schaden be-  
wahren kann.

Und eben weil sie das wissen, schaffen sie  
selbst ihrem Leben die Grundlage, die sicheren  
Halt gibt, auch wenn einmal Rückschläge  
oder Schwierigkeiten kommen sollten!

Auch Du brauchst diesen Nachhalt — auch  
Du darfst Dein Lebenswerk nicht durch  
plötzliche Widrigkeiten gefährden lassen!  
Darum versichere Dich!

Nach dem allgemein für die Privatwirtschaft gültigen Grundsätze erwerben die privaten deutschen Versicherungsunternehmungen das Vertrauen ihrer Kundenschaft nur durch den überzeugenden Beweis ihrer Leistungen. Dieser Vertrauen der Gesellschaften untereinander setzt auch im zweiten Jahrhundert für gesellschaftlichen und preiswerten Versicherungsschutz auf allen Gebieten und verbreitet überall diesen Dienst am Kunden.



# Verschollen im Sumpfwald am Weißen Meer.

## Die Abenteuer unserer Ballonführer Göhe und Lohmann im Gordon-Bennett-Rennen 1933

Copyright by Nachrichten-Büro Holzapfel, Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 128.

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.

### Odysee über 6000 Kilometer.

Die deutschen Favoriten des diesjährigen Gordon-Bennett-Rennens, Göhe und Lohmann, schreiben auf der Heimfahrt, auf dem Dampfer, einen Brief an ihre Kameraden, in dem sie von ihren Erlebnissen während und nach der Fahrt erzählen. Durch einen glücklichen Zufall gelangten wir in den Besitz dieses wertvollen Dokumentes. In ebenso knapper wie eindringlicher Sprache werden hier die Fahrt des Ballons „Deutschland“ von Warschau bis in den lumpigen Urwald am Weißen Meer, die verhängnisvolle Strandung und die ungewissen Stunden der Verharrten noch einmal lebendig. Die wackeren deutschen Sportler legten mit Eisenbahn und Flugzeug von Düsseldorf nach Warschau 1200 Kilometer, mit ihrem Freiballon von Warschau bis zum Landungsplatz 1325 Kilometer (Luftlinie) und mit Eisenbahn und Schiff von Murmansk um das Nordkap und Skandinavien etwa 3500 Kilometer zurück. Die Fahrt wurde zur Zeitfahrt, zu einer Odysee gewaltigen Ausmaßes, die unsere deutschen Luftfahrer in Ehren bestanden. Hier spricht das Erlebnis selbst:

Nach dem Start in Warschau hatten wir nordöstliche Fahrt mit schlechter Sicht. Nach ungefähr zwanzig Stunden hörte die Sicht ganz auf, und wir fuhren die letzten vierzehn Stunden ohne jede Sicht und Orientierung. Dafür hatten wir aber Regen und Schneesturm.

Unser Ballon wurde, wie von unsichtbarer Hand gezwungen, ohne Ballonfahrgäste herunter- und heraufgerissen. Der Höhenmesser zeigte kurz hintereinander 5000 Meter und 5500 Meter und dann wieder 5000 Meter an. Dabei war es Nacht, und der Regen durchnässte uns in den niedrigeren Höhen, um uns zu Eisammern erstarrten zu lassen, wenn der Ballon nach oben in die Gefrierzone (4000 Meter) kam. Das dünne und verärgerte Regner knarrte in disharmonischen Tönen, wenn der fliegende Ballon sich ausbeugte.

Da wir bei Gelegenheit eines Tiefstandes des Ballons Nordfahrt fortgesetzt hatten und es mehrere Stunden früher dunkelte als in Warschau, mußten wir bei der Windstärke, die wir auch nur schätzen konnten, das Überfahren der Küste zum Weißen Meer oder zum Eismeer befürchten.

Unsere Aule wurden nicht mehr durch Hundegebell beantwortet. Wir glaubten, daß die letzten Stunden entscheidend sein würden. Weiterfahren bedeutete Bergabfahrt der Erfolgsaussichten. Das Risiko mußten wir auf uns nehmen. Der Ballon ging von allein unter die Gefrierzone. Das Eis taute und das Eiswasser lief draufkartig von Hülle und Reg in unseren Korb.

Das Wasser band uns in den Handschuhen, Schuhen und Kleidern. Unser Befinden dementsprechend. Das ablaufende Wasser erleichterte den Ballon. Er kam erneut in die Gefrierzone. Unser Befinden auf dem entsprechenden Gefrierpunkt. Der Ablauf der Gefrierzone und des Wassers wiederholten sich.

Doch dann fällt der Ballon einmal ganz durch. Von tausend zu tausend Meter keine Sicht, achthundert Meter keine Sicht, vierhundert bis zweihundert Meter keine Sicht. Nur Rauschen und Brausen, wozu wir nicht wissen, was es ist.

Bei weiterem schnellen Fall haben wir plötzlich hundert Meter unter uns Wasser mit Gischtämmen. Nach allen vier Himmelsrichtungen nur Wasser. Im Osten Lichter.

Unsere Fahrt scheint aber nach Nordwesten. Blitzschnell den greifbaren Notballast über Bord. Das Schlepptau zieht wie eine Seeschlange hinter uns her. Dann steigen wir schnell.

Nach wenigen Sekunden sind wir schon wieder in den Wolken und hören nur noch das Rauschen unter uns. Als es nun der finnische oder der baltische Meerbusen, das Weiße Meer oder das Eismeer oder einer der großen Binnenseen? Zum Beispiel: Bahaga-See? Wir hoffen das letzte. Im anderen Fall wären wir sowieso verloren.

### Also weiterfahren!

Unvermindert Regen, Schnee und oben Eis. Das waren körperliche und seelische Anstrengungen, wie sie nur eine solche Fahrt mit sich bringt. Aber wir hatten ja eine begeisterte Aufgabe und ein lozendes Ziel: den Gordon-Bennett-Preis für Deutschland zu gewinnen. Das ließ alles leichter ertragen.

Dienstagfrüh um 3 Uhr wurde es hell. Wir bekamen Sicht. Wir haben Land mit vielen Seen! Aber Fahrt nach Westen! Also Verminderung der Entfernung von Warschau. Keine Straßen, keine Siedlungen, aber Sumpfe und Seen und immer Fahrt nach Westen mit großer Geschwindigkeit. Bientzliche! Endlich reagiert der Ballon.

Unter uns jetzt Wald mit Nadelbäumen. Dort muß gelandet werden, wenn wir nicht die gewonnene Entfernung

aufs Spiel setzen wollen. Das Schleppseil schleift. Es ist Sturm. Der Ballon pendelt wie eine Schiffshautel. Noch ist Aufsteigen unmöglich. Das Schleppseil hat öfters in Bäumen fest und wirft sie um. Unser Regner knarrt, als wollte es zerreißen. Da streift unser Korb hohe Bäume. Das Regner hat fest und zerreißt.

### Unser Korb hängt in einer hohen verdorrten Kiefer.

Die Kiefer kippt um 45 Grad in zwei andere Kiefern. Wir hängen fest. Der Sturm zerreißt unseren schönen Ballon „Deutschland“ in tausend Fetzen.

Wir hängen schwebend etwa 15 Meter über dem Grund des Urwaldes. Wir sehen ab, was wir noch bei uns haben, und machen dann selbst Tautleiter nach unten. Sumpfiger Boden — Regen.

Wir bauen uns aus dem nassen Ballontuch schnell ein Zelt, kriechen hinein und schlafen von 3.40 Uhr an fast fünf Stunden.

### Retzendes Hundegebell.

Gegen 9 Uhr wachen wir durchnässt und halberfroren auf. Essen etwas, trinken jeder — aus Spararmkeit nur einen Becher Kaffee, verbessern unser Zelt. Der Versuch, Feuer zu machen, scheitert. Es gibt nur nasses und vermodertes Holz.

Dann suchen wir, ob es in unserer Nähe Regenschirme, Wege oder gar eine Siedlung gibt. Wir laufen fundenlos, finden unser Zelt kaum wieder und bringen nur die Gemütsheilung, im tiefsten unbewohnten Urwald zu sein.

Es ist 3 Uhr nachmittags, und es wird schon wieder dunkel. Wir schicken Leuchtraketen ab. Keine Antwort. Er-



schöpft legen wir uns wieder schlafen — bis Mittwochfrüh 2 Uhr. Es ist wieder hell. Trag Zeit sind wir nasser als vorher — sofern das möglich. Es tröpfelt vom Zeltbald, wie einer Tropfenkette. Wir werden uns klar, doch wir tragen Regen bin aus und suchen müssen. Die Zeit arbeitet nicht für uns. Wir packen unser Gepäck und wollen nach Süden marschieren, aber nach kurzer Zeit stellen wir fest, daß wir in diesem Sumpf und Urwald (Tausende vermoderte Baumstämme am Boden) nicht weiterkommen. Wir entschließen uns, doch Gepäck zurückzulassen, um gegebenenfalls zurückzukehren.

Nach Stunden kommen wir an einen See. Die Sonne kommt heraus. Wir trinken das Gewässer und schlafen einige Stunden am Rande des Sees.

Dann suchen wir weiter und finden Plätze, an denen Menschen Hütten gebaut haben. Diese sind aber vermodert und verfallen. Alle Stunden rufen wir auf „Eins — zwei — drei“: „Hallo — Hallo!“

Am Nachmittag hören wir als Antwort — Lauterkeit. Weit entfernt. Nach weiteren Stunden kommt das näher. Der Hund sieht uns und läuft weg.

Aber hinter uns steht ein Rausch mit dem wir Anschlag. Er hat mehr Angst als wir. Es gelingt uns bald, ihn von unseren friedlichen Absichten zu überzeugen.

Wir gehen mit ihm durch Sumpf, Wasser und etwas anderthalb Stunden zu seiner Hütte. Er gibt uns etwas zu trinken. Gefüllte Kartoffeln mit Salz und ohne Butter und Tee aus Flußwasser. Wir in seiner Hütte, und obgleich diese so schlecht, daß in Deutschland nicht die Schweine darin unterbringen würden, wir uns sehr ganz mäßig und behaglich wie zu Hause fühlen.

Am nächsten Tage holen wir mit ihm unser Gepäck. Wir marschieren 25 Kilometer bis Radonitz, zur nächsten Station. Wir hätten allein in den Weg gefunden. Der war mehr als ein 25-Kilometer-Weg für das abgeben, denn er ging abwechselnd über umgekehrte durch Sumpfe und durch Wasser. Wir legten pro Tag zweieinhalb Kilometer zurück.

In Radonitz waren wir Gast des Stadtkommandanten. Er teilte uns freie Fahrt nach Murmansk. Dort bekamen wir einen englischen Frachtdampfer und kamen in Murmansk nach vier Tagen an.

### Wir hoffen auf 1937!

Jetzt sind wir auf einem norwegischen Postdampfer das erste Mal wieder in der Lage, Post abzugeben. Die Fahrt um das Nordkap und um die norwegischen wunderbaren Eindrücke vermittelt, haben wir keinen Wunsch, als so schnell wie möglich wieder nach Düsseldorf, zu kommen.

Die Gordon-Bennett-Fahrt 1936 aber wird uns immerhin bleiben, wie keine andere Fahrt. Sie ist nicht nur die dramatischste Erlebnis, die bei einer Gordon-Bennett-Fahrt möglich sind, sondern auch — wenn wir Radio richtig unterrichtet wurden — einen besseren Erfolg, als bisher von uns erreicht.

Sie schenkte uns vor allen Dingen die Gemütsheilung, ohne weiteres möglich ist, mit einem leichten Ballon großen Gordon-Bennett-Preis zu gewinnen, denn in der Fahrt war es uns doch auch vergönnt, die politischen von 1933, 1934 und 1935 hinter uns zu lassen.

gez. Carl Göhe jr.

W. Lohmann

Gordon-Bennett-Rennen 1933.

85. Fahrt.

Ballon „Deutschland“.

1. Führer: Carl Göhe jr., Düsseldorf, Seresbachstr.

2. Führer: Werner Lohmann, Düsseldorf, Weidgenstr.

Auszüge aus dem Bordbuch.

Dienstag:

3.00 Uhr Bei Durchfliegen der Wolkenbede kommen wir auf großes Wasser. (Zunahme?)

3.40 „ Landung. Bei Fahrt nach Westen, Wald Ballon gerührt. Anfallen ungewisser Natur.

4.20 „ Aus dem in den Bäumen hängenden Korb klettert.

5.00 „ Zwei Bäume gefällt. Zelt gebaut. Zelt gebügelt anzumachen verläßt.

5.30 „ In Nachtjahren Sachen schlafen gelegt.

16.00 „ Gegeben. In 1 1/2 Becher Kaffee getrunken dann geschlafen, um bei Hellwerden wandern.

Mittwoch:

6.30 Uhr Bis 6.30 Uhr gepackt und dann endlich nach Süden zu gehen. — Müßen Gepäck lassen.

8.00 „ Treffen auf kleinen See und verlassen. Schlafen am Rande des Sees 1 Stunde.

9.00 „ Treffen Einsiedler mit Hund. Er will uns schlafen.

9.30 „ Verabschieden uns durch internationalen Gehen mit ihm bis 10.30 Uhr zu seinem Zelt.

9.45 „ Er lacht uns Kartoffeln. Ich gab ihm Zigarren. Er ist jetzt sehr freundlich.

Donnerstag:

14.00 Uhr angekommen. Sehr müde. Festgestellt, daß in der Station Radonitz (25 Kilometer nördlich).

15.00 „ Jetzt wurden wir zur Waage gebracht. Uns, als wenn man uns verhaften will.

16.00 „ Der Kommandant holt uns ab. Wir werden verwiesen ab. Wir sind keine Gäste. Name ist: Savane Alexander. Es ist glänzend ein Herr Dr. Schäfer.

## UNSERE TOCHTER WILL HEIRATEN

... und die Aussteuer

Für Ihr  
**RADIO**  
das Fachgeschäft  
Rundfunkhaus  
**M. Kohle**  
Webergasse 22 — Tel. 240012  
Auf Wunsch Teilzahlung.

... und  
**Trauringe**  
Uhren  
Gold- Silberwaren  
Bestecke  
vom Fachgeschäft  
**Anton Müller**  
Gegründet 1897  
Wiesbaden - Saalgarbe 10

● Jede Frau  
● müßte es  
● eigentlich  
● wissen:  
Billige u. Gute  
**Möbel**  
vom  
Fachmann:  
**Möbel-Reichert**  
Ehständerkassen  
Kinderrichthänderkassen  
Möbelschreiner — Gegr. 1903  
Frankenstr. 9, Bahnhofstr. 17

Jede Frau sollte sich das eine merken  
Für  
**Herde - Oefen  
und Gasherde**  
Sanitäre Anlagen  
**FRANZ STOL**  
Hellmündstraße 33 - Fernruf 240012



# Bon langwieriger Erkältung befreit!



Erkältungen und Grippe verschwinden durch Klosterfrau-Weißengrün mit sehr rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen, wie: Frösteln, Husten, Kopf- und Gliederschmerzen, energisch bekämpft. Aber auch bei vorgeschrittenen Erkältungskrankheiten und Grippeanfällen leistet Klosterfrau-Weißengrün vorzügliche Dienste. So kühlt Herr Willy Möhrle, Handels-Verreter, Hannover, Hildesheimer Str. 14, am 29. 6. 36. Klosterfrau-Weißengrün wurde mit von einem langwierigen Erkältungsfieber. Dieser wurde sofort nach Gebrauch von Klosterfrau-Weißengrün bei allen möglichen Störungen der Verdauungsorgane mit vollem Erfolg im vergangenen Winter hatte ich eine böse Grippe. Die Folgen bestritt ich mit einer kleinen Flasche Klosterfrau-Weißengrün.

**Ein mildes erprobtes Rezept:** Man schütte in einen Schüssel Klosterfrau-Weißengrün und Zucker in eine Kasserolle, rühre gut um und lasse kochen. Wasser hinzu. Zwei Portionen dieses Gesundheitsgetränks trinkt man möglichst heiß vor dem Schlafengehen. Kinder nehmen ihn entsprechend verdünnt. In der Regel fühlt man sich schon am anderen Morgen beschwerdefrei oder doch merklich besser. Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Zur Nachkur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Zeit täglich dreimal ein Glas voll. Klosterfrau-Weißengrün ist bald nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-Weißengrüns bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu RM 2.50, 1.75 und —.35

## Eine große Auswahl

modischer — sportlicher  
und  
bequemer

## Damenpullover

ist eingetroffen.

Neue Muster und Farben,  
reine Wolle 6.45, 6.95, 7.75 usw.

Beachten Sie bitte mein Spezialfenster  
in der Marktstraße

Textilhaus

**Peter Rauls**

Marktstraße 30 — Ecke Neugasse

Das Schuhgeschäft des verstorbenen

Herrn Hans Volk, Gr. Burgstr. 11

habe ich übernommen.

Im Sinne meines Vorgängers werde ich  
nur beste Qualitätschuhe liefern und habe  
mich bestens empfohlen

Hans Funke

## Rheuma-, Gicht-

und Nierenschmerzen trinken

jetzt den echten Nierentee

**Harnsäure-Tee**

der Harnsäure löst und aus-  
scheidet und das Blut gleich-  
zeitig entgiftet und entäuert.  
Preis-Buchung RM. —.75 u. L.

nur in der

**Drogerie**

**Wadenheimer**

Edt. Hornstr. 11

und Dohl einer

Str.

Tele. 27820

Werbe- und Bedarfs-Drucksachen in guter Ausführung  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt

## Ehemänner, wie sie sein sollen

50  
Jahre

sorgen dafür, daß ihre Frauen sich nicht immer wieder  
selbst mit der Säuberung der Wäsche quälen müssen.  
Vorteilhafter für jeden modernen Haushalt stellt sich  
die sorgfältige und schonende Behandlung aller Art  
Wäsche, als Naß-Pfund-Preß- oder Stöckwäsche in der

## Großwäscherei Fischer

Wiesb.-Rambach — Tel. 23380

Gardinenpannerie Spez.: Herrenstärkewäsche

Annahmen: Färberei Döring, Oranienstr. 18, Dotzheimer Str. 62,  
Luxemburgplatz 5, Tannusstr. 26; Faust, Rooststr. 4

## + Fußschmerzen +

und Mäßigkeit im Wein und meist Folgen von Senkfuß.  
Ein Paar gute und weiche, nach Maß gearbeitete  
Einlagen, für jeden Schuh passend, erhalten Sie sehr gut  
beim gelehrten Fachmann und Meister.

### Gummistümpfe

für Krampfadern, Venenentzündung,  
geschwollene Beine, verdickte Gelenke,  
u. a. an Güte u. Haltbarkeit unübertroffen.

### Unsere Latexkorstümpfe

sitzen vollständig fest, wie eine  
glatte Haut.

Die Meister für Bandagen und Orthopädie:

Wilh. Markwardt, Bleichstraße 9

Fritz Maxeiner, Ellenbogengasse 9

Gustav Petry, Mauritiusstraße 6

Max Symant, Webergasse 26

Wieder Vertikanten für alle Bandagen, künstliche Glieder u. orthopädische  
Geräte — Patienten für alle Krankenhäuser und Sanatorien

Unser herziges Kind, mein Liebes Schwesterchen,

**Hildegard**

hat der liebe Gott wieder zu sich genommen

In tiefem Leid:

Emil Wagner und Frau,

Hanna, geb. Boss

und Tochter Hannelore.

W.-Sonnenberg, den 15. Oktober 1936.  
Sooderstraße 45.

## Danksagung.

Nachdem wir unseren lieben unvergeß-  
lichen Vater zur letzten Ruhe gebettet, drängt  
es uns, allen Mitfühlenden unseren innigsten  
Dank auszusprechen. Besonderen Dank allen  
Siedlungsbewohnern, dem MGV. „Arion-  
Frischaut“ für den erhebenden Gesang und  
den trostreichen Worten des Herrn Pfarrer  
Conradi.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Geschwister Pfaff**

Adlerstraße 83.

## Speisefartoffel

zum Einkellern 3.20 RM

frei Keller den Str.

**Janob Zilmer** Vertam-

straße 2

Ingelassen Kartoffelhändler!

Verstärkte Infektion

im

Wiesbadener Tag-

blatt schafft Umsatz!

● Tafel- und

● Wirtschaftsobst!

in vie en Sorten zu verkaufen

Hattener, Kloster Klarenthal 16

la Schmierseife 500 g nur -24

**Kraft Boppel**

Oranienstraße 12 Bismarckring 19

Bleichstraße 13 Wehrstraße 16

## Früher nannte man mich Pickel- Gesicht



—jetzt ist meine  
Haut wunderbar  
rein und frisch

Unzählige Frauen mit unfaulenden, schlechten  
Teint haben in ein paar Wochen auf eine einfache  
und leichte Art eine reine, glatte Haut bekommen.  
Seit Jahren haben Hautbeschwerden besonders prä-  
parierte Creme und gewisse andere Zubereitungen als die  
beiden natürlichen Mittel zur Reinigung der Haut  
empfohlen. Diese Behandlungsmittel sind in der weichen  
feinesten Creme Totalon enthalten. Sie bringen in  
die Poren ein und lösen Mischel, tiefenbei-  
schmutz und Unreinigkeiten auf, die von Wasser  
und Seife niemals erreicht werden können. Zu-  
weisse Creme Totalon enthält auch ausreichend um-  
nährende Zuckersäure um die Poren zu verengen, die  
Haut zu verjüngen und sie frisch hell und glatt zu  
machen. Erfolgreiche Ergebnisse mit der weichen  
Creme Totalon werden bestätigt von der Kauf-  
preis zurückzahlung. Rückgaben von 50 Pf. auf

## „Die Zeitung“

gibt mir einen Rückblick  
für berufliche Einseitig-  
keit. Sie gibt mir Einblicke  
in alle notwendigen Lebens-  
gebiete; sie gibt einen Aus-  
schnitt aus dem Weltgesche-  
hen; sie ist der Freund des  
Lesers!

So hört man immer wieder  
Zeitungsläser urteilen

## Todesfälle in Wiesbaden

Wilhelm Müller, Brinotter

72 J., Blatter Str. 69, † 14. 10.

Silberhard Wagner, I. d. Bank-

beamten Emil W., 8 Monate

W.-Sonnenberg, † 15. 10.

Katharina Beer, geb. Kretz,

Wittwe, 94 Jahre, St. 21,

† 16. 10.

W.-Biebrich.

Katharina Sapp, geb. Bernhardt,

Wittwe, 82 Jahre, Siedlung

St. 11, † 18. 10.

Elisabeth Biezeneger, ohne Beruf

62 Jahre, Schloßstraße 15

† 15. 10.

Sabine Bendel, ohne Beruf, 64 J.,

Wiesbadener Str. 41, † 15. 10.

## Klein - Anzeiger

wird Dir sagen

wo es gibt den

rechten Wagen

## Einspaltige

Gelegenheits-

Anzeigen

von

Privatpersonen

bis 100 mm Höhe

und

einspaltige

Geschäfts-

Anzeigen

bis 80 mm Höhe

werden im

Wiesbadener

Tagblatt

zum ermäßigten

Grundpreis von

8 Pf. berechnet.



Lebewohl gegen Hühneraugen und  
Hornhaut, Biechdose (8 Pfaster)  
68 Pf. in Apotheken und Drogerien  
Sicher zu haben: Droz. F. Alexi,  
Micheisberg 9; Droz. Brecher,  
Neugasse 14; Droz. Geipel, Bleichstr. 19  
Droz. A. Jünke, Kaiser-Friedrich  
Ring 30.





## Vivat, jetzt gehts ins Feld.

Am Morgen der Schlacht bei Reuthen begannen plötzlich Friedrichs Grenadiere mitten in ihre Feldmärsch hinein ein geistliches Lied anzukommen, in dem sie vom Herrn die Gabe letzter Pflichten erfüllung erbaten. „Man hat die Stimmen brausender Wasser gehört“, schreibt Carlisle in seinem Buch über Friedrich den Großen, „man hat im Gebirge den fernem Covenantar-Walden gelauscht; aber eine Stimme wie diese, die befohlene Stille brechend, hat man noch nicht gehört. „Sollen wir es verbieten, Ew. Majestät?“ „Nein“, sagte der König, dessen Herz davon gerührt gewesen zu sein scheint. „Nein“ antwortete er, und einen Augenblick nachher sagte er zu einem, vermutlich zu Jelen: „Meint Er nicht, daß ich mit solchen Leuten heute liegen werde?“ Am Abend aber, als der Sieg erkämpft war, sangen sie ihr feierliches „Nun danket alle Gott“. „Und so marschieren sie voran“, schreibt Carlisle, „melodisch, weithin durch die Nacht tönend, übermalt in einer höchst merkwürdigen Weise. Ein frommes Volk, von echt deutschem Schrot und Korn, gemütvoll, obgleich Soldaten, und vermutlich die vollkommensten Soldaten, die je dagewesen sind.“

Das waren freilich keine Soldatenlieder, die Friedrichs Grenadiere in der Schlacht bei Reuthen sangen; in der Stunde der Gefahr waren es gelungene Gebete. Aber diese „ampfgeübten Männer nannten einen Schatz von munteren Liedern ihr eigen, in denen sie von ihren Schlachten, vom ruhmvollen Soldatenlohn und vom Soldatenleben unter dem preußischen König sangen. Sicher sind es sehr viel mehr Lieder gewesen, als der bunte Strauß der überlieferten, den wir heute in den Händen halten. Es sind herrliche Weisen und schlichte, ausdrucksvolle Verse, sie zählen mit zu den schönsten deutschen Soldatenliedern.

Da ist das Lied von der Prager Schlacht, die der alte Feldmarschall von Schwerin entscheidend, als er die Fahne eines zurückweichenden Regiments ergriß, sich an die Spitze stellte und von fünf Kartätschentugeln getroffen zu Boden sank:

Als die Preußen marschierten vor Prag,  
vor Prag, eine wunderbare Stadt,  
sie haben ein Lager geschlagen,  
mit Pulver und mit Blei ward's betragen.  
Kanonen wurden aufgeführt,  
Schwerin, der hat da kommandiert.

In vielen Versen wie in den alten Heldenliedern erzählt das Lied alle Einzelheiten der Belagerung und des Kampfes bis zum Sieg und dem bitteren Ende Schwerins: Und bei so großer Angst und Not / Schwerin, der ward geschossen tot.

Da sing der König wohl an:

„Ach, ach, was haben die Feinde getan!  
Meine halbe Armee wollt ich drum geben,  
wenn mein Schwerin noch wär am Leben;  
er war allezeit ein tapfer Held,  
hand allezeit bereit im Feld.“

Den ganzen böhmischen Feldzug des Jahres 1757 befinzt das herrliche „Vivat, jetzt geht's ins Feld“, eines jener Lieder, die sich bis auf unsere Tage lebendig erhalten haben. Es wird auch von allen diesen Liedern heute noch am meisten geungen. Hier haben wir eine knappe, ganz fredericianische Melodie, groß angelegt und von der gleichen Eindringlichkeit wie die schlichten Verse:

Vivat, jetzt geht's ins Feld  
mit Waffen und Gezeß,  
mit Waffen und mit meiner Krone,  
zu streiten in dem Feld.

In den nächsten Versen machen wir die Bekanntschaft des Generals Daun, der wohl poliert in Prag steht und von Friedrich attackiert wird. Der König gibt das Feldgeschrei und kommandiert: Heran! Den Schluß gibt der siegestrohe Vers:

Groß Wunder ist zu sagen,  
was Friedrich hat getan,  
er hat den Feind geschlagen  
mit hunderttausend Mann.

Neben diesen berichtenden Liedern von Kampf und Sieg gibt es andere, in denen der Soldat seinen Stand lobt oder rechtfertigt, wie in diesem Reiterlied:

Kein besser Leben ist auf dieser Welt zu denken,  
als wenn man trinkt und isst und läßt sich gar nicht fränken,  
denn ein Soldat im Feld seines Herrens Dienat treu,  
hat er gleich nicht viel Geld, hat er doch Ehr' dabei.  
Sein Häuslein ist sehr klein, von Leinwand ausgehängt,  
sein Boden sein Bett allein, mit Stroh nur überhängt.  
Der Ros' meine Deß', worunter ich schlaf ein,  
bis mich der Tambour weckt, dann muß ich munter sein.

Ein anderes dieser flotten Lieder vom Soldatenleben wurde bis nach Litauen verschlagen und von dort gelangte es in neuester Zeit wieder zu uns. Es ist ganz auf einen fröhlichen Ton geklimmt. Der erste Vers geht noch kriegsrühmend an:

Der Preußen König hat gar viel Soldaten,  
zehn Schwadronen Reiteri, Dragoner und Husaren,  
aber dann geht es lustig weiter bis zum Schlusssatz:  
Abends Bag und Geigen, mittags Pfeiß' und Trommel  
und den lieben langen Tag bei Trompetenschalle!

Die gute Kaiserin Maria Theresia mußte es sich gefallen lassen, von Friedrichs Grenadiere bejungen zu werden. Sie blühten ein Spottlied auf ihre kaiserliche Majestät, dessen besonderer Witz es ist, daß die Verszeile immer mitten in einem Wort aufhört, wozu auch die Melodie eine Pause macht, um dann mit einem Satz auf einen hohen Ton die nächste Zeile zu beginnen. Einige Verse daraus:

Maria Theresia, zeuch nicht in den Krieg,  
du wirst nicht erleben den herrlichen Sieg.  
Was heißen dir alle die Reiter und Husaren  
und alle Kroaten dazu.

Glaubst du etwa, daß der preußische Staat  
gar sich zum Kriege gerüstet nicht hat?  
Kommt' nur ins Zeughaus, viel hundert Stück Kanonen  
und Mörser, die reden schon da.  
Wenn man bei dir noch die Strümpfe sieht  
hängen, so wirst du schon in dein Land sein gerückt;  
dein Heer wird geschlagen, wir ruhen das  
Viktoria und es zieht sich sehr ruhig zurück.

Was Friedrichs Soldaten neben diesen uns überlieferten Liedern gefungen haben mögen, wissen wir heute nicht mehr genau, wahrscheinlich war darunter noch manch ein herzhaftes Soldatenlied, das aber die Zeitspanne bis zu uns nicht überdauert hat. Aber das, was wir heute kennen, gibt ein schönes Bild dieser heroischen Kriege, in denen, wie in allen großen Zeiten, die deutschen Menschen sich vom Herzen sangen, was sie erlebten und was sie bewegte. Auch die ganz alten Soldatenweisen aus den früheren Kriegen werden in Friedrichs Heer erklingen sein, darunter, wie wir wissen, auch das unterbühliche Lied vom selgen Soldatenlohn, das die tapferen Kämpfer Friedrichs in jeder Zeile mit ihrem eigenen Leben wohl gemacht haben:

Kein schön'rer Loß ist in der Welt,  
als wer dem Feind erschlagen,  
auf grüner Heide, im freien Feld  
darf nicht hör'n groß Wehklagen.  
Im engen Bett nur ein' allein  
muß an den Todesreihen.  
Die aber find' er's Glücksthal sein,  
fall'n mit wie Kräut' im Weiden.

## Lagerwache.

Die Zelte stehen weich in heller Nacht.  
Hundert schlafen.  
Und einer nur, der wacht;  
Und einer nur, der seine Runde geht:  
Es darf nicht schlafen, wer für alle steht!

Ein zweiter noch hoch müßig bei der Glut.  
Nacht schlapp, der Kerl?  
Nein, einer nur, der tut.  
Was keiner sonst mehr schafft:  
Wenn hundert müde sind, trägt einer alle Kraft!  
Claus.

## Skilaut.

### der älteste germanische Sport.

In dem schneereichen Norden wurde eifrig Wintersport getrieben. Über den Eislauf unterrichteten Schlittschuhläufer aus Knecht, die auch aus Norddeutschland vorliegen. Der Schlittschuhlauf reicht in das ganze Altertum zurück. In der Wikingerzeit ist er überall bei den Skandinavien verbreitet. Die Norweger kennen sogar schwebende Gotteszeiten für diesen Sport: Korts Gattin Stadt und Odins Stiefsohn Alfr. Der Schlittschuhlauf gehörte zu den höchsten Künsten. „Als ein Wunder wird es dir vorkommen, von Leuten zu hören, die so schnell werden, sowie sie Bretter von 7 bis 8 Ellen unter die Füße binden, daß sie die Vögel im Flug überholen und die schnellsten Windspiele im Lauf oder das Renn; die laufen vor dem Hirsch, denn von solchen Männern gibt es eine Menge, die in einem Lauf mit ihrem Speer neun oder noch mehr Rennrinder fangen können“, so schildert die nordische Überlieferung. Schlittschuhläufer waren im Winter die Boten der Könige. Sogar ganze Mannschaften wurden mit Eiern ausgerüstet, wenn im Winter kriegerische Verbindungen drohten.

## Spitzenleistungen.



Das größte Buch befindet sich in New York, es ist 3 m hoch, 1 m dick. Das kleinste gedruckte Buch ist das in Holland erschienene Blumenbüchlein, das 10x13 mm groß ist.



Dies ist das größte Hotel der Welt, es liegt in Chicago, hat 3000 Zimmer, 5000 Betten und kann jederzeit für 10 000 Menschen servieren. Die Gesamtlänge der Zimmertreppel beträgt 45 km. Das größte Haus der Welt ist das Empire-State-Gebäude in New York: 380 m hoch, auf 7785 m Fläche erbaut. Es hat 86 Stöckwerke, 62 Fahrstühle und 6400 Fenster. Als den schönsten Brunnen bezeichnet man den Escorial-Palast bei Madrid, der 6000 Fenster hat und in dessen Gärten 73 Springbrunnen sprudeln.



Lebewesen aber hat sicher der Riesenfalsmar, ein unheimlicher Tintenfisch von 17 m Länge. Seine Augen haben einen Durchmesser von fast 40 cm.



Grönland nennt man die größte Insel der Welt, neunmal so groß wie Großbritannien ist es. Der größte Berg ist der Mount Everest in Äthen, dessen Besteigung bis heute noch nicht gelungen ist. Der längste Strom ist der Mississippi mit 6970 km. Auf Sumatra liegt der größte Krater, er hat einen Umkreis von 37 km und eine Tiefe von 1200 m. Man könnte die größte Stadt der Welt, New York, mehrmals hineinstellen. Der höchste noch tätige Vulkan aber ist der Cotopaxi in Ecuador, und die größte Meerestiefe maß man bisher im Stillen Ozean: 10 793 m. Die größte Landkarte aber ist die englische Militärlkarte, die 180 Riesenblätter umfasst. Ihre Herstellung dauerte 20 Jahre und kostete 400 Millionen Mark. Jeder Telegraphenmast, jeder Schienenstapel und jeder Briefkasten ist auf ihr eingezeichnet.

Den längsten Bart aber, so wird uns berichtet, trug der Ratsherr Steinigen in Braunschweig am 1. Jan. Auf dem Denkmal, das man ihm gesetzt hat, wird die Länge mit 2,07 m angegeben.



Das größte Thermometer stand auf der Weltausstellung in Chicago, 65 m hoch, die Skala allein 45 m. Die größte astronomische Uhr steht in der Kathedrale von Messina, das Zifferblatt hat 3 m Durchmesser. 60 Automaten registrieren die beweglichen Figuren, der ewige Kalender, 3 1/2 m hoch, reicht bis zum Jahr 10 000. Ein Planetarium mit Mondphasen und Sternbildern ist angehängt.



# Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 18. Oktober 1936.

## Sommers Ende / Von Joachim Lange.

Es dämmerte schon über der See, und dabei war noch eine Stunde bis zum Abendessen. Zerfallene Sandwüste deuteten die Stellen an, wo einst bewimpelte Strandkörbe sich erhoben hatten. In der Luft lag es nach Tang und Seetang.

„Den werden sie morgen früh auch abholen“, sagte Ulrich und fuhr mit der Linken über die Weinwandbegrenzung ihres Strandkörbes. „Und dann wird er seinen Winterurlaub halten — bis zum nächsten Sommer.“

„Erika hatte auf die Wellen, die dunkel an das Ufer rollten. „Bis zum nächsten Sommer“, sagte sie. „Wer wird wohl dann darin liegen?“

„Vielleicht zwei, die ebenso glücklich sein werden.“

„Vielleicht auch ein pensionierter Landgerichtsrat.“

„Wenigstens dich nicht, Erika.“

„Du kennst mich gar nicht.“

„Er griff nach ihrer Hand. „Wir wollen uns den Abend

verderben, Erika. Es ist unser letzter.“

„Natürlich, denn morgen fahren wir.“

„Ja. Aber ... es muß auch unser letzter sein ... über-

haupt?“ Sie löste sich leise aus seinen Fingern.

„Ja, wie?“

„Weil ich mit einer schönen Erinnerung von dir scheiden

wolle, mit der Erinnerung an diesen Abend am Meer.“

„Natürlich, nicht drei Stunden Eisenbahnfahrt von dir

abnehmen möchte. Weil ich dir nicht auf einem Bahnhof

abschied sagen will.“

„Lebenswohl? Nicht auf Wiedersehen?“

„Nein, Erika, wir dürfen uns nicht mehr sehen. Du bist

mit dir der Sommer gewesen. Der Sommer ist zu Ende. In

einer Stunde ist er zu Ende.“

„Aber das sind ja Theorien, Junge!“, entfuhr es ihr.

„Er lächelte ein ganz, aber nur ein ganz klein wenig

beiseite. „Nein“, sagte er, „aber Lebensgefühl.“

„Das ist nur ein anderes Wort dafür“, entfuhr es ihr. „Und

wie verhältst du dich mir gegenüber zu verhalten, wenn diese

heute Stunde des Sommers vorbei ist?“

„Er redete höflich und ohne sie anzublicken. „Ich glaube,

so ist am besten, ich esse heute abend im Restaurant, allein.

Das Frühstück morgen lasse ich mir auf mein Zimmer

bringen.“

„Auf dein Zimmer.“

„Ja, doch mal, Erika: so ein Abschied bei Kaffee und

Unterbrechung.“

„So ähnlich hast du dich bereits ausgedrückt. Bitte

weiter.“

„Im Zug kennen wir uns nicht.“

„Kennen wir uns nicht?“

„Ja, es hört sich alles furchtbar fahrig an, aber

du mußt verstehen, weshalb ich so handle. Ich möchte ...

„Bemühe dich bitte nicht, ich verheiß es vollkommen.“

„Nein, du wirst mich nicht verstehen. Aber glaube mir,

das, später wirst du mir einmal recht geben.“

„Glaub, das werde ich.“

„Eine Weile fiel schlafend auf den Strand, noch eine, o,

so viele Wellen.“

„Und nun, meine liebe, süße, schöne Erika ...“

„Einen Augenblick bitte, mein Freund!“ Sie wandte

ihm ihr Gesicht zu. „Du hast mir da eben eine sehr tief-

gründliche Rede gehalten. Ich nehme an, du hast sie dir

heute nachmittag im Strandkorb eingelesen, als du kaum

ein Wort mit mir sprachst. Augenblick, ich bin gleich fertig!“

„Schade, daß ich dir auch eine kleine Rede habe, und zwar

und gar aus dem Stegreif. Du hast dir das so schön

angeordnet, nicht wahr, und es flingt ja auch bestechend: der

Sommer ist zu Ende, also ist auch unsere ... also ist es auch

zu Ende. An mich freilich hast du dabei nicht ge-

denkt. Bitte, du wirst gleich Gelegenheit haben, mir zu ant-

worten. „Jetzt antworte ich dir. Und zwar folgendes: Ich

nehme deinen Vorstoß an, selbstverständlich. Ich möchte ihn

aber noch etwas erweitern. Du sagtest, der Sommer sei

in einer Stunde zu Ende. Ich sage dir darauf: er ist bereits in

zwei Minuten zu Ende. Wir haben dann beide die schönste

Erinnerung, die du dir von diesem letzten Abend am Meer

erschaffen.“

„Sie erhob sich mit einem Ruck und stand groß und schlank

da. „Herr Doktor Ulrich Hagen — leben Sie wohl!“

„Und ich er aufrichtigen und nach ihr greifen konnte, war

er hinter dem Strandkorb verschwunden, hinter der dunk-

len Kette der Dünen, in der Dämmerung.“

Ulrich Hagen lächelte vor sich die Gardine und sagte

hinter sich: „Herr Doktor Ulrich Hagen — leben Sie wohl!“

Das Mädchen blieb jedoch stehen und sagte eifrig: „Aber der Zug fährt immer gleich ab, und dann kommen Sie nicht nach Hause!“

„In diesem Augenblick schlug unten eine Uhr.“

„Schon neun!“ rief Meta aufgeregt. „O, da müssen Sie sich aber eilen!“

„Und da Ulrich nicht wußte, wie er das Götterwerden sollte, ging er endlich hinunter.“

Ein Gluck immerhin, daß die Familie so vielfältig war.

Erika war mit den beiden Frauen und den drei Kindern

schon zehn Schritte voraus, Ulrich ging mit dem alten und

dem jungen Freise, dann kam noch der Hausdiener mit

einem Koffer, auf dem das Gepäck lag. Erika und seine

Koffer einträchtig zusammen. Und ein Blick, daß der Zug

gerade einlief, als sie aus dem Bahnhof ankamen. Ulrich

schüttelte häufig ein Dutzend Hände, flüster, Erika nach, in

die erste Wagenabteilung, nahm dem Busch die Koffer ab,

reichte ihm ein Geldstück und spürte, während er die Tür

heranzog, schon, daß der Zug anrollte. Bevor er das Fenster

herabgelassen hatte, waren Freise, war der Bahnhof, war

der kleine Ort verschwunden hinter den dicken Buchen-

himmeln des Strandbühlens.

Ulrich zog die Scheibe wieder hinauf und trat zurück.

Erika stand am Nebensteig, dem ersten des Seitenganges,

und blickte hinaus. Sie trug einen hellgrauen Sommermantel

und ihr dunkelbrauner Kragen lag tief auf ihrem Nacken.

Er ludte mit ein paar ungelassenen Bewegungen seine Koffer

zusammen, machte vorwärts und schritt auf freie Ver-

beugung gegen die sanft geschwungenen Rückenlinie des

Mantels hin und ging durch die Harmonika in den nächsten

Wagen. Er ging noch durch einen zweiten Seitengang, durch-

querte den Speisewagen, schritt durch drei weitere

schaukelnde Galtendebis und ließ sich endlich in ersten

Abteil des ersten Wagens nieder. Der Zug war nicht sehr be-

setzt. Es war einer jener Züge, bei denen im Fahrplan

steht: „Verkehrt nur vom 1. Juni bis zum 15. September.“

Ulrich sah hinaus. Endlose Koppeln und helle Felder

drehen sich vorüber, zwischen Bäumen, deren Laub schon zu

welten begann, leuchtete hier und dort ein weiches Bauern-

haus hervor. Ulrich wußte, daß diese Landschaft schon war in

ihren grünen flachen Einkünften, aber heute sprach sie ihm

nicht an. Er hatte sich am Bahnhof eine Zeitung kaufen

wollen, aber dafür war es zu spät gewesen. Und auf die

Bücher, die im Koffer lagen, hatte er keine Lust. Nach einer

Stunde verließ er ein Haus Gefühl im Wagen. „Ich werde

in den Speisewagen gehen und einen Kognak trinken“,

sagte er sich. Warum hatte er das gestern auch nur so tragisch

genommen? War durch die Nacht gerannt wie ein Schu-

lunge, dem der erste Zug verweigert wird! Das zwei Men-

schen auseinandergehen — so etwas kommt auf der ganzen

großen Welt wohl in jeder Sekunde vor! Und Ulrich stand

auf, rückte den Sockel gerade und schritt durch den rollenden

Zug zurück in den Speisewagen.

Innerhalb der Nachtarbeitsteilung. Wenn Erika hier

nicht war — und sie war es nicht — brauchte er nicht zu

bestärken, sie noch zu treffen, denn sie rief nicht und

liebte es auch nicht, im Zigarettenstumpfen zu sitzen. Ulrich

ließ die schmale Verbindungstür auf und trat in die andere

Hälfte. Das erste, was er in dem ziemlich leeren Raum sah,

war Erika.

Erika sah an dem kleinen Tischchen in der entgegen-

gelegten Ecke. Sie sah nicht allein. Sie sah zusammen mit

einem Herrn, einem elegant gekleideten und noch jüngeren

Herrn, sowohl er bemerkte konnte. Beide hatten Kaffee-

tännchen vor sich zu stehen und unterhielten sich lebhaft;

Erika sah nur kurz und fremd auf, als er hereintrat, dann sprach sie gleich wieder.

Ulrich ließ den Zigarettenstumpfen, den er noch in der Hand hielt, los. Zurück in die andere Abteilung konnte er nicht mehr gut.

Außerdem wollte er rauchen. Und er setzte sich, mit dem Rücken gegen das Paar, an den Tisch in der Türe. Raum

lag er, hatte er Erika's Gesicht dennoch wieder vor sich: aus dem Wandspiegel heraus, der vor ihm hing, blickte sie ihn an. Und auch das Gesicht des anderen, des Fremden konnte

er erkennen, denn auch hinter Erika hing ein Spiegel und warf sein Bild zurück.

Indes näherte sich der Kellner, und Ulrich überlegte, ob er einen kleinen oder lieber einen großen Kognak bestellen sollte. Dabei fiel ihm plötzlich die Szene von heute früh

ein, und er sah den alten Freise, wie er die Hand, als hätte sie ein Glas, behaglich lächelnd zum Mund führte. Er warf einen verfluchten Blick in den Spiegel.

„Bringen Sie mir bitte auch ein Kännchen Kaffee!“, sagte er.

Der Fremde hatte ein offenes, angenehmes Gesicht; wenn er lächelte, bildeten sich tausend kleine Fältchen um seine Mundwinkel, das war ganz gut zu erkennen trotz der doppelten Spiegelung. Jetzt lag er eine Zigarettenschachtel aus der Tasche und hielt sie Erika entgegen. Ulrich sah, wie Erika dankte. Der Fremde steckte die Schachtel wieder ein, ohne sich selber eine Zigarette zu nehmen. Erika sagte etwas

worauf der Fremde jedoch verbindlich abweisend die Hand hob.

„Hä!“ dachte Ulrich und zündete sich seinerseits eine Zigarette an. Von jetzt ab konnte er nicht mehr viel sehen von den beiden, denn er blickte ja in den Naalim in so dicken Wolken gegen den Spiegel.

Draußen drehten sich die gleichen endlosen Felder und Wiesen vorüber wie vorhin hinter dem Fenster des Abteils.

Auf der nächsten größeren Station blieb Ulrich aus und kaufte sich am Kiosk eine Zeitung und ein paar Zeitungs-

blätter. Aber als er in den Speisewagen zurückkam, war der andere Schlafplatz verlassen. Und wieder in der nächsten großen

Stadt sah er den Fremden den Bahnsteig hinunter zum Aus-

gang gehen. Abwärts sah er sich nicht ein einziges Mal um, blieb auch nicht stehen, als der Zug abfuhr, und winkte keineswegs. Ein sehr gutgeogener Busche zweifello. Aber unheimlich war er Ulrich trübend.

Am Ziel blieb Ulrich sofort aus und ging als erster durch die Sperre. Da Erika sehr weit hinten gesessen hatte, war

kaum zu befürchten, daß er sie noch einmal sehen würde. Aber dann dauerte es so sehr lange, bis sein Autobus kam, und plötzlich fand sie mit ihren Koffern neben ihm an der

Haltestelle und sah ihn durchaus nicht. Nur gut, daß sie mit einer anderen Linie fahren mußte, da würde das alles bald zu Ende sein.

Sein Autobus kam und hielt, viele Leute kletterten aus, und Ulrich drängte sich zu den Bäumen.

Aber mit einem Male fand er sich vor Erika stehen. „Ich wollte dir nur noch erklären“, sagte er höflich und räusperte sich, „daß ich gestern abend nicht getrunken habe, wie du wohl meinst. Ich mache so etwas nicht.“

„Das hatte ich auch nicht angenommen“, entgegnete sie freundlich.

„Er umhüllte sie mit einem verwirrten Blick. „Du sagtest doch heute früh zu Freise ...“

„Ich dachte“, sagte sie und blickte ihn aus ihren ver-

schleierte Augen ein ganz, aber nur ein ganz klein wenig

spöttisch an. „Ich dachte, der Herr Doktor kennen mich nicht, und der Sommer ist zu Ende?“

„Nein“, rief er und zog sie vor allen Leuten mit beiden Händen an sich, indes sein Autobus hupend abfuhr. „Nein, nein! Er fängt erst an.“

## Die Welt der Frau.

### Großmutter sorgt für die Prinzenkinder.

Wie wachsen die belgischen Königskinder auf? — Königin Astrid hatte den Erziehungspoln festgelegt. — Leben, nicht wie im Märchen.

Hast ein Jahr ist es her, daß die belgische Königin Astrid auf tragische Weise ums Leben kam. Abseits von der Welt wachsend die drei belgischen Prinzenkinder auf, — betreut von ihrer Großmutter, die ihren Trost und ihre neue Lebensaufgabe in der Erziehung dieser Kinder sah. Wie wickelt sich das Leben dieser Prinzenkinder ab? Tun wir einen Blick hinter die Mauern des Palastes von Laeken.

Heute weiß auch der kleinste Erdenbürger, daß Prinzenkinder keineswegs mit kleinen Kronen und Purpurmanteln zur Welt kommen und in solchen Gewändern und mit derartigen Kopfbedeckungen spielen und schlafen.

Das kleine eines kleinen Prinzen in Belgien hat heute genau so viele Härten wie das Leben eines jeden anderen Kindes. Wenn morgens um 7 Uhr im ersten Stock des Laeken-Palastes der Beder schritt, dann müssen Prinzen Josephine, das hübsche jährige Mädchen, — Prinz Baudouin, der robuste jährige Knabe, aufstehen. Nur ihrem Brüderchen, Prinz Albert, der eben erst 2 Jahre alt wird, werden noch ein paar Schlüsseln bewilligt.

Wenn der Vater, König Leopold, viel Zeit hat, schaut er auf einen Augenblick in das Kinderzimmer hinein, ehe er kurz nach 7 Uhr nach Brüssel hinüberfährt. Punkt 8 Uhr wartet das Auto vor dem Laeken-Palast auf Prinzessin Josephine, deren Schule um 9 Uhr im Brüsseler Palast anfängt.

Von 9 bis 12 Uhr werden vier kleine Mädchen von den besten belgischen Lehrkräften unterrichtet. Außer Prinzessin

Josephine ist noch die Tochter des Ministerpräsidenten von Joeland, die kleine Baronin Enay und die Gräfin Van der Stroeten Pontoh, die Nichte des belgischen Vizekönigs in Washington, anwesend. Für alle Spezialfächer haben sie ihre besonderen Lehrer. Das Holländische aber bringt ihnen Hermann Teirlind bei, der der private Ratgeber des Königs auf allen Gebieten der Kunst und der Wissenschaft ist.

Prinz Baudouin ist noch eifrig demütig, seine Lautstärken in Unordnung zu bringen, wenn die große Schwester ein Pfeifflüß zurückkehrt. Er hat eben erst damit begonnen, lesen zu lernen. Er hat eine ausgezeichnete holländische Erzieherin, die dafür sorgt, daß der kleine Prinz gleichzeitig französisch, holländisch und englisch sprechen lernt. Vor allem aber wird auf eine reifliche Beherrschung des Holländischen oder Flämischen größter Wert gelegt.

Erst wenn die Schwester am Nachmittag ihre Schularbeiten gemacht hat, dürfen die beiden Prinzenkinder zusammen spielen. Baudouin hat als liebliches Spielzeug noch immer jenes Fahrrad, das er damals erhielt, als seine Mutter auf tragische Weise am Zugener See den Tod fand. Die Mutter hatte ihm das Rad versprochen. Dieses Fahrrad war der letzte Luftzug gewesen, den die Königin gab.

Die Aussicht über die Erziehung der Kinder hat die Großmutter, Königin Elisabeth, die Witwe König Alberts, übernommen. Sie veranlaßt auch, daß damals im September 1933 die Kinder in den Laeken-Palast überführt wurden. Sie sorgte dafür, daß die gleichen Möbel in der gleichen Anordnung in der nämlichen Zimmerfolge aus dem Stupenberg übernommen wurden. Sie sah ihre wichtigsten Lebensaufgaben darin, jene Erziehungsmethoden genau zu befolgen, die Königin Astrid einst für ihre Kinder ausgedacht hatte.

Bis heute ist Königin Elisabeth alles in allem erst 15 Tage von Laeken abwesend gewesen, seit Königin Astrid starb. Sie mußte nach Neapel, um dort ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Italien, bei der Geburt des ersten Kind-



hens beizutreiben. Aber sie schrie unermüdlich wieder nach Poesen zurück, sobald sie in Raschel entbehrlich wurde.

Von dem kleinen Prinzen Albert weiß man bis heute nur, daß er sehr fröhliche Lungen hat. Man hört mitunter seine helle Stimme bis weit auf die Infanteriestrassen von Poesen hinaus. Im übrigen aber interessiert er sich nur für die Geschichten, die die Großmutter ihm erzählt, und die er getreu nachzuerzählen demüht ist.

Eines aber ist tragisch: Prinzessin Josephine, das große kluge Mädchen, weiß, daß die Mutter tot ist. Albert kann sich nicht auf die Mutter besinnen. Aber Prinz Baudouin ahnt nichts von der Wirklichkeit. Man hat ihm gesagt, daß die Mutter eine lange Reise unternommen habe. Deshalb sagte er auch jüngst zu seiner Großmutter:

Wenn ich einmal groß bin und ein Auto habe, dann werde ich Mama suchen gehen. Sie ist schon viel zu lange fort von uns...

## Den Berg hinab.

Den Berg hinab mit frohem Sang  
Und festem Wanderschlitt.  
Vom Tag, der in die Nacht verflang,  
Ging leis ein Leuchten mit.

So kränzte, wie der Quell vom Grund,  
Den Bergwind aufsteigt,  
Uns jubelnd Lied um Lied vom Mund,  
Mit leuchtendstem Laut.

Es war, als hätt' das Abendrot,  
Das krenzend vor entfiel,  
Und hinter Wipfeln fern verlösch,  
Das Herz uns hell gemacht!

Heinrich Knauer.

Wenn sie als Buttererfah mehr denn als Fleischersfah betrachtet werden, und sie können wohl — mit Hülfskräften — Fleisch und Butter ersehen, so kommen wir ihrem richtigen Gebrauche bedeutend näher; denn niemand würde daran denken, Butter als Hauptnahrungsmittel zu verwenden. Die Rüsse reich an Fett und Eiweiß sind, können sie als Ersatz für Fleisch benutzt werden und mit Ischlehydratnahrungsmitteln, wie Brot, Kartoffeln und Obst, und mit den weniger konzentrierten Nahrungsmitteln, wie grünen Gemüsen, zusammen gegeben werden. In der modernen Kochkunst finden wir häufig Rezepte, die Anleitung geben zur Verwendung der Rüsse auf verschiedene Weise.

Wenn Rüsse gut gekaut und wenn sie in vernünftiger Menge und zur richtigen Zeit gegeben werden, dann helfen sie an Verdauungsbeschwerden anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln, wie Brot und Milch, nicht nach.

Das Polieren der Äpfel, die dadurch ein schöneres Aussehen erhalten sollen, ist nicht ratsam. Denn das Polieren wird den Äpfeln die von der Natur mitgegeben dünne Wachsschicht von der Oberfläche abgerieben. Es handelt sich um eine Schutzschicht, die mit dazu beiträgt, das Festhalten (Faulen) und Austrocknung zu verhindern.

Vom Honig. Ein einziges Pfund Honig ist, wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ mitteilt, der Ertrag aus 7 500 000 Blüten. Ein Mensch braucht etwa 12 500 Stunden = etwa 1562 Tage je 8 Arbeitsstunden, um nur ein einziges Pfund Honig nach Bienenart zu sammeln. Die Flugstrecke der Bienen zum Sammeln eines einzigen Pfundes Honig entspricht etwa dem dreifachen Erdbumfang.

# Küche und Haus

Bei der vom Reichsanährungsamt im Rahmen der Schadenverhütung durchgeführten Aktion „Kampf dem Verderb“ fällt der deutschen Hausfrau eine sehr wichtige Rolle zu, über deren Bedeutung sich immer noch nicht jede Hausfrau klar ist.

Fünf Gebote sind für die deutsche Hausfrau aufgestellt. Sie zeigen ihr den Weg, durch paratamen und zweckmäßigen Verbrauch, sich selbst zum Nutzen, ihre Lebensmittel in der nützlichsten Form auszuwerten.

1. Zur richtigen Zeit das Richtige einkaufen und den Speisezettel danach einrichten, was die Jahreszeit uns zu bieten hat. Im Frühjahr versorgt uns die Landwirtschaft in höherem Maße mit Milch, Eiern, Käse und Quark. Im Sommer und Herbst gehören Obst und Gemüse, die es dann reichlich gibt, auf den Tisch. Im Herbst, zur Zeit der großen Bringungsfrucht, kommen noch die verschiedensten Fischgerichte dazu. Vom Spätherbst bis zum Anfang Frühjahr sollen Fleisch, Kartoffeln, Kohl und andere winterfeste Erzeugnisse den Hauptteil unserer Ernährung bestreiten.

2. Die Hausfrau kauft nur ein, was sie sofort verbraucht oder zweckmäßig aufzubewahren imstande ist. Wenn sie nur einige einfache Ratsschläge befolgt, wird sie sich leicht vor Verlust durch Verderben schützen können. Wehl, Fleisch und andere Getreiderzeugnisse verwahrt man in gut verschlossenen Blechbüchsen, Porzellan-, Glas- oder anderen Gefäßen. Brot in der Blechdose. Die Butter gehört in ein durchsichtiges Gefäß, der Käse unter die Käsefolie. Wurk oder Kasshutt in Pergamentpapier, Milch in einen Porzellantrug und Eier in den Eierkühler.

3. Um die Nahrungsmittel bei dem Verbrauch richtig auszuwerten, darf man z. B. Kartoffeln und Gemüse nicht zu dick schälen. Zu hartes Wässern laugt die Nährstoffe aus, zu langes Kochen vermindert ebenfalls ihren Wert.

4. Abgibtgeblende Reste von Fleisch, Fisch, Gemüse usw. lassen sich für jeden Geschmack zu Aufläufen und Salaten verarbeiten.

5. Die Hausfrau kann selbst dazu beitragen, daß in den Zeiten des Überflusses gewisser Nahrungsmittel ein Vorrat für ertragsarme Zeiten geschaffen wird. Von April bis Juni nutzt sie die „Eierschwemme“ aus, und stellt im Sommer Marmeladen, Gelees und Fruchtstücke her. Im Oktober werden Kartoffeln eingewintert, vorausgesetzt, daß man über gute Lagerungsmöglichkeiten verfügt. Im Winter schließlich läßt sich ein Vorrat für die nächste Einmachzeit sammeln.

Die Hausfrau, die diese fünf Gebote befolgt, ist ein verdienstvoller Mitstreiter im „Kampf gegen den Verderb“, sie nützt sich selbst und befreit die Volksgemeinschaft vor unnötigem Schaden!

## Wein-Speisen.

Der Wein ist nicht nur ein edles Volksgetränk, sondern er hat sich auch in der Küche besondere Beliebtheit erworben; denn er läßt sich vielseitig bei der Zubereitung von Speisen aller Art verwenden. So herrschen Weinsoßen, Weintunken, Weingelees und Weinaltschalen schon von jeher den Speisefisch. Auch als Würstchen, aromatisierender Zusatz zu Ragouts wird der Wein gern benutzt. Vederbissen wie Schinken in Burgunder oder Junge in Madeira brauchen kaum besonders erwähnt zu werden.

**Wein-Creme.** Man verrührt 4 Eigelb mit 200 Gramm Zucker, gebe dazu 1 Eßlöffel voll Zitronensaft und das Abgeriebene der Schale von einer halben Zitrone. Darunter mischt man zwei Gläser voll Weingeist und erwärmt das Ganze langsam unter fortwährendem Schlagen mit der Drochtrute, bis sich ein dicker Schaum gebildet hat. Einen Eßlöffel voll Meigene rührt man mit etwas Milch an und mischt beides unter den heißen Schaum, zuletzt zieht man den Schnee von 4 Eigelb darunter und füllt die Masse in Gläser.

**Wein-Gelee.** Zu einer Glasche Weingeist gibt man 250 Gramm Zucker und eine Kleinigkeit Zitronensaft. Wenn sich der Zucker gelöst hat, mischt man 20 Gramm gelöstes Gelatine dazu und füllt die Masse in eine Form oder in Gläser. Auch Weinbieren oder Früchte kann man beliebig zum Verleihen benutzen.

**Wein-Schaum-Wein.** Man erwärmt eine halbe Glasche Rotwein mit Zucker und etwas Zimt langsam auf schwachem Feuer; dann gebe man 3 zerquirlte Eier dazu und schlage mit der Drochtrute, bis sich die Masse in gleichmäßigen Schaum verwandelt hat, den man in Gläsern serviert.

**Weintrant.** Eine Scheibe gebröstetes Schwarzbrot und einige Zitronenscheiben bestreicht man mit einer halben Glasche Weingeist und ebensoviele Wasser, dazu gibt man 200 Gramm Zucker und ein Gläschen Zimt, erwärmt den Trant, gießt ihn dann durch ein Sieb und serviert ihn gekühlt.

## Rüsse als Nahrungsmittel.

In früheren Zeiten wurden Rüsse nur als Luxus betrachtet oder als etwas, das man „zwischen durch“ ist. Aber heute kommt man zu der Überzeugung, daß sie gut einen Teil unserer Diät bilden können und daß sie wirklich auf diese Weise benutzt werden sollten. Rüsse sind sehr reich an Fett und den stickstoffhaltigen Elementen der Nahrung und ent-

halten keine Stärke. Sie sind nach den reinen Fetten das konzentrierteste aller Nahrungsmittel. Sie sollen zwar nicht als hauptsächlichste Nahrungsmittel benutzt werden, sondern vielmehr nur als Beigabe zu anderen, nicht so konzentrierten Nahrungsmitteln.

## Junge Damen gehen zum Tanz!



Reißer Ballkleid. Die ungeschlossenen Taillenhöhen sind leuchtend blau abgefärbt. Ulstein-Schnitt K 7294

Oben schone, Stilleid aus altem Latt. Am edigen Auschnitt vorn ein Kantenstück. Ulstein-Schnitt K 7296

Jungmädchen-Tanzkleid aus heller Seide im Gorenchenmuster. Es harmonisiert das weisse Schürchen, die Taillenhöhen und die Kanten. Ulstein-Schnittmuster H-F 2391

Das hübsche schimmernde Reisskleid mit Schleifenschmuck. Ulstein-Schnitt H-F 2394

Zitronengelbes Tanzkleid für Reisskleid. Die Reisskleid und die Taillenhöhen sind sehr jugendlich. Ulstein-Schnittmuster H-F 2392

Großes Ballkleid in der hellen Taillenhöhen der besten Damenmode. Enger Rod. Ulstein-Schnitt K 7294

Wenn junge Damen tanzen gehen wollen, dann host die Mode ihre schönsten hellen Farben und ihre jugendlichsten Modarten heranz. Fröhlich und leicht wie die Stimmung müssen auch die Kleider sein. Der erste Ball ist ein kleines Erlebnis. Alle Beteiligten schenken daher dem Ballkleid der jungen Damen gebührende Aufmerksamkeit. In den meisten Fällen wird eine Art Stilleid dazu auserkoren, die schone der siebzehn Leuze an ihrem großen Tag zu schmücken. Weiter Rod, knappe Leibchen und große Puffärmel, so zeigen sich die Kleider aus Latt, Cloquee, Glanzseide in der Silhouette. Ob dann georgene Partien, weisse Halsbänder oder kleine Schleifen die weitere Ausgestaltung übernehmen, bleibt der persönlichen Liebhaberei überlassen. Viele Röde sind in Bahnen aufgeteilt und lassen ihre Weite sich nach allen Richtungen ausbreiten, andere haben nur vorn und rückwärts große eingeklappte Blendenbahnen, die im Schreiten ihr reiches Rollenpiel zur Geltung bringen. Steht die unerwartete Tänzerin einmal still, dann wirken sie schlanke, weil diese eine bestimmte Stelle zusammengebrachte Weite in sich zusammenfällt. Rosa, Hellblau, Grün, Gelb und auch Blau-Alte sind Jungdamenfarben dieses Winters. Das junge Mädchen schlingt zu ihrem hellen

Kleid lieber ein schmales Silberband um die Taille. Das Blumenband als Strauß vor an der Brust ist beliebt und hier sind es vor allem die kleinen Blüten, zu denen man greift. Lunia und Kalad sind modische Kennzeichen der solchen Ballkleidern, die nicht im Stilleidcharakter gezeichnet und den erfahrenen Ballbegehrinnen zugeordnet sind.

**Stoffe aus Wolle, Seide und Samt**  
Ulstein-Schnitt, modisches Beiwerk, schöne Knöpfe, alles finden Sie in reicher Auswahl in unseren Spezial-Abteilungen.  
**Krüger & Brandt**  
Wiesbaden, Kirchgasse 39/41.

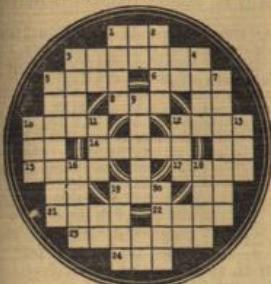




# Rätsel und Spiele.



## Kreuzworträtsel im Kreis.

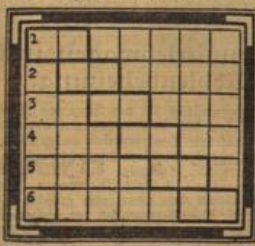


**Sagerecht:** 1. Morgenländische Kopfbedeckung, 3. kunstvoller Schmied der altdeutschen Sage, 5. bieder Honigkaffee, 6. Schilf, 8. griechische Göttin, 10. männlicher Vorname, 12. größeres Schilf, 14. orientalisches Kuppelhaus, 15. heiliger Vogel der alten Ägypter, 17. traditionelle englische Erziehungsanstalt, 19. Sammlung geflügelte Worte, 21. Papageienname, 22. ehemaliger preussischer Kriegsminister, 23. Gewürzbaum, 24. Bad in Westfalen. — **Senkrecht:** 1. heimliches Freigericht, 2. ehemalige Königsstadt am Nil (Ägypten), 3. Staudamm, 4. weiblicher Name, 5. morgenländische Stadt, 7. tropischer Kustier, 9. Schilf, 10. Uferstraße, 11. Glasstein, 12. Mädchenwesen, 13. elstische Ringe, 16. Götzenbild, 18. nordischer Gott, 19. Was in der Schweiz, 20. griechischer Gott.

## Wörterrätsel.

Aus jedem der folgenden Wörter:  
Büchse — Raute — Landung — Pöbel — Haupt — Opfer —  
Winkel — Meter — Rabe — Range — Sekunde — Strand  
an beliebiger Stelle ein Buchstabe zu entfernen, so daß die verbleibenden Buchstaben ein anderes bekanntes Wort ergeben.  
Die abgetrennten Buchstaben, aneinandergereiht, nennen einen geographischen Kompositum.

## Zum Ausfüllen.



Der stark unrunde Teil der einzelnen Reihen enthält zwei bestimmte Buchstaben, die den Rest zu Reize jeweils um ein Buchstaben vorrücken. Die übrigen Felder der Figur sind mit den Buchstaben:  
a — a — a — a — b — b — b — e — e — e — h  
i — i — i — i — l — l — l — m — m — m — n —  
p — p — p — r — r — r — t — t — t — w  
auszufüllen, daß in den einzelnen Reihen Wörter folgender Bedeutung entstehen:  
1. Kreuzenform der griechischen Sage (Zochter Kameleon), 2. altägyptische Evangelienbezeichnung, 3. kunstreicher Schmied der altdeutschen Sage, 4. heiliges Kirchenbauwerk, 5. Seefisch, 6. umlaufender Monarchentitel.

## Silberwörter.

Aus den Silben  
berg — bruch — dau — bey — biet  
ein — en — es — ga — ge — ge —  
gu — hei — i — keit — fi — frau  
— le — mo — ner — noch — nor —  
ra — rei — rich — rie — sa — schalt  
— sel — sel — ser — ser — fi —  
fri — tät — te — ten — ter — ter —  
— ter — then — ver — vo —  
was — was — wer

Sind 16 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden. In den Anfängen der Lösungswörter sind die einzelnen Silben eines Spruchs enthalten.

1. Werkzeug für Nr. 5, 2. Geheimnisvolle Kunst, 3. frohe Gemütsstimmung, 4. italienische Halbinsel, 5. Straßenzug, 6. Röhrenanlage, 7. Stimmorgane, 8. Bezeichnung für einen Sonderfall, 9. Vörsentendenzbegriff, 10. Erfrischendes Getränk, 11. Reibarbeit, 12. Quellfluß der Weser, 13. Bewohner der Artillerie, 14. Erfinder der Buchdruckerei, 15. Teil des Automotors, 16. Deutscher Dichter.

## Was fehlt?

Ra . . . . . rung . . . . . ede . . . . . Dauer . . . . . sen . . . . .  
S . . . . . l . . . . . reich . . . . . Ta . . . . . treib . . . . . Auf . . . . . t . . . . .  
T . . . . . schein . . . . . Er . . . . . heit . . . . . Ge . . . . . el . . . . .  
g . . . . . nisch . . . . . Er . . . . . ung . . . . . Se . . . . . bul . . . . . Tau . . . . .  
fend . . . . . ich . . . . . Pa . . . . . zeit . . . . . über . . . . . tung . . . . .  
He . . . . . del . . . . . Ber . . . . . t . . . . . A . . . . . r . . . . . e . . . . .  
Ein . . . . . heben . . . . . der . . . . . ung . . . . . Ra . . . . . on . . . . .

Die Füllbuchstaben der vorstehenden Wörter ergeben, aneinandergereiht, ein Wort von Hans Thoma. Jeder Punkt entspricht einem Buchstaben.

## Wortfestsprung.



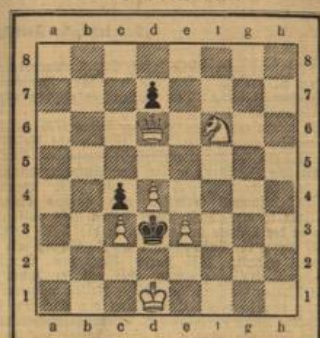
Ein Wahnspruch von Heinrich Guttsfeld.

## Auflösungen aus voriger Nummer.

**Kreuzworträtsel „Am Bach“:** Sagerecht: 1. Tabak, 4. Rant, 8. Kio, 9. Jure, 10. Ferro, 12. Jil, 13. Arie, 15. Sibelle, 19. Wels, 21. Aie, 23. Regal, 25. Feile, 26. Ein, 27. Jint, 28. Brot. — **Senkrecht:** 1. Zeit, 2. Kral, 3. War, 5. Ariel, 6. Nil, 7. Zell, 9. Jorelle, 11. Rabe, 14. Jse, 16. Jwein, 17. Erato, 18. Hoff, 20. Etat, 22. Lei, 24. Ger. — **Ein Zagenheld:** Hildebrand — **Hilfsrätsel:** 1. Rapa, 2. Puma, 3. Raus, 4. Pope, 5. Zalt, 6. Oyon, 7. Keta, 8. Eton, 9. Baje. — **Für Soldaten:** 1. Grenadier, 2. Ehrenkrenz, 3. Hülfiler, 4. Rittmeister, 5. Geladron, 6. Infanterist, 7. Tambourmajor, 8. Emfähr, 9. Regiment, — **Gelehrter:** 1. Andermatt, 2. Wandoline, 3. Standarte, 4. Strandgut, 5. Sautander, 6. Sarambande, 7. Hergolond. — **Gerechte Strafe:** fah! fah! — Stahtröh

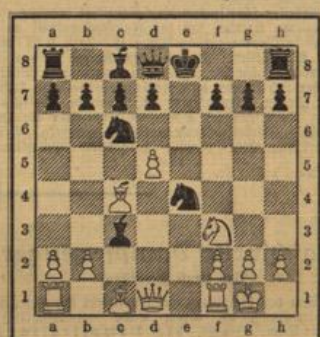
# Schach-Spalte.

## A. Ringier, Aarau.



matt in 2 Zügen.  
Weiß: Kd1, Dd6, Sf6, Bc3, d4, e3.  
Schwarz: Kd3, Bc4, d7. Niedliche Aufgabe.

## Der Möllersche Angriff.



Will man nicht die sog. Stumpfsinnvariante der italien. Partie (1. e2—e4, e7—e5. 2. Sg1—f3, Sb8—c6. 3. Lf1—c4, Lf8—c5. 4. d2—d3, d7—d6. 5. Sbl—c3, Sg8—f6. 6. 0—0, 0—0. 7. Weib. Tagbl. v. 11. 3. 34) spielen — und Spieler, die Geschmack an einer flotten Partie haben, vermeiden diese langweilige Eröffnung —, so sei folgende Variante empfohlen:

1. e2—e4 e7—e5  
2. Sg1—f3 Sb8—c6  
3. Lf1—c4 Lf8—c5  
4. d2—c3 Sg8—f6  
5. d2—d4 e5×d4  
6. c3×d4 Lc5—b4+  
7. Sbl—c3 Sf6×c4  
Weiß opfert einen Bauer  
8. 0—0 Lb4×Sc3  
vorausgesetzt, daß Schwarz diesen Zug tut, folgt  
9. d4—d5. Dies ist der Möllersche Angriff.  
Schwarz geht am besten mit dem L nach f6, trotz alledem aber bekommt Weiß durch Tf1—e1 seine Figur zurück. Diese Variante stammt v. dänischen Meister u. Analytiker J. Möller.  
**Berichtigung.** Im Beitrag v. Pfr. Schupp (11. 10.) muß es lauten: „Würdige Gegner, die einander gewachsen sind.“

## Zwei Partien aus dem Olympia-Uebungsturnier der NS-Schachgemeinschaft Wiebaden.

Weiß: Ohlemacher. — Schwarz: Dierkes.  
1. e2—e4, e7—e5. 2. Sg1—f3, Sb8—c6. 3. d2—d3, ein etwas schwacher Zug, der dem K-Läufer seine typischen Felder d3, c4 od. b5 verstellt. 3. . . . Sg8—f6. 4. Lf1—e2, Lf8—e7. 5. Lc1—c3, 0—0. 6. 0—0, d7—d5. 7. e4×d5, Sf6×d5. 8. Dd1—d2, h7—h6. 9. a2—a3, SxL 10. D×S (mit f2×S bekam Weiß 2 Mittelbauern verbunden und offene T-Linie), 10. . . . Lc7—d6. 11. Dc3—e4, Kg8—h8. 12. Sf3—h4. 13. Sc6—d4. 13. g2—g3, S×c2. War das nötig, den c-Bauern zu verschenken? 14. Sbl—c3, S×T — Qualitätsverlust ohne Notwendigkeit! 15. T×S, c7—c6. 16. Td1, Le7. 17. Sf3, f5. 18. D×e5, das nennt man Freigebigkeit, 18. . . . Lf6. 19. Df4, Te8. 20. d4, De7. 21. Se1, L×S. 22. D×L, D×D. 23. d×D, Le6. 24. f4, aTd8. 25. Te1, g6. Warum nicht Td2, um L u. B anzugreifen? 26. h4, h5. 27. Sa4, h6. 28. b4, Td4. 29. Te1, Ld5. 30. Kf2, Td2. 31. Sd3, Le6. 32. Sbl, Tb2. 33. Sc3, Lc4. 34. Kc3, L×L. 35. S×L, Tb3+. 36. Kf2, T×a3. 37. T×c6, Kg7. 38. Sd4, Kf7. 39. Tf6+. 40. Se6+. (Ob aus Sf6—g3 nicht mehr herauszuholen war?) 40. . . . Kh6. 41. Sd8!, T×S erzwingen. 42. T×T, Kg7. 43. Tc8, Td4. 44. Tc7+. 45. Kf8. 46. Kc3, T×b5. 47. T×a7, Tb4. 48. Tb7, Kgl. Unentschieden.

Weiß: Krause. — Schwarz: Steinmetz.  
1. e2—e4, d7—d5 „Damenbauer gegen Königsbauer“, auch „Skandinavische Partie“ genannt. 2. exd, Sg8—f6, (hier kann die D ruhig widerschlagen, der scheinbare Tempoverlust durch Sbl—c3 gleicht sich bald wieder aus; die Forts. wäre dann Da5. Aber am besten ist wohl der obige gambitähnliche Textzug, der sog. von der Lasa-Gambitzug). 3. d4, S×d5. 4. c4, Sb6. 5. Le3, e6. 6. Ld3, Sd7. 7. Sf3, c5. 8. Sbd2, exd4. 9. L×d4, Sc5. 10. Le2, Ld7. 11. 0—0, Le6. 12. De2, Te8. 13. aTd1, Sd7. 14. b3, Sg6. 15. 0—0, Scd7. 16. Sg5, L×S. 17. S×L, Le7. 18. L×S, g×L. 19. Dh5, f5. 20. S×d6+. 21. L×S. 21. T×L, De7. 22. Tfd1, Sg6. 23. Dh4, b5. 24. h3, bxc. 25. bxc, Te8. 26. Dh6, Tg8. 27. La4+, Sd7. 28. T×S. und Schwarz gibt auf.

# Lüftlign Lfn.



„Sind Sie auch Flieger?“  
„Nein, — Motorabfahrer!“



„Sind Sie feierhaft?“  
„Biel schimmer, ich warre noch drau!“  
Sehr verdächtig.  
„Spricht Ihr Mann im Schaf?“  
„Nein . . . er lächelt bloß . . . dieser Schuft!“

Wie man macht . . .  
„Ich habe gehört, Meister, daß Sie mit der Schuhmacherei aufhören! Warum wollen Sie denn das?“  
„Ich kann die Wünsche meiner Rundschau nicht mehr erfüllen! Wasche ich ihnen Schuhe, die ihren Füßen passen, so sind sie nicht nach ihrem Kopf, und mache ich die Schuhe nach ihrem Kopf, so passen sie ihnen nicht an den Füßen!“

Hom.



# Das Reich der Technik.

## Kautschuk und Kautschuk.

Der technische Fortschritt in der Kautschukverarbeitung.

In sehr interessanter Weise sprach Dr. A. Koch-König auf der jüngsten V.D.S.-Tagung über den technischen Fortschritt in der Kautschukverarbeitung. Dem Vortrag entnehmen wir folgende Darlegungen:

Europa wurde zum ersten Male im Jahre 1730 auf Kautschuk aufmerksam gemacht; im Jahre 1770 wurde dieser neue Stoff als Kautschukmittel für Bleistiftstifte empfohlen. Der erste größere technische Fortschritt in der Kautschukverarbeitung bestand in der Entdeckung, daß man mit Hilfe organischer Lösungsmittel Lösungen herstellen und daraus gummierte Stoffe fertigen konnte. Diese Stoffe waren nicht vulkanisiert, sie ließen in der Wärme und wurden in der Kälte fest. Im Jahre 1840 wurde die Vulkanisation des Kautschuks mit Hilfe von Schwefel entdeckt; 1845 wurde durch den Engländer Thomson der Vulkanisation der Kautschuk ausgenommen. Nun begann eine stürmische Entwicklung der gesamten Kautschuk-Industrie. Durch Beschleuniger, Alterungsmittel und durch aktive Füllstoffe wurden die Eigenschaften des Gummis in erstaunlichem Maße verbessert.

Trotzdem sind diesem Werkstoff in seiner Verwendung Grenzen gesetzt, die seine Anwendungsmöglichkeiten für viele Gebiete ausschließen. Der Naturgummi ist nicht übermäßig schnell angreifbar. Diese Eigenschaften sind es unter anderem gewesen, die die chemische Industrie bei uns und auch in anderen Ländern veranlaßte, nach einem synthetischen Werkstoff zu suchen, der die angestrebten Mängel nicht oder nur in geringerem Maße aufwies.

Die Arbeiten über synthetischen Kautschuk beruhen auf der Feststellung von Harries, daß das Kautschukmolekül auf den Grundbausteinen Isopren zurückzuführen ist. Fritz Hoffmann und seine Mitarbeiter stellten vor dem Kriege in den Elberfelder Farbenfabriken Isopren und die verwandten Butadiene künstlich her und konnten die Kohlenstoffatome zu kautschukähnlichen Stoffen polymerisieren. Während des Krieges war man aus Rohstoffmangel gezwungen, vorzeitig die laboratorienmäßigen Arbeiten großtechnisch auszuwerten. Der aus dem Dimethylbutadien damals hergestellte Neoprenkautschuk

zeigte als Weichgummi erhebliche Mängel. Die Fabrikation wurde deshalb nach dem Kriege wieder eingestellt. Erst im Jahre 1926 wurden technisch gangbare Wege zur Herstellung von Butadien gefunden und die Arbeiten über synthetischen Kautschuk wieder energisch in Angriff genommen. Der Erfolg dieser Arbeiten ist der heute im Handel befindliche synthetische Kautschuk „Buna“. Dieser Werkstoff hat nicht mehr die Mängel des Neoprenkautschuks, seine Vulkanisate gleichen vielmehr denen des Naturkautschuks, übertreffen sie sogar in mancher Hinsicht.

Der Kautschuk für die Synthese des Kautschuks ist Kohle und Kalk, daraus elektrolytisch Kalziumtartrat entsteht. Der daraus hergestellte Kohlenstoffkautschuk wird über Natriumacetat, Alkal, Butylenglykol in Butadien verwandelt, das dann durch verschiedene Verfahren polymerisiert wird. Je nach den Polymerisationsverfahren erhält man als Endergebnis Buna N, S, SS und 115 N. und S. sind Emulsionspolymerisate, SS und 115 sind unmittelbar als Kohlenwasserstoffpolymerisate mit Hilfe von Natrium polymerisiert. Die Herstellung dieser Sorten erfolgt in großtechnischen Anlagen. Die Gesteinskörnungen liegen zur Zeit noch über dem Marktpreis des Naturkautschuks. Da jedoch eine eingelaufene Großfabrikation noch nicht vorhanden ist, ist es möglich, Preisvergleiche zwischen Naturkautschuk und Buna schon jetzt zu ziehen.

Der künstliche Kautschuk besitzt eine Reihe von Eigenschaften, die dem Naturkautschuk fehlen, und dadurch wird dem Buna in mancher Beziehung sogar eine Vorrangstellung eingeräumt.

Buna ist beispielsweise übermäßig, weit höherelastischer als Naturkautschuk, abnutzungsfähiger, bedeutend weniger durchlässig für Gase und in Bezug auf Alterung ebenfalls dem Naturkautschuk überlegen. Auch die Wärmebeständigkeit von Buna ist bedeutend größer, als die von Naturgummi; ebenso ist Buna beständiger gegen Quecksilber, dagegen allerdings in diesem Falle spröder.

Auf Grund der neuen Eigenschaften ergibt sich für Buna eine Reihe von Verwendungsgebieten, die dem Naturkautschuk bisher verschlossen waren.

des Wassers notwendig. Sie können deshalb in der Verbrennungsanlage leicht untergebracht werden. Nach dem Vorlassen der Brennkammer durchströmen die Verbrennungsgase einen Dampfüberhitzer und gelangen mit etwa 500 Grad Celsius oder darunter in die bereits erwähnte Gasturbine und durch einen Speisepumpenmotor zum Kamin. Da auch im Überhitzer und Vorwärmer hohe Gasgeschwindigkeiten und Gasdrücke herrschen, so können außer den Heizflächen auch die Kanäle für das durchströmende Gas außerordentlich klein gehalten werden. Der gesamte Dampfzylinder benötigt deshalb nur einen Bruchteil der Grundfläche und des Raumes einer gewöhnlichen Kesselanlage.

Die von den Heizflächen angetriebene Gasturbine treibt ihrerseits das Gebläse an, das die erforderliche Verbrennungsluft aus dem Freien ansaugt und durch den Brenner in die Verbrennungsanlage drückt. Die Heizrohre bilden die eigentlichen Verbrennerflächen des Dampfzylinders. Sie heißen zu dreien oder mehr in größeren, vom Speisepumpen durchflossenen Verbrennerrohren. Der entwickelte Dampf wird durch Schieberverteilung vom Umwälzwasser abgezweigt, in einem Überhitzer überhitzt und alsdann einer Dampfturbine zugeleitet.

Infolge seiner geringen Metall- und Wassermengen und des fortwährenden Feuerfests der Verbrennungsmasse wird in etwa 7 Minuten vom stillen kalten Zustand bis auf volle Dampfabgabe gebracht. Eine derartige Dampfzylinderanlage kann also ähnlich wie ein Dieselmotor in wenigen Minuten angelassen und belastet werden.

Ein weiterer Vorteil dieses Dampfzylinders besteht darin, daß er bis zu den höchsten Leistungen in der Fabrik fertiggebaut und ausprobiert werden kann. In seiner Verwendungsform kann er deshalb in wenigen Tagen aufgestellt und in Betrieb genommen werden. Als Brennstoffe kommen alle flüssigen und gasförmigen Heizmittel in Frage; Versuche über die Verwendung von Kohlenstaub sind im Gange. Die Anlage arbeitet auch mit billigen Heizöl und Petroleumrückständen, die im Dieselmotor nicht verwendet werden können. Infolge seines geringen Raumbedarfes ist der neue Dampfzylinder vielleicht auch die gegebene Energiequelle für Kriegs- und Handelsschiffe sowie für Lokomotiven. Daß die Gasleute dem maschinellen Dampfzylinder bereits großes Vertrauen entgegenbringen, beweist die Tatsache, daß das städtische Kraftwerk Oslo (Norwegen) zur Zeit zwei derartige Anlagen für je 70 Tonnen Dampf in der Stunde bauen läßt.

## Die schnellsten Züge der Deutschen Reichsbahn.

Im laufenden Fahrplanjahr der Deutschen Reichsbahn ist die Zahl der Schnellzüge in der ersten Hälfte aller auf einer Anzahl der wichtigsten Strecken verkehrenden D-Züge wiederum weiter gestiegen und zwar von 74,5 Stundenkilometer auf 75,8 Stundenkilometer. Unter dieser Durchschnitts-Reisegeschwindigkeit ist die Geschwindigkeit zu verstehen, die sich ergibt, wenn die gesamte Reisezeit von der Abfahrt im Ausgangsbahnhof bis zur Ankunft im Zielbahnhof einschließlich der Aufenthaltzeiten auf den Zwischenstationen aller der Berechnung dienenden Züge addiert wird, wenn ferner sämtliche zurückgelegten Kilometer addiert werden und die Summe der zurückgelegten Kilometer durch die Summe der Fahrzeiten dividiert wird.

Während die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit auf einigen Strecken erheblich gestiegen ist — zum Teil als Folge des Einflusses weiterer Schnelltriebwagen — ist bei einer Anzahl Strecken unverändert geblieben oder um ein geringes gesunken. Bei der Berechnung der durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit für alle Schnellzüge einer bestimmten Strecke tritt naturgemäß die Steigerung der Geschwindigkeit einzelner Züge wenig in Betracht. In welchem Umfang einzelne Strecken die schnellsten Züge tatsächlich beschleunigt worden sind, ergibt aus der Tatsache, daß die Reisegeschwindigkeit des jeweils schnellsten Zuges auf einer Anzahl der

wichtigsten Reichsbahnstrecken im Durchschnitt von 62,5 Stundenkilometer auf 65,9 Stundenkilometer gesteigert werden konnte.

Im Jahre 1935 erreichten 10 Diesel-Schnelltriebwagen mit 21 Läufen eine mittlere Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer und mehr zwischen zwei Haltepunkten. Das übersteigt die mittlere Fahrzeuggeschwindigkeit von 14 Schnelltriebwagen auf 88 Stundenkilometern zwischen zwei Haltepunkten den Wert von 100 Stundenkilometer. Die von den Schnelltriebwagen täglich mit mehr als 100 Stundenkilometer zurückgelegte Streckenlänge ist von 3589 Kilometer auf 5119 Kilometer — also um 43 Prozent — gestiegen. Die Höchstgeschwindigkeit dieser Schnelltriebwagen beträgt im Ganzen im allgemeinen 160 Stundenkilometer.

An Schnelltriebwagen, d. h. Triebwagen mit 160 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit, sind zur Zeit im Betrieb:

1. Berlin—Breslau seit 15. Mai 1933.
2. Berlin—Hannover—Köln seit 1. Juli 1935. (Diese Zug teilt sich in Hamm; der zweite Wagenteil fährt über Essen nach Duisburg.)
3. Berlin—Leipzig—Erfurt—Frankfurt am Main seit 15. August 1935.
4. Köln—Münster—Bremen—Hamburg seit 6. Oktober 1935.
5. Berlin—Leipzig—Münster—München seit 15. Mai 1936.
6. Berlin—Leipzig—Münster—Stuttgart seit 15. Mai 1936.
7. Berlin—Breslau—Bautzen seit 15. Mai 1936.
8. Stuttgart—München—Berchtesgaden seit 1. August 1936 (als elektrischer Triebwagen für Oberleitung).

Auch die Zahl der Dampfzüge, die zwischen zwei Haltepunkten eine mittlere Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer und mehr erreichen, ist 1935 größer geworden. Im Jahre 1935 waren es 19 Züge auf 29 Streckenabschnitten, 1936 sind es 29 Züge mit 31 Haltepunkten. Die tägliche Leistung dieser Züge ist von 3341 Kilometer um 29 Prozent auf 4357 Kilometer gestiegen. Der schnellste Dampfzug ist jetzt der FD 24 Berlin—Hamburg mit 119,5 Stundenkilometer mittlerer Geschwindigkeit.

Schnelltriebwagen und Dampfzüge zusammen leisten in 69 Läufen zwischen zwei Haltepunkten 9435 Kilometer mit mehr als 100 Stundenkilometer. Welche bedeutenden Fortschritte auf diesem Gebiet bei der Deutschen Reichsbahn in den letzten Jahren erzielt worden sind, wird deutlich, wenn man bedenkt, daß der deutsche Fahrplan 1932 seinen einzigen bereitwilligen Zug, 1933 nur 4 und 1934-15 solcher Zugleistungen aufwies.

## Dampftriebwagen mit Kohlenbeheizung.

Von den gegenwärtig bei der Deutschen Reichsbahn im Betrieb befindlichen 502 Triebwagen mit eigenem Kessel sind nur 16 Stück mit Dampftriebwerk ausgerüstet, während die übrigen entweder mit Verbrennungsmotoren oder mit elektrischen Aggregaten, gespeist aus Akkumulatoren, angetrieben werden. Die 16 Dampftriebwagen benutzen als Brennstoff das Gasöl, das jedoch zum größten Teil importiert werden muß; ist es demnach bei den bisherigen Dampftriebwagen keine Desulfurierungsanlage zu ermöglichen.

Von dem Gedanken ausgehend, auch auf diesem Gebiet heimische Brennstoffe verwenden zu können, hat vor einiger Zeit ein großes Kohleninstitut ein hoch dotiertes Preisgeld ausgeschrieben für den Entwurf eines Dampftriebwagens mit einer Höchstgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometer, der jedoch mit einem festen Brennstoff, wie Kohlen, angetrieben werden kann. Es sollte sich bei dem Entwurf um einen dreiteiligen Dampftriebwagen mit 16 Sitzplätzen handeln, der aus dem Stillstand in etwa 30 bis drei Minuten seine Höchstgeschwindigkeit erreicht.

Das Ergebnis des Preisauswettens brachte den Beweis, daß solchebeheizte Dampftriebwagen durchaus in wirtschaftlicher und technischer Beziehung möglich sind.

Es wird vermutet, daß nicht nur der Betrieb, sondern auch der Bau solcher Dampftriebwagen mit Kohlenbeheizung sich billiger als der mit Dieselmotoren stellen wird.

Die Reichsbahn hat bereits einen dieser preisgünstigen Entwurfs mit geringen Änderungen zur Ausführung in Auftrag gegeben; mit der Fertigstellung des Wagens wird im Herbst dieses Jahres geschehen.

## Kleine Nachrichten.

Die Japaner haben schon begonnen, einen großen Unterseekabel zu bauen, der die beiden japanischen Städte Hiroshima und Schimonoseki verbinden soll. Die beiden Enden des Kabels werden insgesamt auf 18 Millionen Yen geschätzt, das können sich die noch erheblich erhöhen, wenn unvorhergesehene Schwierigkeiten beim Bau unter dem Meeresboden auftreten.

Die verschiedenen Um- und Anbauten an dem französischen Riesenampfer „Normandie“ haben eine neue Messung dieses größten Schiffes der Welt nötig gemacht. Es wurde dabei eine Zunahme von rund 600 Tonnentonne festgestellt, jedoch das Schiff jetzt eine genaue Größe von 33 422,93 Tonnentonnentonne aufweist.

In einem hügeligen Gipsbergwerk des Saarlandes Deutschlands größte Champignonzucht eingerichtet worden. Obgleich die Anlage zunächst noch nicht in vollem Umfang betrieben wird, werden doch bereits täglich 15 Tonnentonne Champignons bester Qualität geerntet.

Von der neuen Brücke über das Goldene Horn in Istanbul, die bekanntlich von deutschen Firmen erbaut wird, wird noch bekannt, daß sie eine Länge von 50 Metern eine Breite von 25 Metern erhalten wird. Das Mittelfeld der Brücke wird auf 24 eisernen Pfeilern ruhen und wird durch ungehinderten Schiffsverkehr auf dem Goldenen Horn ausgebaut sein.

Im ersten Halbjahr 1936 wurden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika insgesamt 1363 Flugzeuge fertiggestellt. Das sind fast doppelt so viel wie im letzten Halbjahr 1935.







[illegible][illegible][illegible]